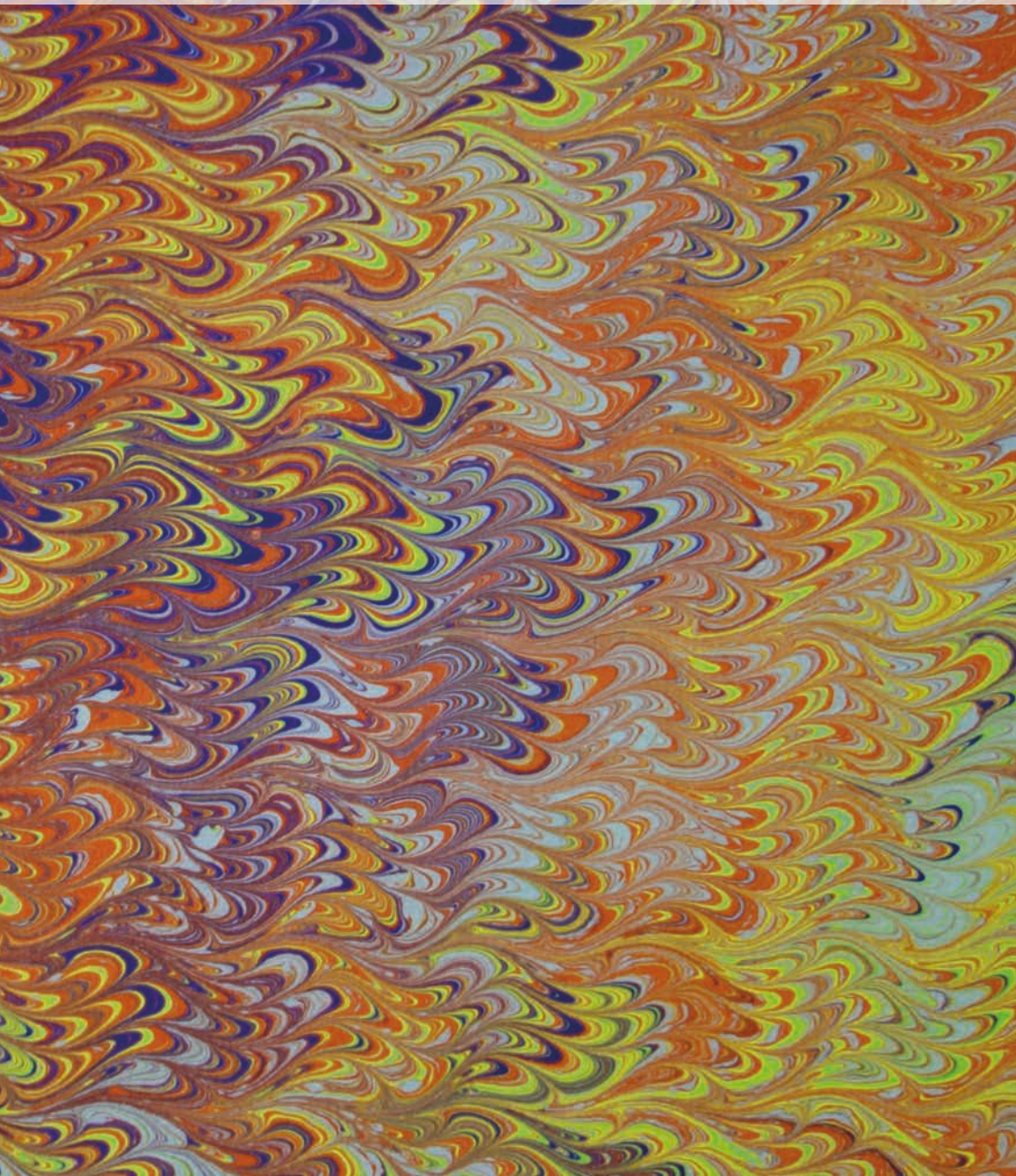




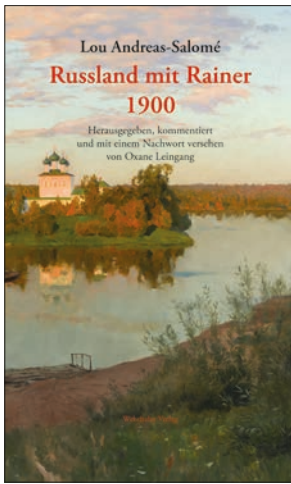
Wehrhahn Verlag

Editionen



Vorbemerkung

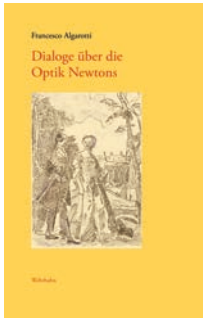
Dieses Programm verzeichnet alle Editionen des Wehrhahn Verlags, wobei auf der Backlist zumeist Titel gelistet wurden, die vor längerer Zeit erschienen sind. Wenige Editionen sind noch nicht erschienen. Stand ist der 07. Juli 2026. Vergriffene Titel sind in der Regel nicht gekennzeichnet.



Andreas-Salomé, Lou Russland mit Rainer 1900

208 S., geb., ISBN 978-3-98859-082-4, 20,00 €

Von Mai bis August 1900 bereisen Lou Andreas-Salomé, eine der schillerndsten Frauen der Jahrhundertwende, und Rainer Maria Rilke Russland und die westliche Ukraine. Mit dem Baedeker im Gepäck sind sie auf der Suche nach dem »echten Antlitz Russlands«. Ihre Stationen sind die Zentren des kulturellen Gedächtnisses: die geschichtsträchtigen Städte der alten Rus und ihre Sehenswürdigkeiten, die wichtigsten Pilgerstätten der orthodoxen Christen und die malerischen Abschnitte der Wolga. In Moskau, wo sie drei Wochen bleiben, besuchen sie Galerien, Museen und Theater, trinken Tee mit Intellektuellen, Kunstschaffenden und der Arbeiterschaft. Sie erkunden Elendsviertel und durchstöbern Trödelmärkte. Ein Höhepunkt der Reise durch die südrussische Provinz ist das Wiedersehen mit Lev Tolstoj auf seinem Landsitz Jasnaja Poljana bei Tula. Das Reisejournal zeigt eindrucksvoll die Bedeutung dieser »unsagbar feierlichen Ferienzeit« für Andreas-Salomé und ihr literarisches Œuvre, musste sie sich »das Heimweh nach Rußland aus der Seele« schreiben.



Algarotti, Francesco Dialoge über die Optik Newtons (1737)

Hg., übers. u. kommentiert v.
Hans W. Schumacher

WWW 9, 248 S., Br., ISBN 978-3-86525-
282-1, 25,00 €

Francesco Algarottis (1712–1764) Buch *Dialoge über die Optik Newtons* zählte zu den verbreitetsten Schriften des 18. Jahrhunderts; heute würde man es einen Bestseller nennen. Es erschien in fünf europäischen Sprachen. Der vorlie-

gende, neu übersetzte Band stellt Algarottis erstes und zugleich berühmtestes Werk vor, das ihm zu seiner Zeit rasch zu Weltruf verhalf. Das Werk ist noch heute von besonderem wissenschaftsgeschichtlichem Interesse wegen des Streites um Newton und seine Licht- und Farben-theorie, die bekanntlich noch von Goethe bekämpft wurde.



Anonym Der Augarten bey Wien

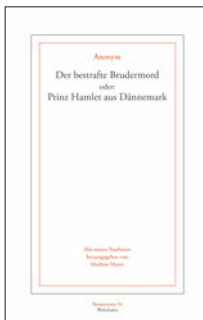
Eine erotische Erzählung (1795)

Mit einem Nachwort hg. v. Simon Bunke

EW 7, 164 S., mit 10 teils farb. Abb., Br., ISBN
978-3-86525-159-6, 16,00 €

Der 1775 von Joseph II. für die Allgemeinheit geöffnete Wiener Augarten bildet den Schauplatz der erotischen Erzählung *Der Augarten bey Wien* aus dem Jahr 1795. Der Text handelt nicht nur von den zahlreichen erotischen

Abenteuern eines jungen Mannes im Wien des späten 18. Jahrhunderts, sondern er spielt auch virtuos mit den Konventionen erotischen Schreibens und der Zensur. Der Anhang dieser kommentierten Ausgabe bietet zudem eine Auswahl zeitgenössischer Abbildungen und Dokumente über den Wiener Augarten.



Anonym Der bestrafte Brudermord oder: Prinz Hamlet aus Dänemark

Mit einem Nachwort hg. v.

Mathias Mayer

TT 91, 72 S., Br., ISSN 1863-8406, ISBN

978-3-98859-044-2, 8,00 €

Shakespeares »Hamlet« spielt in der deutschen Kulturgeschichte eine zentrale Rolle. Seit dem späten 18. Jahrhundert sind seine Spuren allenthalben sichtbar. Dass

es eine frühe deutsche Fassung des Stückes gibt, wohl gespielt von einer Wanderbühne um 1665, ist darüber fast in Vergessenheit geraten. Mit der vorliegenden Edition wird es möglich, sich einen authentischen und vollständigen Eindruck vom »ersten deutschen Hamlet« zu verschaffen.



Anonym Dormont und Julie

Ein Schauspiel in drey Aufzügen. Von einem Frauenzimmer verfertigt

TT 96, 132 S., Br., ISSN 1863-8406, ISBN
978-3-98859-125-8 12,00 €

Der vorliegende Dramentext *Dormont und Julie*, erschien 1777 anonym im Verlag Schniebes in Hamburg, »verfaßt von einem Frauenzimmer«. Er wird Christiane Karoline Schlegel zugeschrieben, vermutlich handelt es sich

bei der Zuordnung aber um einen Irrtum. Es handelt sich bei *Dormont und Julie* um einen weiteren entdeckenswerten Text einer Autorin, der sozialkritische Elemente enthält sowie, teilweise in Randbemerkungen, einen neuen Blickwinkel eröffnet und den bislang kaum jemand kennt; einer von vielen. Diese Neuausgabe möchte das ändern.



Anonym

Die Grafen von Moor

Eine Bühnenbearbeitung von
Schillers »Räubern«

Nach der Handschrift von 1785
Hg. v. Nina Birkner und Gerhard
Kay Birkner

TT 35, 144 S., Br., ISSN 1863-8406, ISBN

978-3-86525-317-0, 16,00 €

Das Schauspiel *Die Grafen von Moor* liegt hier aus der anonymen Handschrift von 1785 ediert vor. Die Handlung spielt in Russland zur Zeit des Pugatschow-Auf-

standes, und die Räuber sind keine Räuber, sondern Soldaten.

– Für jeden Theaterhistoriker und auch Dramaturgen sind diese *Räuber* ein äußerst spannender Fund.



Anonym

Mit dem Glöckenschlag Zwölfe!

Ein Lustspiel in drei Akten (1786)

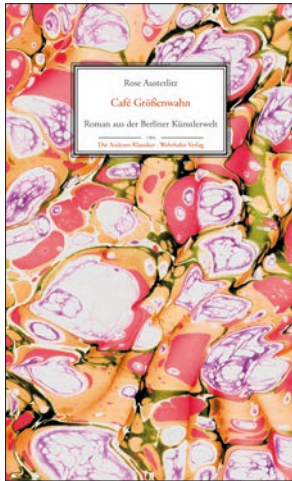
Mit einem Nachwort hg. v.
Joseph Kohnen

TT 48, 124 S., Br., ISSN 1863-8406, ISBN

978-3-86525-466-5, 14,80 €

Dieses 1786 anonym veröffentlichte Stück stellt sich selbst vor als eine freie Bearbeitung des *Mann nach der Uhr* (1765) von Theodor Gottlieb von Hippel. Und doch ist es ein Meilenstein in der Entwick-

lung des deutschen Lustspiels. Gegen Ende des aufklärerischen Jahrhunderts und im Todesjahr Friedrichs des Großen hat es sich konsequent von den bisher gültigen Richtlinien der französischen Vorbilder und der sächsischen Charakterkomödie befreit und dem bis dahin auf der Bühne strapazierten Soldatenstand eine neue, entschieden positivere Rolle zugeordnet.



Austerlitz, Rose

Café Größenwahn

Roman aus der Berliner Künstlerwelt

Mit e. Vorwort von Roda Roda, hg. v. Georg-Michael Schulz

DAK, 160 S., geb., ISBN 978-3-98859-091-6, 14,80 €

Erstmals wird dieser Erfolgsroman aus dem Jahr 1906 von Rose Austerlitz (1876–1939) wieder veröffentlicht. – Die Künstlerwelt in Berlin um 1900 bildet den Rahmen für eine lebendige Schilderung von vielerlei meist künstlerisch tätigen Personen. Ihr Treffpunkt ist das »Café des Westens«, ein »literarisches Café« in Berlin. Zwar ironisch als »Café Größenwahn« bezeichnet, ist es jedoch ein fester Bestandteil der Bohème-Kultur und bringt Schriftsteller, Maler und Musiker in Kontakt mit Journalisten, Publizisten und Gelehrten. Dabei geht es dem Roman nicht um bestimmte zeitgenössische Kunststile und auch nur gelegentlich um Probleme der Kunstproduktion. Vielmehr werden die Lebensverhältnisse etlicher künstlerisch tätiger Personen sehr unterhaltsam vermittelt, auch ihre Beziehungen untereinander. Die Schilderungen sind oftmals sehr vergnüglich-unterhaltsam, aber der Text enthält selbstverständlich auch ernsthafte Momente. Wenngleich der Roman eine Vielzahl von Personen präsentiert, die zum Teil nur kurzzeitig eine Rolle spielen, lässt sich allmählich doch noch die Beziehung zweier Personen als eine personale Konstante entdecken, die sich durch den Roman hindurchzieht und damit zur Kohärenz des Ganzen beiträgt.



Ayrenhoff, Cornelius von

Die gelehrte Frau

Ein Lustspiel in fünf Aufzügen
(1775)

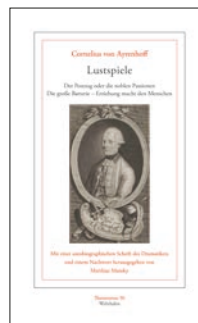
Mit einem Nachwort hg. v.
Matthias Manky

TT 40, 128 S., Br., ISSN 1863-8406, ISBN

978-3-86525-370-5, 16,00 €

Der Offizier und Dramatiker Cornelius von Ayrenhoff (1733–1819) darf als wichtiger Vertreter der josephinischen Literatur des ausgehenden 18. Jahrhunderts angesehen werden. Ayrenhoffs

Lustspiel *Die gelehrte Frau* veranschaulicht den anhaltenden Einfluss des französischen Dramas auf das Wiener Theater und verrät in den literatursatirischen Sequenzen eine kontinuierliche aufklärerische Skepsis gegenüber den neuen Literaturströmungen des *Sturm und Drang* und der *Romantik* in Wien.



Ayrenhoff, Cornelius von
Lustspiele (1814)

Der Postzug oder die noblen
Passionen (1780) – Die große
Batterie (1770) – Erziehung macht
den Menschen (1785)

Mit einer autobiographischen
Schrift des Dramatikers und
einem Nachwort hg. v.
Matthias Manky

TT 50, 240 S., Br., ISSN 1863-8406, ISBN

978-3-86525-496-2, 24,80 €

Der vorliegende Band umfasst
die drei erfolgreichsten Lustspiele

Cornelius von Ayrenhoffs und lässt den Wiener Dramatiker, der innerhalb der Literaturgeschichtsschreibung vornehmlich als Verfasser klassizistischer Trauerspiele rezipiert wurde, erstmals ausführlicher als Komödiendichter zu Wort kommen.



Bauernfeld, Eduard von

Soldatenlieben. Schauspiel in vier Akten

Mit der Wiener Spielfassung von 1863 nach Jakob Michael Reinhold Lenz' *Die Soldaten*
Mit einem Nachwort hrsg. v. Melanie Hillerbus

TT 101, ca. 100 S., Br., ISSN 1863-8406, ISBN 978-3-98859-197-5, 10,00 €

Eine Bühnenaufführung von Jakob Michael Reinhold Lenz' *Die Soldaten* (erscheint 1776) ist lange Zeit undenkbar. Erst knapp einhundert Jahre nach der Erstveröffentlichung kann das Skandalstück auf der deutschsprachigen Theaterbühne reüssieren. Überraschenderweise ist es der Unterhaltungsdramatiker Eduard von Bauernfeld (1802–1890), der das bresante Sturm-und-Drang-Stück bearbeitet und für seine stark veränderte Textgestalt den Titel *Soldatenlieben* wählt. Die Premiere, bei der die berühmte Schauspielerin Charlotte Wolter (1834–1897) die Rolle der Marie Wesener spielt, findet am 9. Dezember 1863 am Wiener Burgtheater statt. Es sind vier Theatermanuskripte überliefert. In der vorliegenden Edition wird erstmals das Wiener Soufflierbuch ediert, während die anderen drei erhaltenen Theatermanuskripte (u. a. das Regiebuch) im Textapparat berücksichtigt werden. Der Edition ist ein Nachwort beigefügt, in dem die Wiener Theatermanuskripte als wichtige Dokumente der Lenz-Rezeption des ausgehenden 19. Jahrhunderts vorgestellt werden. Bei dem *Soldatenlieben* handelt es sich keineswegs um ein bloß sentimentales Familienstück mit Happy End, wie die Lenz-Forschung bislang auf Basis der vernichtenden Stellungnahmen der zeitgenössischen Kritik vermutet hat.



Babo, Joseph Marius von

Die Maler, ein Lustspiel

Mit einem Nachwort hg. v.
Alexander Košenina

TT 81, 56 S., Br., ISSN 1863-8406, ISBN
978-3-86525-830-4, 8,00 €

Mit dem Maler Conti, der zu Beginn der *Emilia Galotti* dem Prinzen von Guastalla durch ein vorgehaltenes Porträt dessen geheim gehaltene Leidenschaft entlockt, betritt 1772 erstmals ein bildender Künstler die deutsche Schaubühne. Joseph Marius von Babo (1756–

1822) folgt 1783 mit dem Lustspiel *Die Maler*. Der Mannheimer Theaterssekretär, der 1778 mit dem pfalz-bayerischen Kurfürsten Karl Theodor nach München wechselte, kopiert ohne Scham Lessings berühmte Eingangsszene. Babos Maler – mit dem französischen Künstlernamen Glimour – porträtiert aber seine eigene Geliebte, die Tochter seines Lehrers.



Baczko, Ludwig von

Die Mennoniten

Ein Familiengemälde in drei Aufzügen (1809)

Mit einem Nachwort hg. v.
Joseph Kohnen

TT 42, 72 S., Br., ISSN 1863-8406, ISBN 978-3-86525-382-8, 12,00 €

Diese Neuausgabe vermittelt eines der merkwürdigsten Theaterstücke Ostpreußens gegen Ende des aufgekälärten Jahrhunderts. Der mit 20 Jahren erblindete vielseitige Dichter und Historiker Ludwig

von Baczko (1756–1823) wirkte unter denkbar ungünstigen Umständen inmitten der Glanzzeit der Königsberger Geistesgeschichte. Seine »Mennoniten« sind ein überaus interessantes Zeugnis und kulturhistorisches Dokument, das mit erstaunlicher Deutlichkeit den modernen Europäischen Verständigungsgedanken vorwegnimmt.



Behrmann, Georg

Timoleon, der Bürgerfreund

Ein Trauerspiel

Mit einem Nachwort hg. v.
Felix Florian Schmidt

TT 77, 136 S., Br., ISSN 1863-8406, ISBN
978-3-86525-788-8, 12,00 €

Die Republikaner in Georg Behrmanns (1704–1756) Text kämpfen für einen Staat, der auf Freiheit und Rechtsstaatlichkeit gründet. Dies zeugt vom politischen Selbstverständnis der hamburgischen

Bürgerschaft des frühen 18. Jahrhunderts, das der Text zu bestätigen und zu verstärken sucht. Die Radikalität, mit der die republikanische Freiheit gegen absolutistische Usurpation verfochten wird, weist zugleich auf revolutionäre Positionen des ausgehenden 18. Jahrhunderts voraus. Das Stück wurde 1735 in Hamburg und erschien 1741 im Druck.



Behrmann, Georg

Die Horazier

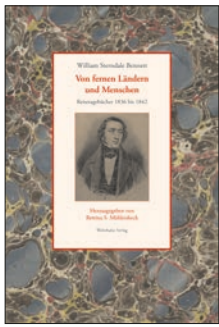
Ein Trauerspiel

Mit einem Nachwort hg. v.
Felix Florian Schmidt

TT 78, 108 S., Br., ISSN 1863-8406, ISBN
978-3-86525-789-5, 10,00 €

Um den Krieg zwischen Rom und Alba Longa zu entscheiden, kommt es zu einem Stellvertreterkampf: Drei Horazier treten für Rom gegen drei Curiazier aus Alba Longa an. Die Kämpfer müssen ihre zwischenmenschlichen Beziehungen dem Kampf fürs Vaterland unterordnen. In Georg Behrmanns Version des bei Titus Livius überlieferten Stoffes gerät dieser eherne Ehrenkodex in Bedrängnis. Die Horazier ist Behrmanns erstes Trauerspiel. Es wurde 1733 in Hamburg uraufgeführt und war Jahrzehnte auf deutschsprachigen Bühnen präsent. Die Druckfassung erschien 1751.

hungen dem Kampf fürs Vaterland unterordnen. In Georg Behrmanns Version des bei Titus Livius überlieferten Stoffes gerät dieser eherne Ehrenkodex in Bedrängnis. Die Horazier ist Behrmanns erstes Trauerspiel. Es wurde 1733 in Hamburg uraufgeführt und war Jahrzehnte auf deutschsprachigen Bühnen präsent. Die Druckfassung erschien 1751.



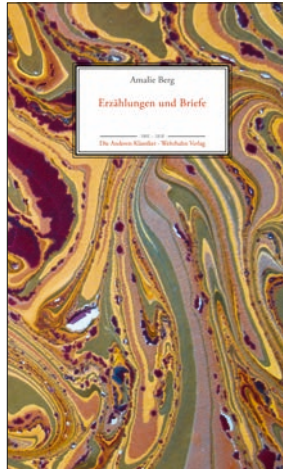
Bennett, William Sterndale
»Von fremden Ländern und Menschen«
 Reisetagebücher 1836 bis 1842
 Hg. v. Bettina S. Mühlenbeck
 144 S., mit 15 Abb., geb., ISBN 978-3-86525-389-7, 19,80 €
 In den Jahren 1836–37, 1838–39 und 1842 verbrachte der führende englische Vertreter der musikalischen Romantik, der Komponist und Pianist Sir William Sterndale Bennett (1816–1875), drei ausgedehnte Aufenthalte im

Künstlerkreis um Felix Mendelssohn und Robert Schumann, mit denen ihn eine enge Freundschaft verband. Während dieser Zeit verfasste Sterndale Reisetagebücher, die nun erstmals in einer kommentierten kritischen Ausgabe vorliegen.



Berg, Amalie
Johanne Gray
 Trauerspiel in fünf Aufzügen
 Mit einem Nachwort hg. v. Anna Ananieva
 EF 2, 176 S., geb., ISBN 978-3-86525-842-7, 16,00 €

Johanne Gray (1806) ist das einzige Drama von Karoline Ludecus (1757–1844), die unter dem Namen Amalie Berg publizierte. Die Pointe der *Johanne Gray* liegt darin, dass das Stück sich mit der Trennung einer privaten von einer politischen Moral nicht zufriedengeben will. Ludecus' Figur Johanne Gray akzeptiert diese Trennung nicht – sie will Ehrlichkeit und Offenheit auch in der Politik und verweigert sich dem Spiel der Verstellungen. In diesem Sinne versucht das Stück eine um 1800 weiblich konnotierte, private Moral zurück in die Politik zu transportieren – ein Versuch, der tragisch scheitert.



Berg, Amalie
Erzählungen und Briefe 1801–1818
 Mit einer Einleitung hg. v. Anna Ananieva
 DAK, 304 S., geb., ISBN 978-3-86525-882-3, 25,00 €

In den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts veröffentlichte Johanna Caroline Amalie Ludecus, geb. Kotzebue (1755–1827), unter dem Pseudonym *Amalie Berg* zahlreiche Erzählungen und mehrere Romane. Weibliche Figuren der Gegenwart standen im Mittelpunkt der Erzählprosa der Weimarer Autorin, die sich mit dem Zeitgeschehen und den Lebenswelten ihrer Gegenwart befasste.

Die Residenzstadt an der Ilm bildete den Lebensmittelpunkt der in Wolfenbüttel aufgewachsenen Schriftstellerin. Hier diente sie als Kammerfrau am Hof der Herzogin Luise von Weimar-Sachsen-Eisenach. In ihrem Haus an der Esplanade fanden die geselligen Zusammenkünfte an einem der berühmtesten Weimarer Teetische statt, zu dem Johanna Schopenhauer ihre Gäste einlud. Als eine der Mitbegründerinnen des »Patriotischen Instituts der Frauenvereine« gehörte sie zu dem Kreis der sozial engagierten Frauen der Stadt, für deren Initiative die Großfürstin von Russland und Erbkönigin von Weimar-Sachsen-Eisenach Maria Pawlowna die Schirmherrschaft übernahm.



Birch-Pfeiffer, Charlotte
Iffland
 Zeitbild in drei Abtheilungen und vier Acten
 Mit einem Nachwort hg. v. Bernd Zegowitz
 EW 36, 148 S., Br., ISBN 978-3-98859-022-0, 14,00 €
 Charlotte Birch-Pfeiffer (1800–1868) war im 19. Jahrhundert eine der meistgespielten deutschen Theaterautorinnen, weshalb man sie auch als »Shakespearin des Biedermeier« bezeichnet hat. Den

1858 uraufgeführten *Iffland*, in dem Birch-Pfeiffer selbst die Rolle der Garderobiere Walburg Mendlin übernahm, bezeichnet sie als »Zeitbild in drei Abtheilungen und vier Acten«. Die Person des Schauspielers, Dramatikers und Theaterdirektors August Wilhelm Iffland steht im Mittelpunkt des Stückes.



Bock, Johann Christian
Der Bettler
 Lustspiel in einem Aufzuge
 Hg. v. Julia Bohnengel / Alexander Košenina
 TT 92, 64 S., Br., ISSN 1863-8406, ISBN 978-3-98859-055-8, 8,00 €
 Johann Christian Bock (1724–1785), der 1772 bis 1778 als Theaterdichter und Dramaturg an Friedrich Ludwig Schröders Hamburger Theater wirkte, bezeichnet sein Lustspiel *Der Bettler* (1771) als »wahre Geschichte«. Sie liest sich

wie eine »Moralische Erzählung« von einem jungen Mann aus gutem Hause, der sich den Avancen seiner Stiefmutter widersetzt und dafür verstoßen wird. Mit diesem erfolgreich aufgeführten Stück leistet Bock einen frühen Beitrag zum »sozialen Drama«. Denn es wirbt für wohlthätige Menschenliebe, durchaus im Sinne der gleichzeitig entstehenden reformpädagogischen Bewegung des Philanthropismus.



Bösenberg, Johann Heinrich Die amerikanische Waise

Ein Lustspiel in einem Aufzuge
Mit einem Nachwort hg. v.
Alexander Košenina

TT 79, 56 S., Br., ISSN 1863-8406, ISBN 978-3-86525-811-3, 8,00 €

Der in Hannover geborene Schauspieler Johann Heinrich Bösenberg (1745–1828) schloss sich nach einem Engagement bei Großmann in Bonn 1786 den «Königlich Sächsischen Comödianten» an. Mit dieser Truppe trat er bis zu seinem

Tod am Hoftheater in Dresden auf. Für diese Bühne entstand auch das Lustspiel *Die amerikanische Waise* (1791). Bösenberg verhandelt in seinem Stück den Kampf der selbstbestimmten Liebe gegen den Puritanismus, der Aufklärung gegen die Unfreiheit, der Gesellschaft gegen die Einsamkeit.



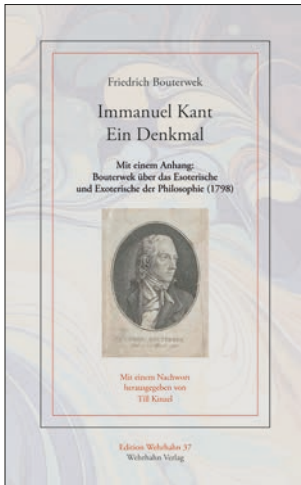
Brackel, Ferdinande von Nicht wie alle Andern

Novelle

Mit einem Nachwort hg. v.
Nikola Roßbach

EW 27, 168 S., Br., ISBN 978-3-86525-705-5, 15,00 €

Ferdinande von Brackel (1835–1905) ist heute fast vergessen. Im 19. Jahrhundert war sie eine gefeierte katholische Schriftstellerin, deren Romane und Novellen viel gelesen wurden. Und das lohnt noch heute: Mit großer Sprachgewandtheit und lebendiger Dialogkunst entfaltet Brackel vor uns ein realistisches Gesellschaftsportrait und eine Charakterstudie zugleich, in der die kleinstädtisch-ländliche Adelswelt Westfalens im 19. Jahrhundert Farbe und Kontur gewinnt.



Bouterwek, Friedrich

Immanuel Kant. Ein Denkmal

Mit einem Anhang: Bouterwek über das Esoterische und Exoterische der Philosophie (1798)
Mit einem Nachwort hrsg. v. Till Kinzel

EW 37, 80 S., Br., ISBN 978-3-98859-171-5, 8,00 €

Der Göttinger Philosophieprofessor, Ästhetiker und Literaturhistoriker Friedrich Bouterwek (1866–1828) gehörte zu den wenigen, die dem Königsberger Immanuel Kant nach seinem Tode 1804 ausführlich gedachten. Das 1805 erschienene Kant-Denkmal des ehemaligen Kantianers Bouterwek sollte »Dankbarkeit und Verehrung« zum Ausdruck bringen. Es wird hier erstmals in einer annotierten Neuausgabe vorgelegt und bietet ein frühes Zeugnis für eine kritisch würdigende Auseinandersetzung mit der epochalen Bedeutung Kants, seines Genies und seiner Verdienste. Kein Geringerer als Friedrich Heinrich Jacobi zeigte sich »durch und durch erwärmt« von Bouterweks Schrift, die jedoch in der zeitgenössischen Diskussion ansonsten wenig Spuren hinterließ und einen anderen Ton als spätere Kritiker wie Schopenhauer oder Heine pflegte. Bouterweks kleine Kant-Schrift wirft auch Licht auf dessen eigenen Werdegang als realistischer Denker und Religionsphilosoph in einer vom deutschen Idealismus Fichtes, Hegels und Schellings dominierten Epoche. Mit dieser Neuedition soll nicht nur dessen frühe Kantrezeption in Erinnerung gerufen werden. Auch zu einer Neubewertung der Rolle des weitgehend vergessenen Bouterwek in den Debattenkonstellationen der Epoche soll ein Anstoß gegeben werden.



Brenner, Anton Jakob Burliniaden und Burlesken

Kommentiert u. mit e. Nachwort
hg. v. Matthias Mansky

TTS 1, 160 S., geb., ISBN 978-3-86525-739-0, 20,00 €

Der Schauspieler und Dramatiker Anton Jakob Brenner (1738–1779) verkörperte in den 1760er-Jahren, die von den Wiener Aufklärern vielkritisierter komödiantische Figur des Burlin. Brenners exzentrische Maschinenkomödien sind als Rest-

bestände der »Stegreifburleske« und einer körperbetonten Posenkomik anzusehen, die sich einem didaktischen Illusionstheater querstellen. Die im vorliegenden Band edierten Texte bilden einen Teil jener Theaterformen des 18. Jahrhunderts ab, die innerhalb einer »bürgerlichen« Literatur- und Theaterhistoriographie fortwährend unberücksichtigt geblieben sind.



Bültingslöwen, Johanna von Die Vergeltung

Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen
Mit einem Nachwort hg. v. Xenia Schein

TT 72, 88 S., Br., ISSN 1863-8406, ISBN 978-3-86525-740-6, 10,00 €

Das Trauerspiel *Die Vergeltung* ist 1820 in Berlin erschienen und erzählt die Geschichte einer Familie aus dem Adel in einer deutschen »Residenzstadt« in fünf Aufzügen. Für die Bühne sei der Text »völlig ungeeignet«, vermerkt ein zeitgenössischer Rezensent, und tatsächlich ist dieses Stück als Schauspiel nur schwer vorstellbar. Dennoch (oder gerade deswegen): Mit all seinen Schwächen ist der Text der Autorin insofern ein wichtiges Zeugnis der Möglichkeiten und Beschränkungen, die Frauen im beginnenden neunzehnten Jahrhundert vorgefunden haben.



Calderón de la Barca, Pedro Das Leben ein Traum

Übersetzt von J. D. Gries
Mit einem Nachwort hg. v.
Johannes Schmidt

EW 24, 168 S., Br., ISBN 978-3-86525-636-2,
14,80 €

»Das Leben ein Traum«, uraufgeführt 1635, ist Calderóns berühmtestes Drama und ein Klassiker des europäischen Theaters. Es handelt vom polnischen Prinzen Sigismund, der sein Leben in Gefangenschaft verbringt, weil sein Vater

prophezeit hat, er werde als Tyrann herrschen. Die vorliegende Ausgabe bietet die Übersetzung von Johann Diederich Gries aus dem Jahr 1815. Das Nachwort spürt der Modernität dieses Werks nach, seiner komplexen Handlungsführung und seiner potentiellen Selbstreferentialität. Auf diesem Wege zeigt sich zugleich, worin sein Reiz für die romantische Generation lag.



Calderón de la Barca, Pedro Die große Zenobia

Übersetzt von Johann Diederich Gries. Mit einem Nachwort hg. v. Johannes Schmidt

EW 14, 164 S., Br., ISBN 978-3-86525-467-2, 14,80 €

»Griesens Uebersetzung der Zenobia ist in jedem Sinn vortrefflich.« (Goethe) Eine tapfere Königin, die dem Römischen Reich die Stirn bietet, ein aufrechter Feldherr, der zu Unrecht in Ungnade fällt, ein tyrannischer Kaiser, der seine Macht demonstrieren möchte, ein intriganter Thronanwärter, der über Leichen geht – *Die große Zenobia*, ist ein ränkevolles Stück über Krieg und Ehre, Gier und Liebe, das eine große Aktualität in der deutschen Literaturlandschaft nach 1800 gewann.



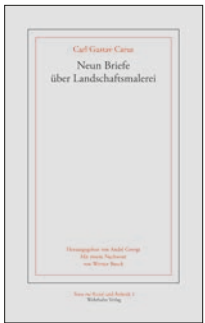
Campe, Johann Heinrich

Reise von Hamburg bis in die Schweiz im Jahre 1785

Mit einem Nachwort hg. v. Uwe Hentschel

228 S., geb., 1 Abb., ISBN 978-3-98859-019-0, 24,00 €

Für den Schriftsteller und Pädagogen Joachim Heinrich Campe (1746–1818) sind Reisen und deren Beschreibung von zentraler Bedeutung gewesen. Neben dem Erstellen fiktionaler und dem Bearbeiten und Herausgeben fremder Reisetexte hat er auch immer wieder eigene Unternehmungen zum Gegenstand literarischer Darstellungen gemacht. Der Bericht über seine Erholungsreise von Hamburg bis in die Schweiz 1785 vermittelt einen überaus anschaulichen Eindruck von dem erfahrenen Raum; es geht Campe dabei nicht um das enzyklopädische Erfassen von Sehenswürdigkeiten, sondern um das authentische Beschreiben von Reiseerlebnissen und ihre Nutzenanwendung für die (nicht nur junge) Leserschaft, welche er ganz im Sinne der bürgerlichen Aufklärung zu nützlichen und tugendhaften Menschen erziehen möchte.



Carus, Carl Gustav

Neue Briefe über Landschaftsmalerei

Zuvor ein Brief von Goethe
als Einleitung.

Mit einem Nachwort hg. v.
Werner Busch

TKÄ 1, 256 S., Br., ISBN 978-3-86525-791-8,
22,00 €

Carus' Briefe erschienen 1831, in einer zweiten, vermehrten Auflage 1835. Sie entstanden im langen Zeitraum zwischen 1815 und 1824, während sich Carus' Kunst-

konzeption grundlegend wandelte. Nach einer Begegnung mit Goethe und durch das Studium von Fernows Schrift über die Landschaftsmalerei verändert sich Carus' Kunstverständnis: Fortan geht es ihm nicht mehr um das Verhältnis von Natur und empfindenden Ich, sondern um die von den Naturwissenschaften (objektiv) verstandene Natur.



Chézy, Wilhelmine von Die Zeit ist hin, wo Bertha spannt! Erzählung

Mit einem Nachwort hg. v.
Maria-Verena Leistner

EW 30, 80 S., Br., ISBN 978-3-86525-799-4, 8,00 €

Wilhelmine Christiane von Chézy (1783–1856) führte sich mit ihren ersten Textsammlungen (»Gedichte« 1812 und »Neue auserlesene Schriften« 1817) als »Enkelin der Karschin« in die literarische Welt ein. Bei den Zeitgenossen

beliebt war die erzählerisch ausgeschmückte mittelalterliche Geschichte um die Spinnerin Bertha, der Heinrich IV. (1050–1106) ein Stück Land schenkte, das ein von ihr gesponnener Faden umspannte. Ein Rezensent schrieb darüber: »Die Darstellung ist sehr gelungen, und die Scenen knüpfen sich geschickt an einander. Manche sind von überraschender Wirkung [...]«



Cohen, Hermann
Die dichterische Phantasie und der Mechanismus des Bewußtseins

Mit einer Einleitung hg. v. Ingo Stöckmann
 TKÄ 3, 172 S., Br., ISBN 978-3-86525-833-5, 16,00 €

Cohens (1842–1918) Text, der in der literaturwissenschaftlichen Fachgeschichte ebenso wie in der philosophischen Ästhetik unbekannt ist, entwirft unter Bezug auf Herbarts Apperzeptionsbegriff und

die völkerpsychologische Kategorie der »Verdichtung« eine theoriegeleitete Literaturwissenschaft, die die Strukturen und Verfahren sprachlicher und mythischer Bedeutungsproduktion in den Blick rückt. Die Edition folgt der Erstausgabe von 1869. Eine Einleitung skizziert die philosophischen Kontexte und das Wissenschaftsprogramm.

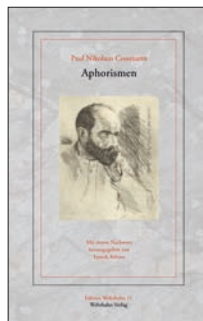


Conz, Karl Philipp
Conradin von Schwaben

Ein Drama in fünf Acten (1782)
 Mit einem Nachwort hg. v. Stefan Knödler
 TT 56, 140 S., Br., ISSN 1863-8406, ISBN 978-3-86525-578-5, 12,80 €

Das Drama *Conradin von Schwaben* aus dem Jahr 1782 ist Conz' erste Buchveröffentlichung und fällt noch in seine Studentenzeit. Erzählt wird darin die Geschichte des Italienfeldzugs Konrads von Schwaben. Conz' *Conradin*

ein verspätetes Sturm und Drang-Stück, in dem die Merkmale dieser Epoche – offene Form, Leidenschaftlichkeit und die Empörung gegen Ungerechtigkeit – deutlich zu erkennen sind. Die Edition bringt neben dem Dramentext drei Staufer- bzw. Konradin-Gedichte von Conz, einen umfangreichen Sachkommentar sowie ein instruktives Nachwort.



Cossmann, Paul Nikolaus
Aphorismen (1898)

Mit einem Nachwort und Anmerkungen hg. v. Yannik Behme
 EV 11, 102 S., Br., ISBN 978-3-86525-441-2, 10,00 €

Paul Nikolaus Cossmann (1869–1942), ein Autor »von einer geradezu entzückenden Bosheit« (R. Weitbrecht), trat 1898 mit einem vielbeachteten Band kunstfertiger Aphorismen in Erscheinung – dem jungen Ril-

ke zufolge »das geistreichste Buch dieser Art, das seit lange erschienen« war. Die annotierte Edition bietet neben dem Text der Erstausgabe und weiteren, verstreut publizierten Aphorismen Cossmanns u. a. auch die zeitgenössischen Rezensionen von Karl Emil Franzos und Lou Andreas-Salomé.

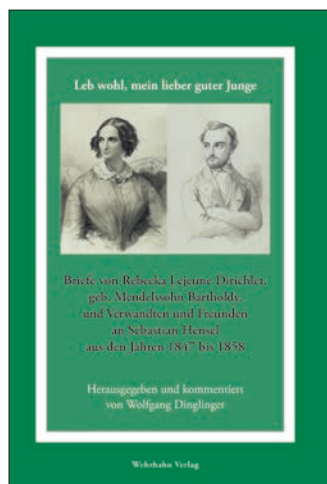


Damcke, Berthold
Felix Mendelssohn Bartholdy

Biographische Skizze aus der Sankt-Petersburger Zeitung 1855/56
 Hg. v. Wolfgang Dinglinger
 Mendelssohn-Studien. Sonderband 4, 136 S., 11 Abb., geb., ISBN 978-3-86525-898-4, 16,00 €

Im Winter 1855/56 erschien in der russischsprachigen Sankt-Petersburger Zeitung ein Aufsatz über Felix Mendelssohn Bartholdy, eine biographische Skizze, verfasst von Berthold Damcke (1812–1875). Dieser acht Jahre nach Mendelssohns Tod entstandene Aufsatz ist in der Mendelssohn-Literatur bisher völlig unbekannt. Damcke kannte Felix Mendelssohn Bartholdy nicht, doch geht aus dem Aufsatz hervor, dass er Felix Mendelssohn als Dirigent eigener Werke erlebt hat.

dy, eine biographische Skizze, verfasst von Berthold Damcke (1812–1875). Dieser acht Jahre nach Mendelssohns Tod entstandene Aufsatz ist in der Mendelssohn-Literatur bisher völlig unbekannt. Damcke kannte Felix Mendelssohn Bartholdy nicht, doch geht aus dem Aufsatz hervor, dass er Felix Mendelssohn als Dirigent eigener Werke erlebt hat.



Dirichlet, Rebecka Lejeune
Leb wohl, mein lieber guter Junge

Briefe von Rebecka Lejeune Dirichlet, geb. Mendelssohn Bartholdy, und Verwandten und Freunden an Sebastian Hensel aus den Jahren 1847 bis 1858
 Hrsg. und kommentiert von Wolfgang Dinglinger

Mendelssohn-Studien Sonderband 5, ca. 400 S., geb., ISBN 978-3-98859-190-6, 38,00 €

Nach dem Tod von Fanny Hensel, geb. Mendelssohn Bartholdy, am 14. Mai 1847 brach deren kleine Familie auseinander. Ihr Mann, der Maler Wilhelm Hensel verlor weitgehend seinen inneren Halt und damit auch ebenso weitgehend seine künstlerische Schaffenskraft und für den siebzehnjährigen Sohn Sebastian war es ein weiterer tiefgreifender Schlag, als auch wenig später in gleicher Weise unerwartet und plötzlich wie seine Mutter deren Bruder, sein Onkel Felix Mendelssohn Bartholdy starb. Die Schwester von Fanny und Felix, Rebecka Lejeune Dirichlet, erkannte schnell, wie es um ihren Neffen Sebastian stand und nahm sich seiner in liebevoller Weise an, sie wurde, wie Sebastian es selbst ausdrückte: »mir fast Mutter«. In den elf Jahren von 1847 bis zu ihrem Tod Anfang Dezember 1858 korrespondierte Rebecka Lejeune Dirichlet intensiv mit ihrem Neffen. Die 189 Briefe werden hier erstmals geschlossen veröffentlicht. Die Beschreibung familiärer Ereignisse finden sich in ihnen ebenso, wie zahllose Anmerkungen zum Zeitgeschehen, das bestimmt war durch die Ereignisse der März-Revolution und ihre Folgen, durch die deutsch-dänischen Auseinandersetzungen und durch den Krimkrieg.



Detmold, Johann Hermann Randzeichnungen

Vom Advokaten Detmold in
Hannover (1843)

Mit einem Nachwort hg. v.
Yannik Brehme

EW 4, 88 S., Br., mit Abb., ISBN 978-3-
86525-356-9, 10,00 €

Johann Hermann Detmold (1807–
1856), ein langjähriger Freund und
Briefpartner Heines, gehörte zu
den führenden Kräften im hanno-
verschen Verfassungskampf und
wurde 1848 zum Abgeordneten

der Nationalversammlung gewählt. Seine später im Parlament
geführte Scharfzüngigkeit schlug früh auch literarische
Bahnen ein: Seine 1843 erschienenen Randzeichnungen »sind
das Beste, was je über die deutsche Philisterei während der
Restaurationsperiode geschrieben wurde« (Wolfgang Menzel).



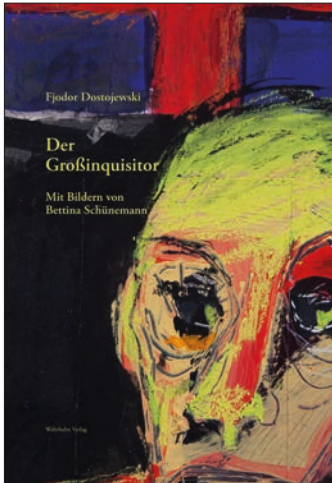
Eisenträger, Hans Der Mann seiner Frau Novelle (1897)

Mit einem Nachwort hg. v.
Nikola Roßbach

EW 26, 68 S., Br., ISBN 978-3-86525-641-6
8,00 €

Der Mann seiner Frau erzählt die
Emanzipationsgeschichte eines
Mannes. Aus einem reichen, igno-
rant-elitären Müßiggänger wird ein
arbeitender Bürger, der mitredet,
mitdenkt und an der Gesellschaft
mitwirkt. Damit leistet die Novelle

des Kasseler Schriftstellers und Journalisten Hans Eisenträger (1861–1933) eine interessante Positionsbestimmung »in
gärender Zeit«. Eisenträger warnt mit seiner Novelle vor der
unberechenbaren und gesellschaftsgefährdenden Macht der
proletarischen Bewegung. Hans Eisenträger tut einen »Blick
in den gähnenden Abgrund«.



Dostojewski, Fjodor Der Großinquisitor. Erzählung

Mit Bildern von Bettina Schünemann

96 S., geb., ISBN 978-3-98859-168-5, Normalausgabe: 24,80 €

ISBN 978-3-98859-188-3, Num. Vorzugsausgabe: 123 num. Ex. m. e. Linoldruck v. Bettina Schünemann, 59,80 €
Jesus ist wieder da! Er taucht im Sevilla des 16. Jahrhunderts wieder auf. Prompt wird
er vom Großinquisitor verhaftet, der ihm erklärt, er werde ohnehin hingerichtet, denn
Jesus stehe für Freiheit und nicht für die Kirche. Nur die katholische Kirche mit ihrer
Überwachung, Unterdrückung, Einschränkung der Freiheit und ihrer Vorstellung
wie das Leben eines Menschen ordentlich zu führen sei, könne die Menschen
letztlich glücklich machen. Glück finde sich nur im Gehorsam. Der Großinquisitor
ist das fünfte Kapitel des Romans *Die Brüder Karamasow*, entstanden 1878–1880
und eine in sich abgeschlossene Geschichte – mit durchaus aktuellem Bezug. *Mit
40 Bildern von Bettina Schünemann, Studium bei Lienhard v. Monkiewitsch und HP
Zimmer an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig; mehrere Stipendien der
Kulturstiftung des Freistaates Thüringen und Stipendium NEUSTART VG Bild-Kunst;
Arbeitsaufenthalte im europäischen Ausland; aktuell mit Malerei, die Kartenmaterial
und Satellitenbilder zur Grundlage hat; Arbeiten in Sammlungen, u.a. in der
Kunstsammlung des Deutschen Bundestages und des Freistaates Thüringen; Einzel- und
Gruppenausstellungen in Kunstvereinen, Projekträumen, Museen, Kirchen und Galerien.*

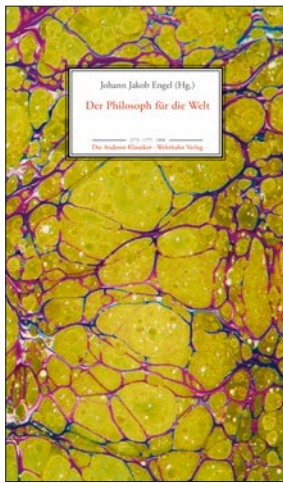


Eiselmeier, John Aus meinem Leben

Mit einer Einleitung hrsg. v. Tristan Coignard

280 S., geb., ISBN 978-3-86525-126-5, 29,50 €

In den letzten Jahrzehnten seines Lebens beschloss der Deutschlehrer und Pädagoge
John Eiselmeier (1861–1947), seine Erinnerungen aufzuzeichnen. Das Ergebnis ist
zugleich die Chronik eines individuellen Werdegangs und ein Einblick in das Leben
auf beiden Seiten des Atlantiks zwischen den 1870er und den 1920er Jahren. Der erste
Strang dieser bisher unveröffentlichten Schrift verfolgt den Einwanderungsprozess der
Familie Eiselmeier in die USA, von Oberösterreich bis in den Mittleren Westen, und
die allmähliche Integration im neuen Umfeld. Der zweite zeigt, wie sich John Eisel-
meier bildet und wie sich seine berufliche Laufbahn entwickelt. Dieser Rückblick
behandelt Themen, die in diesen Jahrzehnten bei Migranten immer allgegenwärtig
waren: die schwierigen Lebensverhältnisse in Europa, die Vorbereitungen auf die Aus-
wanderung, die wechselhafte Integration in den USA, das Farmerleben, die Möglich-
keit, in den USA ein Studium zu absolvieren, und die bemerkenswerte Karriere Eisel-
meiers als Lehrer und Ausbilder. *Aus meinem Leben* fungiert als ein aussagekräftiges
Zeugnis der Umbrüche, mit denen sich Einwanderer aus Deutschland und Österreich
um 1900 auseinandersetzen müssen.



Engel, Johann Jakob

Der Philosoph für die Welt

Mit einem Nachwort hg. v. Alexander Košenina und Matthias Wehrhahn

DAK, ca. 496 S., geb., ISBN 978-3-86525-569-3, 29,50 €

Mit der Textsammlung *Der Philosoph für die Welt* schafft Johann Jakob Engel (1741–1802) das wichtigste Forum der Popularphilosophie zwischen Schulgelehrsamkeit und Öffentlichkeit. Hier schrieben führende Köpfe der Zeit wie Immanuel Kant, Vertreter der Haskala (Friedländer, Mendelssohn), der Berliner und Leipziger Aufklärung (Eberhard, Engel, Garve). Die Themen und Gattungen sind vielfältig, man findet Kurzprosa, Essays, Literaturkritiken, Lehrbriefe, Dialoge. Erst durch die Kritik der Kantianer wurden die »Philosophen für die Welt« diskreditiert. In jüngster Zeit erkennt man gleichwohl den ungeheuren Einfluss und die Vermittlungsfunktion dieser Philosophie auf die Literatur und Kunst. Viele Autoren bezogen aus diesen Popularisierungen ihre Kenntnisse über die Schulphilosophie. Noch weit ins 19. Jahrhundert gehörte *Der Philosoph für die Welt* zum Kanon der Klassikerbibliotheken und sogar zur Universalbibliothek der Reclam-Schullektüre.

Erstmals erscheinen in dieser Gesamtausgabe alle Texte aus den drei Bänden (1775, 1777, 1800) und ihren Nachträgen (1787, 1801) in der jeweils frühesten Fassung. Ein Nachwort beschließt den Band.



Engel, Johann Jakob

Der Diamant

Lustspiel in einem Aufzuge

Hg. v. Alexander Košenina

ISSN 1863-8406, ISBN 978-3-98859-124-1, 8,00 €

Am 15. März 1777 tritt der 17-jährige August Wilhelm Iffland im Hoftheater Gotha als Jude Israel in Johann Jakob Engels *Der Diamant* (1773) auf. Der Theaterleiter Conrad Ekhof hatte das kleine Nachspiel eigens vom Ensemble einstudieren lassen, um dem Debütanten

aus Hannover eine Probeaufführung zu ermöglichen. Mit dieser Rolle beginnt eine der erfolgreichsten Bühnenkarrieren der Theatergeschichte. Die Kritik im Stück ist gegen die »scharmernde« Adelschicht gerichtet, die durch Spielschulden und unsoliden Finanzgebaren in Schwierigkeiten gerät und sich als übermütig und verantwortungslos erweist.



Eschenburg, Johann Joachim

Kleine Geschichte des Romans von der Antike bis zur Aufklärung

Mit einem Nachwort hg. v. Till Kinzel

EW 12, 136 S., Br., ISBN 978-3-86525-421-4, 14,80 €

Die vorliegende *Kleine Geschichte des Romans von der Antike bis zur Aufklärung* bietet einen faszinierenden Einblick in die Geschichte der Kanonbildung. Zugleich ist sie eine Fundgrube für all diejenigen,

die auf der Suche nach ungewöhnlichen Lektüre-Anregungen sind. Abgerundet wird der Band durch den Neuabdruck von Eschenburgs Übersetzung des grundlegenden Essays von Denis Diderot über Samuel Richardson, der vor allem auf Herder stark wirkte, sowie durch ein Nachwort, in dem Eschenburgs Beitrag zum literarischen Kanon gewürdigt wird.



Der Esel und seine Schatten

Prozessgeschichten von Wieland – Kotzebue – Fulda – Dürrenmatt. Hrsg. von Kerstin Bönsch / Sarah Seidel. Unter Mitarbeit von Céline Martins-Thomas

384 S., geb., ISBN 978-3-86525-923-3, 25,00 €

Der »Streitgegenstand« um den es in diesen Prozess-Geschichten geht, könnte trivialer kaum sein: es ist der Schatten eines Esels. Und dennoch zieht er eine ganze Stadt in seinen

Bann und spaltet die Gesellschaft. Der literarische Gegenstand hat Autoren seit dem 18. Jahrhundert beschäftigt: Christoph Martin Wieland (1733–1813), August von Kotzebue (1761–1819), Ludwig Fulda (1862–1939) und Friedrich Dürrenmatt (1921–1990) halten ihren Zeitgenossen – und noch uns im 21. Jahrhundert – mit den Prozess-Geschichten einen Spiegel vor.



Fernow, Carl Ludwig

Über die Landschaftsmalerei

Mit einem Nachwort hg. v. Johannes Grave

112 S., Br., ISBN 978-3-86525-792-5, 10,00 €

Carl Ludwig Fernow (1763–1806) war einer der interessantesten Kunsttheoretiker und Ästhetiker zwischen Klassik und Romantik.

Über die Landschaftsmalerei erschien etwas versteckt 1806 im Rahmen von Fernows dreibändigen Römischen Studien. Der kleine Traktat ist einer der wichtigsten Texte zur Theorie der Landschaftsmalerei um 1800. Er versucht einen schwierigen Spagat zwischen Goethe'scher Klassik und der Frühromantik. Johannes Grave führt in einem Nachwort in diesen weithin unterschätzten – und weit ausgreifenden – Text, vielleicht Fernows wichtigsten, ein.



Fontenelle, Bernhard de
Dialogen über die Mehrheit der Welten
 Mit Anmerkungen und Kupfertafeln von Johann Elert Bode
 Mit einem Nachwort neu hg. v. Sophia Mehrbrey
 KA 18j, 232 S., 11 farb. Abb., Br., ISBN 978-3-86525-987-5, 20,00 €
 Bernard le Bovier de Fontenelle (1657–1757) veröffentlicht 1686 seine *Entretiens sur la pluralité des mondes* – gleichzeitig galanter Unterhaltungsroman und naturphilosophische Spekulation über die Beschaffenheit des Universums, die Möglichkeit weiterer Lebensformen auf anderen Planeten und die anthropozentrische Weltvorstellung. 1780 publiziert Christhelf Sigmund Mylius seine Übersetzung des Texts, die er um Anmerkungen und Kupfertafeln des Berliner Astronomen Johann Elert Bode ergänzt.



Forster, Georg
Über Leckereyen und andere Essays (1786–1791)
 Mit einem Nachwort hg. v. Tanja van Hoorn
 DAK, 200 S., geb., ISBN 978-3-86525-692-2, 20,00 €
 Georg Forster (1754–1794), Teilnehmer der zweiten Weltumsegelung James Cooks, Verfasser so berühmter Reisebeschreibungen wie der »Reise um die Welt« und der »Ansichten vom Niederrhein«, von den Zeitgenossen als Naturforscher geschätzt, postum wegen seines Engagements für die Französische Revolution wahlweise gefeiert oder diffamiert – Georg Forster ist, das erkannte zuerst Friedrich Schlegel, auch ein Meister der kritischen Auseinandersetzung in komprimierter Kürze, mithin ein Essayist, wie er im Buche steht.



Gabelentz, Georg von der
Das Rätsel Choriander
 Mit einem Nachwort hg. v. Niels Penke
 EW 18, 168 S., Br., ISBN 978-3-86525-533-4, 14,80 €
 »Ein Roman im Geiste E.T.A. Hoffmanns!« verspricht die Erstausgabe dieses Romans (1929). In der Tat ist *Das Rätsel Choriander* ein Verwirrspiel um Identitäten, uralte Geheimnisse und dunkle Magie, die ihre Vorbilder in den Erzählungen Hoffmanns haben. Und der spielt als Figur eine Unwesen treibende Rolle. Georg von der Gabelentz (1868–1940) ist im Vergleich zu seinen Zeitgenossen Gustav Meyrink oder Hanns Heinz Ewers ein Unbekannter. Von seinen zahlreichen Romanen wird mit *Das Rätsel Choriander* erstmals eine Neuausgabe unternommen.

Gebler, Tobias Philipp von
Thamos, König von Egypten
 Ein heroisches Drama in fünf Aufzügen
 Hg. v. Matthias Mansky
 TT 94, 96 S., Br., ISSN 1863-8406, ISBN 978-3-98859-115-9 10,00 €
 Der Aufklärer und hohe Staatsbeamte Tobias Philipp von Gebler war nicht nur eine Schlüsselfigur der josephinischen Theaterreform, sondern auch der Autor einer Reihe von moralisch-didaktischen Stücken. Für sein heroisches Drama *Thamos, König von Egypten*, das 1774 erstmals im Kärntnertortheater aufgeführt wurde, zeichnete kein Geringerer als der junge Wolfgang Amadeus Mozart für die Chöre und Zwischenmusik verantwortlich. Neben seiner freimaurerischen Symbolik ist das Stück als Beitrag zu den zeitgenössischen Bemühungen um ein deutsches Nationaltheater anzusehen. Die beiden tugendhaften Monarchen, die sich im Drama bewähren müssen, gemahnen hierbei wohl nicht zufällig an die Mitregentschaft Josephs II. seit 1765 und das Reformprogramm, an dem Gebler erfolgreich mitarbeitete.



Gemmingen, Otto Heinrich von
Der deutsche Hausvater. Ein Schauspiel
 Mit einem Nachwort hrsg. v. Alexander Košenina
 TT 100, 108 S., Br., ISSN 1863-8406, ISBN 978-3-98859-196-8 10,00 €

Otto Heinrich Freiherr von Gemmingen (1755–1836) war Mitbegründer des Mannheimer Nationaltheaters. Schon zu Beginn von Dalbergs Intendanz legte er seine *Mannheimer Dramaturgie* (1778/79) vor, in der Naturwahrheit und Menschenkenntnis als höchste ästhetische Grundsätze ausgerufen werden. Dieses Prinzip setzt er in seinem Familiendrama *Der teutsche Hausvater* (1780) mustergültig um. Gemmingens empathischer Familienvater lässt die Mesalliance zwischen Adel und Bürgertum zu, während sie in Schillers *Kabale und Liebe* (1784) tragisch scheitert. Graf Wodmar ermahnt seinen Sohn dazu im Zeichen der »Rechtschaffenheit«: »dein Stand hebt die Verbindlichkeiten des ehrlichen Mannes nicht auf«, der Grafensohn soll die geliebte Malerotochter heiraten, die ein Kind von ihm erwartet. Den jüngeren Sohn bewahrt er durch Zahlung von Spielschulden vor der Schande, und die Scheidung seiner Tochter von ihrem eitlem Hofmann verhindert er durch die Bande des gemeinsamen Kindes. Mit diesem redlichen und vernünftigen Hausvater, der auch Bauern vor korrupten Amtsmännern schützt, begründet v. Gemmingen ein neues Modell des Familiendramas, das Diderots *Le Père de famille* (1758) adaptiert. Es wird zur Folie für *Kabale und Liebe*, später auch für Julius von Sodens *Die teutsche Haus-Mutter* (1797) oder August von Kotzebues *Die deutsche Hausfrau* (1813).



Godwin, Francis
Der Mann im Mond
 oder Bericht über eine Mondreise
 von Domingo Gonsales dem fliegenden Boten
 Hg. v. Hania Siebenpfeiffer
 W 2, 160 S., geb., ISBN 978-3-86525-817-5,
 14,00 €
 1638 erschien mit Francis Godwins *The Man in the Moone* postum der erste englischsprachige Science-Fiction-Roman in Form eines fiktiv-autobiografischen Reiseberichts des Spaniers Domingo Gonsales. Godwins Weltraumreise verbindet zeitgenössische Diskussionen um Kosmologie und Astronomie, Mechanik und Magnetismus mit der Erzählung von Gonsales' abenteuerlichen Erlebnissen, der – mithilfe eines von wilden Gänsen gezogenen Apparats – zum Mond fliegt.



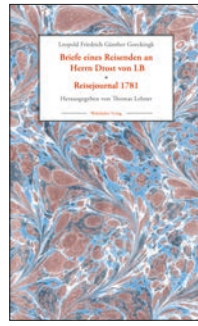
Goethe, Johann Wolfgang von
»Stella« – Vom Schauspiel für Liebende zum Trauerspiel
 Mit e. Einleitung hg. und kommentiert v. Melanie Hillerkus
 TTS 4, 368 S., geb., ISBN 978-3-86525-991-2, 29,50 €
 Johann Wolfgang Goethe (1749–1832) evoziert mit »Stella. Ein Schauspiel für Liebende« im Jahr 1776 einen Skandal: Das Schlussbild zeigt eine innige Umarmung zu dritt. Dem Stück ist

jedoch nur eine kurze Bühnenlaufbahn beschieden, da »Straf und Schimpf-Predigten von allen Canzeln herunter gedonnert werden«. Dreißig Jahre später erstellt Goethe eine Neubearbeitung, die nun mit einer Katastrophe endet. Von dieser Neufassung ist bis heute lediglich eine Frankfurter Abschrift von 1809 erhalten. Diese wird in der vorliegenden Edition erstmals zugänglich gemacht.



Gotter, Friedrich Wilhelm
Mariane
 ein bürgerliches Trauerspiel in drey Akten
 Mit einem Nachwort hg. v. Julia Bohnengel und Alexander Košenina
 TT 86, 68 S., 7 Abb., Br., ISSN 1863-8406, ISBN 978-3-86525-974-5, 10,00 €
 Friedrich Wilhelm Gotters (1746–1797) *Mariane* war ein riesiger Bühnenerfolg, nicht nur in Berlin, Hamburg oder Mannheim. Von Altona bis

Agram (Zagreb), von Riga bis Rinteln wurde das 1775 uraufgeführte Stück auf allen deutschsprachigen Theatern gegeben. Bei Gotter fordert ausgerechnet ein Geistlicher die Aufhebung sklavischer Klostergelübde, entsprechend feiert Nicolais antikatholische *Allgemeine Deutsche Bibliothek* dieses »vorzügliche Produkt der deutschen tragischen Muse«.



Goecking, Leopold Friedrich Günther
Briefe eines Reisenden an Herrn Drost von LB * Reisejournal 1781
 Mit einem Nachwort hg. v. Thomas Lehner
 288 S., geb., ISBN 978-3-86525-937-0, 25,00 €
 Dichter und Aufklärungspublizist Leopold Friedrich Günther Goeckingk (1748–1828) stand immer im Schatten der Literaturgeschichte, wenngleich er in den 1770er und 1780er Jahren literarische Bekanntheit erfahren hatte. Die beiden in diesem Band vereinigten Reisetexte Goeckings gehören unterschiedlichen literarischen Gattungen an, und vermitteln daher ein besonders aufschlussreiches Bild der Reiseliteratur zur Zeit der Aufklärung in Mitteleuropa.



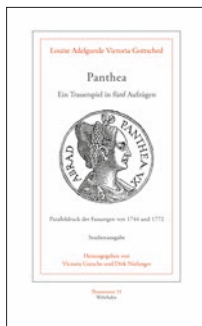
Goldsmith, Oliver
Der Dorfprediger von Wakefield
 Eine Geschichte, die er selbst geschrieben haben soll
 Mit einem Nachwort hg. v. Till Kinzel
 DAK, 360 S., geb., 12 farbige Abb., ISBN 978-3-86525-634-8, 28,00 €
 Der Dorfprediger von Wakefield (1766) mit seinem naiven Erzähler und Protagonisten, dem Pfarrer Charles Primrose, war einer der erfolgreichsten Romane des 18.

Jahrhunderts und gehörte zu den Lieblingsbüchern Goethes und Herders. Sein Autor Oliver Goldsmith (1728–1774), ein Freund Samuel Johnsons und Edmund Burkes, schuf hier ein eindringliches, ironisch gebrochenes Bild des Lebens einer Pfarrersfamilie und der Schicksalsschläge, denen sie ausgesetzt wird.



Gotter, Friedrich Wilhelm
Die Erbschleicher
 Ein Lustspiel in fünf Akten
 Mit einem Nachwort hg. von Alexander Košenina
 Theatertexte 87, 156 S., 6 Abb., Br., ISSN 1863-8406, ISBN 978-3-86525-986-8, 14,00 €

Unter Friedrich Wilhelm Gotters viel gespielten Bühnenwerken zeichnen sich *Die Erbschleicher* als eines der wenigen deutschen Originalstücke aus. Gotter sandte das zu lang geratene Lustspiel im November 1788 an Johann Jakob Engel in Berlin mit der Bitte, »nach Gutdünken zu durchstreichen und zu verkürzen«, was zum Erfolg beitrug. Die Neuausgabe des 1789 in Leipzig gedruckten Stücks enthält erstmals die Kupferstiche von Christian Gottlob August Liebe nach Zeichnungen des Dresdener Malers Johann David Schubert.



Gottsched, Louise Adelgunde Victoria

Panthea

Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen. Parallelruck der Fassungen von 1744 und 1772. Studienausgabe. Hg. v. Victoria Gutsche und Dirk Niefanger

TT 53, 224 S., Br., ISSN 1863-8406, ISBN 978-3-98859-065-7, 18,00 € (2.te Aufl.)

Das heroische Trauerspiel *Panthea* stammt aus der Feder der erfolgreichsten Dramatikerin und Übersetzerin des 18. Jahrhunderts, Luise Adelgunde Victorie Gottsched

(1713–1762). Es gilt als die erste regelgerechte Tragödie einer Frau in deutscher Sprache und heute als ein Meilenstein der Aufklärung, der von den Zeitgenossen lebhaft diskutiert wurde.



Gruber von Grubenfels, Carl Anton

Die Negersklaven

Ein Schauspiel in drei Aufzügen Mit einem Nachwort hg. v. André Georgi

TT 66, 64 S., Br., ISSN 1863-8406, ISBN 978-3-86525-686-7, 8,00 €

Die Negersklaven von Carl Anton Gruber von Grubenfels (1760 – 1840) erschien 1790 auf dem Höhepunkt der international geführten Abolitionismus-Diskussion um die Abschaffung der Sklaverei. Das Stück kontrastiert den christlichen Humanismus und die Mitleidsethik Stuffsords mit dem zutiefst grausamen kapitalistischen Utilitarismus Baringtons – ein Wertekonflikt, der weitaus schwieriger zu lösen ist, als die Abolitionisten vermaßen. *Die Negersklaven* ist ein äußerst spannendes Stück moralischen Theaters im besten Sinne.



Guérin de Tencin, Claudine-Alexandrine

Erinnerungen des Comte de Comminge

Aus dem Französischen übersetzt von Doris Behrens. Mit einem Nachwort von Rudolf Behrens Edition FONTE, Autorinnen zwischen Barock und Aufklärung 4, 88 S., geb., ISBN 978-3-86525-942-4, 16,00 €

Der kleine Roman, 1735 zum ersten Mal erschienen, konzentriert sich auf die Verhinderung einer empfindsamen Liebe durch unglückliche gesellschaftliche Umstände. Dabei lässt die Autorin einen zartfühlenden, aber für die Schwächen seiner eigenen Gefühlsdynamik wenig sensiblen Mann als Ich-Erzähler sprechen. Durch diese Verschiebung der Geschlechterperspektive erwirkt die Autorin eine so feinfühlig wie kritische Analyse des männlichen Sprechens vom eigenen Unglück.



Henkel, Friederike

Die Herrin von Ibachstein (1878)

Mit einem Nachwort hg. v. Nikola Roßbach

EW 22, 296 S., Br., ISBN 978-3-86525-5853, 19,80 €

Die Herrin von Ibachstein ist ein heute vergessener Roman, seine Verfasserin Friederike Henkel (1826–1910) nahezu unbekannt. Im 19. Jahrhundert war der Roman jedoch sehr erfolgreich, erlebte mehrere Auflagen und zwei in New York publizierte Übersetzungen. Die Herrin von Ibachstein ist die Geschichte einer eigenwilligen Frau. Sie will unabhängig sein und erkennt im engen Rahmen gesellschaftlicher Konventionen drei Mittel zur Erreichung dieses Ziels: ein Mann sein, reich sein, sich nie verlieben. Natürlich wird sie scheitern – und genau dadurch ihr Ziel erreichen.



Hensel, Sebastian

Hier fiel Mutter vom Esel

Reisen nach Italien mit den Eltern Wilhelm Hensel und Fanny, geb. Mendelssohn Bartholdy. Das Tagebuch von 1839/40 und die Zeichnungen von 1845 Hg. v. Wolfgang Dinglinger

200 S., zahlr. Abb., 200 S., geb., ISBN 978-3-86525-190-9, 20,00 €

Sebastian Hensel (1830–1898), einziges Kind von Wilhelm Hensel und Fanny, geb. Mendelssohn Bartholdy, begleitete seine Eltern auf einer Reise 1839/40 nach Italien. Die Familie reiste über Leipzig, München, Mailand, Bologna, Venedig, Florenz und Rom bis nach Neapel und zurück per Schiff nach Genua, wieder über Mailand, die Schweiz, den Rhein abwärts, über Frankfurt, Fulda, Gotha und zuletzt über Leipzig.



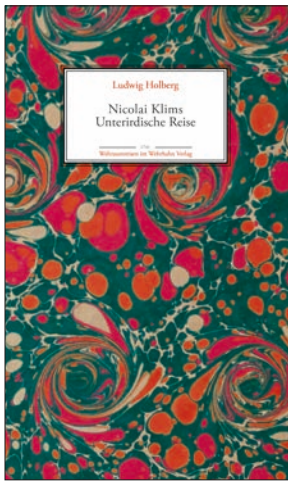
Heufeld, Franz

Julie, oder Wettstreit der Pflicht und Liebe

Ein rührendes Lustspiel von drei Aufzügen (1766). Mit einem Nachwort hg. v. Maurizio Pirro TT 38, 76 S., Br., ISSN 1863-8406, ISBN 978-3-86525-352-1, 12,00 €

Julie, oder Wettstreit der Pflicht und Liebe wurde am 27. April 1767 am Nationaltheater in Hamburg als zweites deutschsprachiges Stück aufgeführt. Lessings kritische Besprechung von Heufelds Drama

erscheint im achten und neunten Kapitel seiner *Hamburgischen Dramaturgie*. Franz Heufeld (1731–1795), dem 1773 die erste Hamlet-Inszenierung in deutscher Übersetzung zu verdanken ist, greift in seinem »rührenden Lustspiel« gattungstheoretisch auf Gellerts Abhandlung *Pro comoedia commovente* (1751) sowie inhaltlich auf Rousseaus *Nouvelle Héloïse* (1761) zurück.



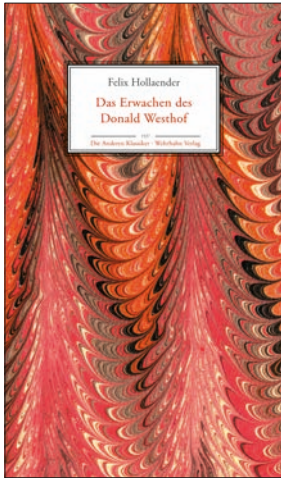
Holberg, Ludwig

Nicolai Klims Unterirdische Reise

worinnen eine ganz Neue Erdbeschreibung wie auch eine umständliche Nachricht von der fünften Monarchie die uns bisher ganz und gar unbekannt gewesen, enthalten ist. Hrsg., kommentiert und mit e. Nachwort versehen v. Hania Siebenpfeiffer unter der Mitarbeit von Jana Weber und Jule Sophie Rickert

Weltraumreisen 5, ca. 420 Seiten, ca. 12 Abb., geb., ISBN 978-3-98859-133-3, 28,00 €

1741 erschien die phantastische Reise eines jungen Norwegers in die Unterwelt des norwegisch-dänischen Dichters Ludvig Holberg. Der noch im selben Jahr auf Deutsch unter dem Titel *Nicolai Klims Unterirdische Reise* veröffentlichte Roman ist die erste Hohlwelt-Erzählung der Frühen Neuzeit. 1665 hatte der Athanasius Kircher mit *Mundus subterraneus* das erste Werk zur Geografie des Erdinneren vorgelegt. Bei Holberg hingegen bildet das Erd-innere einen innerweltlichen Kosmos mit Planeten, Trabanten und Fixsternen. Die im Stile Lukians gehaltene Reise von Niels (Nicolai) Klim durch diese kosmische Innenwelt wird zu einer vergnüglichen Fahrt durch ein innerirdisches Sonnensystem, das von phantastischen Wesen bewohnt wird, mit denen der Protagonist die Geschehnisse der Welt erörtert. Der Roman war bei seinem Erscheinen ein europäischer Bestseller. – Die in der Reihe *Weltraumreisen* hrsg.e Ausgabe basiert auf der ersten deutschen Übersetzung von 1741, die, um Erläuterungen und ein Nachwort ergänzt, erstmals wieder verfügbar ist.



Hollaender, Felix

Das Erwachen des Donald Westhof

Mit einem Nachwort hg. v. Andrea Glang-Tosssing

ca. 384 S., geb., ISBN 978-3-98859-092-3, 28,00 €

Mit *Das Erwachen des Donald Westhof* lieferte der Schriftsteller, Dramaturg und Regisseur Felix Hollaender (1867–1931) einen Entwicklungsroman, der den radikalen Individualismus der literarischen Lebensreform mit typischen Sujets der Neuen Sachlichkeit verknüpft. Der Titelheld, ein vermeintlich »verlorener Mensch mit der Anlage eines Verbrechers geboren«, wird nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis in der Weimarer Republik zum erfolgreichen und umschwärmten Schwergewichtsboxer. Mit seinem Vermögen plant Donald den Bau von »Gefangenenland«, einer Mischung aus Goethes utopischer »pädagogischer Provinz« und dem realen Vorbild des »Tors der Hoffnung«, einem Heim für strafenlassene Frauen, das die Schauspielerinnen Hedwig Wangel 1926 im Berliner Umland gründete. Doch der Traum von »Gefangenenland« droht zu platzen, als Donald entdeckt, dass sein Boxtrainer und Manager all seine Gelder veruntreut hat. Felix Hollaenders 1927 erschienener Roman war unter Zeitgenossen äußerst populär und wurde noch im selben Jahr unter dem Titel *Der Kampf des Donald Westhof* von Fritz Wendhausen verfilmt. (Der Film existiert offenbar nur noch in einer noch nicht restaurierten und deshalb unzugänglichen Fassung.) Das Nachwort widmet sich neben Schlüsselmotiven und Entstehungsgeschichte des Romans auch dieser Verfilmung.



Hirschfeld, Christian Cay Lorenz Von der Gastfreundschaft

Eine Apologie für die Menschheit (1777)

Mit einem Nachwort hg. v. Maurizio Pirro

EW 10, 120 S., Br., ISBN 978-3-86525-437-5, 12,80 €

Christian Cay Lorenz Hirschfeld (1742–1792) ist vor allem durch seine fünfbandige *Theorie der Gartenkunst* (1779–1785) in die Kulturgeschichte eingegangen. Dagegen ist sein populärphilosophischer Essay *Von der Gastfreundschaft* nahezu unbekannt geblieben. Die pädagogische Zielsetzung, die Hirschfeld hier an den Beruf des Philosophen anbindet, beruht auf einer Perfektibilitätsvorstellung, die auf das Ideal einer glückseligen Existenz hinausläuft.



Humboldt, Alexander von »Ueber die künftigen Verhältnisse von Europa und Amerika«

Politische und historiographische Schriften zur

Neuen Welt (1809–1859)

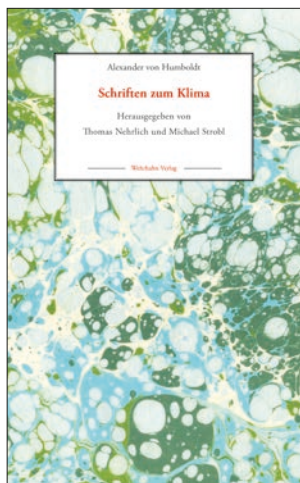
Mit einem Nachwort hg. v.

Oliver Lubrich

FS 22, 140 S., Br., ISBN 978-3-86525-106-0, 16,00 €

Alexander von Humboldt (1769–1859) setzte sich nicht nur als Reisender und als Naturwissen-

schaftler mit Amerika auseinander, sondern auch politisch und als Historiker. Er schrieb eine Reihe von Beiträgen für Zeitungen und Zeitschriften, die heute kaum bekannt, aber oft überraschend aktuell sind. Seine Themen sind u.a. »Anti-Amerikanismus«; Geschichte der Globalisierung; Bedingungen des Welthandels; Kolonialismus und die Befreiung der Sklaven.



Humboldt, Alexander von

Ueber die Hauptursachen der Temperatur-Verschiedenheit auf dem Erdkörper. Schriften zum Klima

Hg. v. Thomas Nehrlich und Michael Strobl

Mit einem Geleitwort von Stefan Brönnimann und Martin Claussen

460 S., geb., ISBN 978-3-86525-990-5, 29,50 €

Alexander von Humboldt gilt als Pionier eines modernen ökologischen Denkens und Begründer der vergleichenden Klimatologie. Ein ganzes Buch über das Klima hat er nicht verfasst. Das holt der vorliegende Band nach: Er zeigt Humboldt als bahnbrechenden Theoretiker und Empiriker der interdisziplinären Klimaforschung, der natur- und kulturwissenschaftliche Ansätze in regionalen und globalen Zusammenhängen verbindet. Versammelt werden zwanzig Aufsätze und Artikel, die Humboldt im Zeitraum von 1795 bis 1847 veröffentlichte. Sie sind seine klimatologische Forschungsbiographie. Es sind Beiträge unter anderem über Atmosphärenchemie im Bergbau, die Wärmeverteilung auf der Erde, die Schallausbreitung in der Nacht, ein Nordlicht in Berlin, die Temperatur von Regentropfen und über Weinbau. Humboldt verglich die Schneehöhen der Anden, des Himalaya und der Alpen. Er maß die Temperatur des Atlantiks und der Ostsee, untersuchte das Klima Spaniens und Zentralasiens. Er beschrieb ausführlich eine Kaltwasserströmung an der Westküste Südamerikas (den nach ihm benannten Humboldtstrom) und entwickelte das heute aus jedem Wetterbericht geläufige infographische Konzept der isothermen Linien.



Iffland, August Wilhelm Beiträge zur Schauspielkunst

Briefe über die Schauspielkunst

(1781/82). Fragmente über Menschendarstellung auf den deutschen Bühnen (1785)

Mit einem Nachwort hg. v. Alexander Košenina

TT 20, 108 S., Br., ISBN 1863-8406, ISBN

978-3-86525-121-3, 16,00 €

August Wilhelm Iffland (1759–1814), zählt zu den bekanntesten Schauspielern und produktivsten

Dramatikern seiner Zeit. In den *Briefen* und den *Fragmenten* entwickelt er die Grundlagen seines psychologisch naturwahren Darstellungsstils und ergänzt diese durch Überlegungen zur Dramaturgie, Actio, Aussprache, den Berufskrankheiten der Akteure oder zum Verhalten des Publikums.



Iffland, August Wilhelm Die Jäger

Ein ländliches Sittengemälde in fünf Aufzügen

Mit einem Nachwort hg. v. Irmtraud Hnilica und Alexander Košenina

TT 90, 160 S., 13 Abb., Br., ISBN 1863-8406, ISBN 978-3-98859-028-2, 14,00 €

Die Jäger (1785) ist eines von Ifflands populärsten und meistgespielten Stücken. Als *ländliches Sittengemälde* steht es zugleich am Beginn eines neu aufkommenden

Genres, das in den 1790er Jahren mindestens zwei Dutzend Dramen mit diesem Untertitel hervorbrachte. Es dient zur Durchsetzung einer modernisierten bürgerlichen Moral, die etwa für die selbstbestimmte Liebesheirat und gegen die autoritär und ständisch verfügte Konvenienzehe eintritt.



Iffland, August Wilhelm Kotzebue, August von Briefwechsel

Hg. v. Alexander Košenina

TTS 3, 64 S., geb., ISBN 978-3-86525-779-6, 12,80 €

August Wilhelm Iffland (1759–1814) und August von Kotzebue (1761–1819) sind die beliebtesten Dramatiker der Goethezeit. Beide Theaterdichter konkurrieren aber nicht nur um die Gunst des Publikums, sondern kooperieren auch miteinander und korrespondieren

über Dramen, Inszenierungen und Schauspielereien. Vorliegende Edition macht die erhaltenen Briefe aus den Jahren 1799 bis 1814 erstmals vollständig zugänglich. Zusammen bringen sie es auf über 300 Stücke, zugleich spielen beide selbst auf Liebhaber Bühnen und großen Theatern, publizieren über dramaturgische Fragen und sind als Bühnenleiter tätig.



Iffland, August Wilhelm Verbrechen aus Ehrsucht

Ein ernsthaftes Familiengemälde in fünf Aufzügen

Mit einem Nachwort hg. von Alexander Košenina

2. verbesserte Aufl., TT 45, 124 S., 8 farbige Abb., Br. ISBN 978-3-86525-973-8, 12,00 €

Am Mannheimer Nationaltheater tritt Iffland 1784 mit *Verbrechen aus Ehrsucht* gegen *Kabale und Liebe* an – und gewinnt. Als Bühnenstar, hier in der Rolle des Vaters Ruhberg, hat er das Publikum ohnehin auf seiner Seite. Auch Schiller – sein Jahrgangsgenosse und Nebenbuhler um die Schauspielerin Katharina Baumann – kann nicht anders, als Ifflands Talent anzuerkennen. Das Stück setzt sich weiterhin durch, gelobt werden vor allem der Realismus, die Natürlichkeit und die psychologische Menschenmalerei.



Imhoff, Amalie von / Amalie von Helvig

»kundig des Lieds und kundig der tönenden Leyer«

Das klassizistische Werk

Mit einem Nachwort hrsg. von Delf Lützen

Edition Fonte 8, 240 Seiten, geb., ISBN 978-3-98859-187-6, 25,00 €

Amalie von Imhoff (1776–1831) begann ihre schriftstellerische Karriere im klassischen Weimar des ausgehenden 18. Jahrhunderts. Von Zeitgenoss:innen mitunter gar als Genie und »Deutschlands Lieblingsdichterin« gepriesen, sind ihre Werke heute zu Unrecht nahezu vollkommen vergessen. Zu ihrem 250. Geburtstag lädt diese Ausgabe dazu ein, ihr Werk neu zu entdecken und das Bild der Weimarer Klassik durch eine weibliche Stimme zu erweitern. Der Band versammelt Texte aus allen drei Großgattungen und zeigt die Vielseitigkeit der Autorin. Besonders ihr Versepos *Die Schwestern von Lesbos* ist nicht nur das Produkt einer weiblichen Feder, sondern befasst sich auch mit weiblicher Handlungsmacht und den sozialhistorischen Restriktionen für Frauen um 1800. *Die Tageszeiten* verknüpfen vier Gedichte, die ihre thematische Vielfalt aus der Tradition der griechischen Idylle entlehnen und Themen wie Freundschaft, Liebe und Kunst verhandeln. *Die Schwestern auf Coryra* stellt abschließend das Thema der Liebe im fortgeschrittenen Alter ins Zentrum. Alle drei Werke verbindet gleichermaßen der Bezug zur Literatur und Kultur der Antike sowie zur zeitgenössischen Dichtung Weimars.



Amalie von Imhoff / Amalie von Helvig

»auf denn, edle deutsche Frauen«

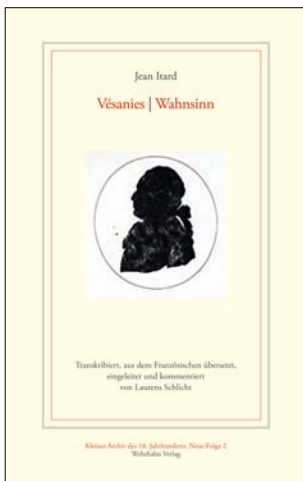
Poetische, persönliche und programmatische Schriften

Mit einem Nachwort hrsg. von Jules Kielmann

Edition Fonte 9, 240 Seiten, geb.

ISBN 978-3-98859-194-4, 25,00 €

Nach ihrem literarischen Debut im klassischen Weimar begann mit Amalie von Helvigs Heirat und dem darauffolgenden Umzug nach Schweden 1804 eine neue Phase ihres literarischen Wirkens. Als Dichterin, Übersetzerin, Kunstkritikerin, Literaturvermittlerin, Salonnière und ausgezeichnete Netzwerkerin prägte Helvig während der folgenden Jahrzehnte das kulturelle Leben Deutschlands und Schwedens maßgeblich mit. Im Zentrum dieses zweiten Bandes ihrer Werke stehen Helvigs in Heidelberg, Schweden und Berlin entstandenen Texte. Mit zunehmender Distanz zu ihren Weimarer Wurzeln zeigt sich darin eine Emanzipation von Formen und Vorbildern ihrer ersten Veröffentlichungen. Während sich Helvig fortan stärker an nordischen Stoffen orientiert, bleibt sie ihrer bevorzugten Gestaltung (historischer) Frauenschicksale sowie dem Spannungsverhältnis von Weiblichkeit, Mutterschaft und künstlerischem Schaffen treu. Mit Sagen und Legenden, Reiseschilderungen, Gedichten, einer patriotischen Programmschrift, der bisher unbeachteten längeren Erzählung *Helene von Tournon* sowie Kunstkritik eröffnet der vorliegende Band einen umfassenden Einblick in das vielseitige Schaffen Helvigs.



Itard, Jean

Vésanies / Wahnsinn

Hg., übers. und kommentiert von Laurens Schlicht

KA 18j, 136 S., Klappbr., ISBN 978-3-98859-040-4, 14,00 €

In den frühen 1800er Jahren stellte die französische Psychiatrie mit großer Entschiedenheit die Frage: Was ist Wahnsinn? Jean Itard, ein in Deutschland weniger bekannter Arzt, versuchte, diese Frage in einem im Jahr 1802 unter dem Titel *Vésanies* – Wahnsinn veröffentlichten Text zu beantworten. Darin reflektiert Itard, ein Schüler wichtiger Protagonisten der frühen Psychiatrie wie Philippe Pinel, u.a. über die zahlreichen Bemühungen, drängende Fragen im Zusammenhang mit neuen medizinischen Herausforderungen zu klären: Woher kommt der Wahnsinn? Wie kann er behandelt werden? Was unterscheidet psychische Gesundheit von Krankheit? Der Text formuliert einerseits entschiedene Thesen zu den aufgeworfenen Fragen, bleibt jedoch in seiner Manuskriptform gleichzeitig vielschichtig. Als origineller Beitrag zur Geschichte der Psychiatrie, des Wahnsinns und der Beschreibungsformen psychischer Krankheit wird dieser Text erstmals in deutscher Übersetzung präsentiert. Die Grundlage dafür bildet die Edition des französischen Originals, die Thierry Gineste erstmals im Jahr 1993 in einer Sammlung von Texten Itards veröffentlichte. Auch wenn es gewiss zu weit geht, Itards Text über den Wahnsinn mit Gineste als den »Rosettastein der Psychiatrie« zu bezeichnen, belegt die Lektüre zweifelsohne, dass Itard hier auf äußerst originelle und produktiv anregende Weise den Wahnsinn neu denkt.



Jünger, Johann Friedrich

Die Entführung

Ein Lustspiel in drey Aufzügen
Mit einem Nachwort hg. v.
Matthias Mansky

TT 58, 84 S., Br., ISBN 1863-8406, ISBN
978-3-86525-644-7, 12,80 €

Mit seinem Lustspiel *Die Entführung* gelang dem 1789 als Hoftheaterdichter und Dramaturg am Burgtheater engagierten Johann Friedrich Jünger (1756–1797) ein durchschlagender Bühnenerfolg. Jünger nimmt in seinen dramatur-

gischen Schriften und Stücken eine Gegenposition zum »Rührstück« ein, indem er für Komik und Satire in einem »feineren« Lustspiel plädiert. Im Kontext der Debatten um ein deutschsprachiges Lustspiel schlägt Jüngers »Entführung« den Weg zum »Konversationsstück« zur »Salonkomödie« ein, die sich im frühen 19. Jahrhundert am Burgtheater etablieren sollte.



Kaminski, Nicola / Kozłowski, Benjamin / Ontrup, Tim / Ramtke, Nora / Wagner, Jennifer

Peter Martens Unpartheyisches Bedenken über den unbefugten Nachdruck von 1742.

Quellenkritische Edition und
Kommentar

690 S. in 2 Bd., 8 Abb., 183 Faksimile-Abb.,
geb., ISBN 978-3-86525-321-7, 49,80 €

Wie kontrovers das Thema *Plagiat* bereits 250 Jahre vor der laufenden Plagatsdiskussion zu hitzigen Debatten und Publikationen führte, zeigt die vorliegende Edition, die neben dem Faksimile des Textes auch dessen text- bzw. plagatskritische Neuedition beinhaltet. Der 288-seitige zweite Band enthält den für diese Edition unverzichtbaren Stellenkommentar.



Kästner, Abraham Gotthelf

Lehrgedichte

Mit einem Nachwort hg. v. Wolf-
gang Hottner u. Reto Rössler
EW 16, 84 S., Br., ISBN 978-3-86525-479-5,
10,00 €

Zu Abraham Gotthelf Kästners (1719–1800) schöpferischen Leistungen zählten insbesondere seine Lehrgedichte. In seinen Vermischten Schriften sind neben Essays, Oden, Epigrammen, Satiren auch elf Lehrgedichte versammelt, die sich im 18. Jahrhundert

großer Beliebtheit erfreuten. Zu den begeisterten Kästner-Lesern der Zeit zählten Philosophen und Dichter wie Kant, Herder, Lichtenberg, Novalis und Kleist. Die vorliegende Edition macht die Lehrgedichte Kästners wieder zugänglich und rückt die historische Relevanz des Lehrgedichts in den Fokus.



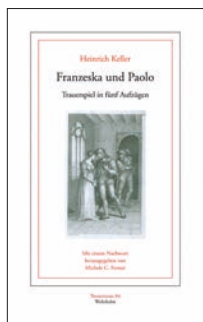
Katharina II.

Komödien (1786) Der Be- trüger; Der Verblendete; Der sibirische Schaman.

Mit einem Nachwort hg. v.
Joseph Kohnen

TT 28, 208 S., Br., ISBN 1863-8406, ISBN
978-3-86525-224-1, 20,00 €

Diese Neuausgabe vereint die drei satirischen Komödien Katharinas II. gegen die Umtriebe geheimer Gesellschaften in Mittel- und Osteuropa. Katharina prangert weniger die europaweit verbreiteten und durchwegs geachteten Freimaurerorden an als deren unheilvolle Auswüchse und Nebenerscheinungen, womit dieser literarisch-satirische Einsatz eine eindeutig politische Dimension erhielt und aus heutigem Blickfeld als ein Stück politisch engagierter Literatur zu werten ist.



Keller, Heinrich

Franziska und Paolo

Trauerspiel in fünf Aufzügen
Mit einem Nachwort hg. v.
Michele C. Ferrari

TT 84. ca. 128 S., Br., ISBN 1863-8406, ISBN
978-3-86525-890-8, 14,00 €

Heinrich Keller (1771–1832) veröffentlichte aber 1805 den Ausschnitt eines Trauerspiels über einen Stoff aus dem fünften Buch der *Göttlichen Komödie*, nämlich die später in der Literatur, Musik und Kunst so populäre Liebesgeschichte von Francesca da Rimini und ihrem Liebhaber Paolo Malatesta, die von ihrem älteren Ehemann aus Eifersucht ermordet werden. Das Stück ist eines der ersten Werke, die auf das in der Romantik voll ausgeschöpfte Potential des mittelalterlichen Stoffes rezipierten. Zum Dante-Jahr 2021 wird dieser interessante Text neu aufgelegt und mit einem Nachwort über Autor und Stück versehen.



Kestner, Johann Christian

»Reise auf den Harz«

Tagebuch vom 24. Dezember
1763 bis 3. Januar 1764

Mit einem Nachwort hg. v.
Alfred Schröcker

72 S., 18 Abb., Br., ISBN 978-3-
86525-336-1, 8,00 €

Johann Christian Kestner (1741–1800), ab 1773 verheiratet mit Charlotte Buff, ist im Zusammenhang mit Goethes *Leiden des jungen Werthers* (1774) und infolge als langjähriger Korrespondent

Goethes bekannt geworden. Dass er selbst große sprachliche Fähigkeiten hatte, ist weniger bekannt. Kestner unternahm vom 24. Dezember 1763 bis zum 3. Januar 1764 eine »Reise auf den Harz«, genauer nach Clausthal, ins Herz der europaweit bekannten Montanregion Oberharz. Kestner erweist sich als genauer Beobachter. Sein Tagebuch liegt nur erstmals gedruckt vor.



Kestner, Johann Christian
»Dubistein Sterblicher!«
 Gedichte des jungen Johann Christian Kestner (1760/61)
 Mit einem Nachwort hg. v. Alfred Schröcker

128 S., Br., ISBN 978-3-86525-044-5, 10,00 €
 Für Johann Christian Kestner (1741–1800) waren die Jahre 1760 und 1761 eine sehr produktive Zeit für Lyrisches, zahlreiche Gedichte entstehen. Aber das trockene und schwere Jurastudium ab Herbst 1762, für

Beruf und Lebensunterhalt eines bürgerlichen Beamtensohnes unabdingbar, unterbricht diese sehr kreative Phase. Die literarischen Wunschvorstellungen bleiben dennoch, Johann Christian trägt »in der Gesellschaft« seine Gedichte vor. Schließlich sucht er seine besten Gedichte aus, fertigt eine druckreife Reinschrift an, die hier erstmals gedruckt vorliegt.



Klingemann, August
Bianca di Sepolcro oder das Leben nach dem Tode
 Trauerspiel in fünf Acten
 Hg. v. Manuel Zink. Unter Mitarbeit von Jasmina Mijatovic
 TT 82, 156 S., Br., ISSN 1863-8406, ISBN 978-3-86525-832-8, 14,00 €

Mit seinem Trauerspiel *Bianca di Sepolcro* (1830) gibt August Klingemann (1777–1831) eine Antwort auf die Ästhetik um 1800. Eine Reihe bekannter Themen spielt dabei eine Rolle, etwa das

Zusammenspiel von Poesie, Theater und Malerei, Geniekult und Künstlertum oder das Verhältnis zwischen Antike und Moderne. Das Drama kommt mit einer schauervollen Atmosphäre daher, die an die Schwarze Romantik erinnert und damit auch Klingemanns bekanntesten Text, die *Nachtwachen von Bonaventura* (1804), ins Gedächtnis ruft.



Klingemann, August
Selbstgefühl
 Ein Charaktergemälde in fünf Aufzügen (1800)
 Mit einem Nachwort hg. v. Manuel Zink

TT 37, 120 S., Br., ISSN 1863-8406, ISBN 978-3-86525-350-7, 16,00 €
 Ernst August Friedrich Klingemann (1777–1831) – mittlerweile als Verfasser der *Nachtwachen von Bonaventura* (1804) ein prominenter Autor – reagierte mit seinem »Charaktergemälde«

Selbstgefühl unmittelbar auf die Jenaer Frühromantik. Mit *Selbstgefühl* macht Klingemann die damaligen gesellschaftlichen Anforderungen zum Thema und stellt einen Helden vor, der an diesen verzweifelt und auf ganzer Linie scheitert.



Kindermann, Eberhard Christian
Die Geschwinde Reise auf dem Luft = Schiff nach der obern Welt

Mit einem Nachwort Hg. v. Hania Siebenpfeiffer
 W 1, 144 S., 10 Abb., geb., ISBN 978-3-86525-773-4, 16,00 €

In seiner kurzen Erzählung (1744) verarbeitet der Thüringer Astronom Eberhard Christian Kindermann sein Wissen über die Ordnung des Alls in einer imaginären Expedition von fünf Reisenden, Allegorien der menschlichen Sinne, zum Marsmond, um dessen Existenz und Bewohntheit zu beweisen – und schuf damit die erste originäre Science Fiction Erzählung der deutschsprachigen Literatur. Sie gibt trotz ihrer Kürze zahlreiche Einblicke in die damaligen Diskussionen um astronomisches und kosmologisches Wissen.

der menschlichen Sinne, zum Marsmond, um dessen Existenz und Bewohntheit zu beweisen – und schuf damit die erste originäre Science Fiction Erzählung der deutschsprachigen Literatur. Sie gibt trotz ihrer Kürze zahlreiche Einblicke in die damaligen Diskussionen um astronomisches und kosmologisches Wissen.



Klingemann, August
Romano
 Roman in zwei Teilen (1800/1801).
 Mit einem Nachwort hg. v. Manuel Zink
 EW 13, 292 S., Br., ISBN 978-3-86525-445-0, 19,80 €

Dieser 1800/01 erschienene Roman Ernst August Friedrich Klingemanns (1777–1831) gehört zu den frühromantischen Erzähltexten, die angeblich »mystischen Schildereyen« nachhingen und der Leserschaft »nichts Klares« zu denken

gaben. Klingemanns *Romano* sticht insofern heraus, als er auf viele bekannte Dichtungen des ausgehenden 18. Jahrhunderts zurückgreift. Eine Vielzahl von Stoffen, Motiven und Figuren haben Eingang in den Roman gefunden. Diese Strategie führt auch im Handlungsverlauf zu zahlreichen Reminiszenzen und Spiegelungen.



Körner, Theodor
Toni
 Ein Drama in drey Aufzügen (1812)
 Mit einem Nachwort hg. v. André Georgi

TT 67, 104 S., Br., ISBN 978-3-86525-687-4, 10,00 €
 Ein halbes Jahr nachdem Heinrich von Kleists *Die Verlobung in St. Domingo* erschienen war, adaptierte Theodor Körner (1791–1813) die Erzählung für das Theater. *Toni* (1812) wurde im Wiener Burgtheater zu einem großen Publikumserfolg – ein Erfolg, den Kleists eigene Stücke zu dessen Lebzeiten nie hatten. Und auch Goethe ließ das heute vergessene Stück in Weimar höchst erfolgreich aufführen. Das Nachwort rekonstruiert u.a. die Veränderungen, die Theodor Körner an der Vorlage von Kleist vornahm, und die für den Bühnenerfolg ausschlaggebend waren.

zu einem großen Publikumserfolg – ein Erfolg, den Kleists eigene Stücke zu dessen Lebzeiten nie hatten. Und auch Goethe ließ das heute vergessene Stück in Weimar höchst erfolgreich aufführen. Das Nachwort rekonstruiert u.a. die Veränderungen, die Theodor Körner an der Vorlage von Kleist vornahm, und die für den Bühnenerfolg ausschlaggebend waren.

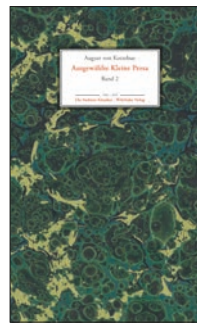


Kotzebue, August von
Ausgewählte Kleine Prosa
 Band 1
 Erzählungen und Novellen, Essays,
 Vermischte Gedanken und Skizzen
 sowie Zoroaster
 Mit einem Nachwort hg. v. Fabian
 Mauch

DAK, 368 S., geb., ISBN 978-3-86525-678-2,
 28,00 €

August von Kotzebue (1761–1819)
 gehörte zu den meistgelesenen
 Schriftstellern seiner Zeit. Obwohl
 seine Popularität lange die Goethes

und Schillers übertraf, geriet sein Werk bald in Vergessenheit. Kotzebue verfasste etwa 250 Dramen. So gut wie unbekannt ist aber, dass er auch ein umfangreiches Prosawerk hinterließ, das dem Bühnenwerk an Umfang kaum nachsteht. Mit dieser Ausgabe liegt erstmals eine moderne Edition eines paradigmatischen Auszugs aus den Prosatexten Kotzebues vor.



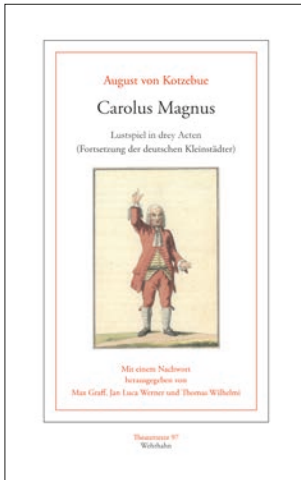
Kotzebue, August von
Ausgewählte Kleine Prosa
 Band 2

Kommentare und Kritiken, Übersetzungen. Aus dem Nachlass
 Mit einem Nachwort hg. v. Fabian
 Mauch

DAK, 384 S., geb., ISBN 978-3-86525-785-7,
 28,00 €

Im zweiten Band der ausgewählten
 kleinen Prosa August von Kotze-
 bues stehen dessen journalistischen
 Arbeiten im Vordergrund. Außer
 als Kritiker und Rezensent betätig-

te sich Kotzebue auch als Übersetzer, Wissensvermittler und Unterhalter, wobei er sein Publikum über relevante Neuerscheinungen, mitunter auch kuriose Entdeckungen informierte. Stets zeichnen seine Texte das Bild eines facettenreichen, zuweilen böszüngigen, immer aber scharfsichtigen Beobachters seiner Zeit.



August von Kotzebue
Carolus Magnus

Lustspiel in drey Acten (Fortsetzung der deutschen Kleinstädter)

Mit einem Nachwort hrsg. von Max Graff, Jan Luca Werner und Thomas Wilhelmi
 TT 97, 112 S., Br., ISSN 1863-8406, ISBN 978-3-98859-154-8, 10,00 €

August von Kotzebues (1761–1819) *Carolus Magnus* ist die Fortsetzung seiner erfolgreichen Komödie *Die deutschen Kleinstädter*. Der Autor lässt bereits bekannte Figuren auftreten, die das sprichwörtlich gewordene Provinznest Krähwinkel bevölkern und mit ihrer Titelmanie, ihrer Klatschsucht und ihrer reaktionären Spießigkeit zur Zielscheibe satirischen Spotts werden. Es geht um ein Liebespaar, das erst am Ende zusammenfindet, um eine anstehende Taufe, einen dilettantischen Dichter, einen aufgeblasenen Bürgermeister – und eine klägliche Theatertruppe, die ein Stück über Karl den Großen aufführen soll. *Carolus Magnus* ist ein für Kotzebues Schaffen typisches Lustspiel: kurzweilig, bisweilen klamaukig und dabei nicht ohne politische Dimension.

»Den Carolus Magnus muß ein jeder sehen, der den Drang fühlt, sich das Zwergfell erschüttern zu lassen.« Besprechung des Stücks in den *Nordischen Miszellen* (1805)



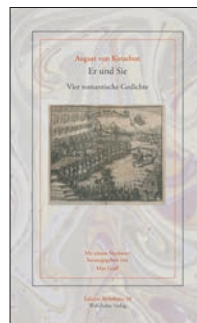
Kotzebue, August von
Die beyden Klingsberg

Ein Lustspiel in vier Aufzügen
 Mit einem Nachwort hg. v. André
 Georgi

TT 70, 116 S., Br., ISSN 1863-8406, ISBN
 978-3-86525-697-3, 12,00 €

Ende 1797 wurde August von Kotzebue (1761–1819) zum »Hoftheatersekretär« in Wien ernannt. Seine Aufgabe war die Leitung des Burgtheaters. Am Burgtheater wurde sein vielleicht erfolgreichstes Lustspiel überhaupt uraufgeführt: *Die bey-*

den Klingsberg blieben 75 Jahre lang ununterbrochen auf dem Spielplan. Kotzebue dramatisierte eine in ganz Wien bekannte Episode, die sich drei Jahre zuvor zugetragen hatte: Franz Georg von Metternich und sein Sohn, der spätere österreichische Staatskanzler Klemens von Metternich, stellten der gleichen Frau nach – der Besitzerin eines Lebensmittelgeschäfts.



Kotzebue, August von
Er und Sie

Vier romantische Gedichte
 Mit einem Nachwort hg. v. Max
 Graff

EW 28, 112 S., Br., ISBN 978-3-86525-748-2,
 10,00 €

August von Kotzebue (1761–1819) war zwar der erfolgreichste und meistgespielte Dramatiker der Goethezeit. Der literarischen Öffentlichkeit präsentierte er sich allerdings zunächst – wenn auch anonym – als Erzähler. Er und Sie

(1781), Kotzebues erste, von der Forschung bislang kaum beachtete selbstständige Publikation, enthält vier Texte: das an Grimmelshausen und Wieland angelehnte Versepos *Theodebold und Amelinde* sowie drei kürzere Balladen. Kotzebue zeigt sich hier nicht nur als junger Autor, der tief in der Literatur seiner Zeit verwurzelt ist und dezidiert intertextuell vorgeht.



Kotzebue, August von Fünf Schauspiele in einem Akt

Die Quäker. Ein Schauspiel in einem Aufzuge (1812) – Die Abendstunde. Ein Drama in einem Aufzuge (1809) – Die Selbstmörder. Ein Drama in einem Aufzuge (1819) – Der kleine Deklamator. Ein Schauspiel in einem Aufzuge (1809) – Der Hahnenschlag. Ein Schauspiel in einem Aufzuge (1803). Mit einem Nachwort hg. v. André Georgi

TT 61, 160 S., Br., ISSN 1863-8406, ISBN 978-3-86525-650-8, 15,00 €

August von Kotzebue veröffentlichte zahlreiche Einakte im *Almanach Dramatischer Spiele zur geselligen Unterhaltung auf dem Lande*, der ab 1803 erschien. Die Stücke erzählen von Vergewaltigungen, Kriegstraumata und Not. Und sie tun dies unverblümt und schonungslos.

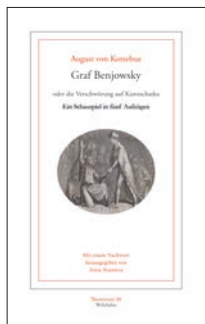


Kotzebue, August von Hugo Grotius

Ein Schauspiel in vier Aufzügen (1803). Mit einem Nachwort hg. v. André Georgi

TT 63, 128 S., Br., ISSN 1863-8406, ISBN 978-3-86525-656-0, 10,00 €

Im 18. Jahrhundert kursierte eine Anekdote über Hugo Grotius, einem der Gründungsväter des Völkerrechts: Während eines Religionsstreits wird Grotius zu lebenslanger Festungshaft verurteilt. Es gelingt ihm, in einer Bücherkiste versteckt, aus der Haft zu fliehen. Um 1802 arbeitete August von Kotzebue diese Anekdote zu einem Schauspiel aus. Das Nachwort rekonstruiert die dramaturgischen Entscheidungen, die Kotzebue auf dem Weg von der Anekdote zum abendfüllenden Schauspiel getroffen hat und sucht nach den Gründen, warum Kotzebue der Publikumserfolg diesmal versagt blieb.



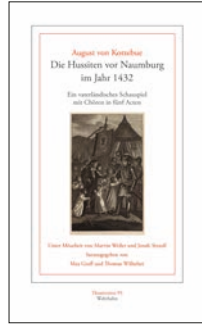
Kotzebue, August von Graf Benjowski oder die Verschönerung auf Kamtschatka

Ein Schauspiel in fünf Aufzügen Mit einem Nachwort hg. v. Anna Ananieva

TT 80, 280 S., 28 Abb., Br., ISSN 1863-8406, ISBN 978-3-86525-829-8, 24,00 €

Die vorliegende Neuausgabe gibt Kotzebues Schauspiel in der ersten Druckauflage von 1794 wieder. Dem kommentierten Theatertext steht eine Auswahl historischer

Kostüm- und Bühnenbilder sowie Notenblätter zur Seite. Die im Anhang versammelten Äußerungen zu den Aufführungen, Publikationen und Übersetzungen des Stücks geben einen nuancierten Einblick in die Wahrnehmung dieses Geschichtsdramas.



Kotzebue, August von Die Hussiten vor Naumburg 1432

Ein vaterländisches Schauspiel mit Chören in fünf Acten

Mit einem Nachwort hg. v. Max Graff / Thomas Wilhelm

TT 93, 128S., Br., ISSN 1863-8406, ISBN 978-3-98859-097-8 12,00 €

Als August von Kotzebues (1761–1819) »vaterländisches Schauspiel« *Die Hussiten vor Naumburg im Jahr 1432* im September 1802 uraufgeführt wurde, feierte es sensationelle

Erfolge. Kotzebue verarbeitete dabei jenes legendenhafte Geschehen, auf das das noch heute gefeierte Naumburger Kirchsfest zurückgeht. Das Schauspiel verhandelt grundlegende Konflikte zwischen staatsbürgerlicher Pflicht und familiärer Verantwortung, zwischen Öffentlichkeit und Privatem, zwischen Gewalt und Solidarität.



Kotzebue, August von Ich, eine Geschichte in Fragmenten

Mit einem Nachwort hg. v. Max Graff

EW 31, 104 S., 2 Abb., Br., ISSN 978-3-86525-856-4, 10,00 €

August von Kotzebue (1761–1819) dominierte mit seinen zahlreichen erfolgreichen Theaterstücken die deutschen Bühnen der Goethezeit. Seine ersten – anonymen – Publikationen jedoch waren Erzähltexte. Zu diesen gehört *Ich, eine Geschichte in Fragmenten*, zuerst erschienen im *Ganymed für die Lesewelt* (1781). In diesem Text, der vor Anspielungen und intertextuellen Verweisen strotzt, entfaltet ein launischer Erzähler ein Panorama vermeintlicher weiblicher Laster. »Erstes u. zwar sehr liederliches Opus Kotzebue's« (Hugo Hayn, Bibliotheca Germanorum erotica).



Kotzebue, August von Die Indianer in England

Lustspiel in drey Aufzügen (1790) Erstmals mit zwölf Kupferstichen von Daniel Chodowiecki Mit einem Nachwort hg. v. Alexander Košenina

TT 47, 120 S., Br., ISSN 1863-8406, ISBN 978-3-86525-457-3, 14,80 €

August von Kotzebues zweites großes Erfolgsstück bedient sich – neben dem gängigen Plott der Wirren ums Heiraten – dem weit verbreiteten Motiv des »edlen Wilden«, das von Kotzebue durchaus ironisch gebrochen wird. In der Begegnung englischer mit indischen Figuren werden Missstände der europäischen Zivilisation sichtbar, wobei die Grenze zwischen ironischer Entlarvung und einfühlsamer Identifikation nicht strikt zwischen den Sphären des Vertrauten (Engländer) und des Fremden (Indien) verläuft.



Kotzebue, August von
Die Negersklaven
 Ein historisch-dramatisches
 Gemälde in drey Akten (1796)
 Hg. von André Georgi und
 e. Nachw. v. Sigrid G. Köhler
 TT 68, 100 S., Br., ISSN 1863-8406, ISBN
 978-3-86525-672-0, 10,00 €

Auf einer Sklavenplantage in Jamaika wird William mit den Grausamkeiten seines Bruders konfrontiert. Während William für die Freiheit der Sklaven plädiert, versucht sein Bruder mit allen

Mitteln, eine Sklavin zu seiner Mätresse zu machen. Im kolonialen Großbritannien wurden Die Negersklaven zu einem großen Publikumserfolg. Somit nahm Kotzebue – stärker als jeder andere deutsche Autor seiner Zeit – unmittelbaren Einfluss auf die Abolitionismus-Debatte um die Abschaffung der Sklaverei.



Kotzebue, August von
Soldatenstücke
in einem Akt

Die Uniform des Feldmarschalls Wellington (1816) – Die Brandschatzung (1806) – Die Rückkehr der Freiwilligen, oder: Das patriotische Gelübde (1815) – Das zugemauerte Fenster (1811) – Das Posthaus in Treuenbrietzen (1808) Mit einem Nachwort hg. v. André Georgi

TT 59, 178 S., Br., ISSN 1863-8406, ISBN
 978-3-86525-648-5, 15,00 €

Der Krieg und seine Auswirkung auf die Gesellschaft waren eines der großen Themen August von Kotzebues, und so verwundert es nicht, dass das Genre des »Soldatenstücks« ihn seine gesamte Karriere hindurch anzog. Kotzebue ging es um die Frage, wie sich der Moral- und Verhaltenskodex der zivilen bürgerlichen Gesellschaft mit dem des Militärs vertrug.



Kotzebue, August von
Der Wirrwarr
oder der Muthwillige
 Eine Posse in fünf Akten (1803)
 Mit einem Nachwort hg. v.
 Fabian Mauch

TT 60, 120 S., Br., ISSN 1863-8406, ISBN
 978-3-86525-649-2, 12,00 €

Der Wirrwarr gehörte zu den seinerzeit beliebtesten und meistgespielten Stücken August von Kotzebues. Auch von der Kritik wohlwollend aufgenommen, wurde er 1919 sogar verfilmt. Mit

ihrer geschlossenen Form ist diese kleine »Posse« dabei ein Paradebeispiel für ein Regeldrama, was Kotzebue aber nicht daran hindert, in ihr jede Ordnung auf den Kopf zu stellen. Neben seinem Unterhaltungswert vermittelt *Der Wirrwarr* einen authentischen Eindruck von der Theaterkultur des späten 18. und frühen 19. Jahrhunderts.



Kotzebue, August von
Der Vielwiser

Ein Lustspiel in fünf Akten (1817)
 Hg. v. André Georgi u. e. Nachw.
 v. Alexander Košenina

TT 64, 108 S., Br., ISSN: 1863-8406, ISBN
 978-3-86525-668-3, 10,00 €

Junge Männer, die gelehrt statt vernünftig von der Universität heimkehren, sind ein beliebter Komödienstoff. Ludvig Holbergs Lateinisch parlender *Erasmus Montanus* oder *Rasmus Berg* (1731) steht am Beginn, Kotzebues *Der*

Vielwiser (1817) am Ende einer Tradition, die Bildung zu einer neuen Religion erhebt, vor lächerlicher Verblendung und Nutzlosigkeit aber nicht schützen kann. Kotzebue gelingt so in einem launigen Stück ein Doppelschlag gegen weltfremde Gelehrsamkeit und dilettantische Schauspielkunst.



Kotzebue, August von
Die Unvermählte
 Ein Drama in vier Aufzügen
 (1808)

Hg. v. André Georgi und
 e. Nachw. v. Barbara Vinken
 TT 65, 100 S., Br., ISSN: 1863-8406, ISBN
 978-3-86525-672-0, 10,00 €

Auf den ersten Blick wirkt August von Kotzebues (1761–1819) sentimentales Familiendrama *Die Unvermählte* (1808) wie ein Rührstück: Armut und unüberwindbare Standesgrenzen sind die beiden

großen Hindernisse einer sich erfüllenden Liebe. *Die Unvermählte* ist ein Plädoyer für die gesellschaftliche Aufwertung alleinstehender Frauen im frühen 19. Jahrhundert. In ihrem Nachwort entfaltet Barbara Vinken, wie Kotzebue das patriarchale Prinzip der Blutsverwandtschaft durch das einer geistigen – und einzig wahren – Mütterlichkeit ersetzt.



Kotzebue, August von
Der Graf von Gleichen

Ein Spiel für lebendige Marionetten

Mit einem Nachwort hg. v.
 Bertold Heizmann

TT 88, 88 S., Br., ISSN 1863-8406, ISBN
 978-3-98859-027-5, 10,00 €

»Einige Gärung«, heißt es, *Der Graf von Gleichen* von Goethes Intimfeind August von Kotzebue in Weimar hervorgebracht. Diese nach Urteil zahlreicher Zeitgenossen »elende Bursleske« war erkennbar

eine Parodie auf Goethes *Stella*, und Goethe selbst, der nicht anwesend war, soll darüber geschäumt haben »wie ein angeschossener Eber«. Kotzebues mit drastischer Komik ausgestattetes Stück trifft das zentrale Problem der Goetheschen Dramenschlüsse, die beide als unglaubliche Scheinlösungen verspottet werden.



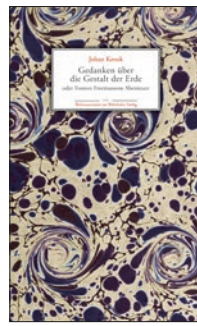
Kraus, Joseph Martin Tolon

Ein Trauerspiel in drei Aufzügen
(1776). Mit einem Nachwort hg. v.
Matthias Luserke-Jaqui

TT 57, 96 S., Br., ISSN 1863-8406, ISBN
978-3-86525-590-7, 12,80 €

Joseph Martin Kraus (1756–
1792) ist in Buchen (Odenwald)
aufgewachsen. Nach dem Beginn
eines Jurastudiums in Mainz und
Erfurt 1773 zwingen ihn familiäre
Verhältnisse 1775, in sein Eltern-
haus zurückzukehren. Dem Vater

wurde willkürlich Untreue vorgeworfen. Literarisch verarbeitet
dies Kraus in seinem einzigen Drama *Tolon* (1776), das
eine Tragödie des Sturm und Drang ist, die von Beginn an
den Zugriff auf eine Architektur des Selbsthelfertums verweigert
und stattdessen das Scheitern in dessen Erweiterung als
Selbststrächtum demonstriert.



Krook, Johan Gedanken über die Gestalt der Erde

oder Fonton Freemassons
Abenteuer

Erstmals übersetzt aus dem
Schwedischen und hg. v. Klaus
Müller-Wille

WV 3, 264 S., geb., ISBN 978-3-86525-843-4,
22,00 €

1741 erschien in Stockholm ein
Text, der nicht nur als erste Science-
Fiction-Erzählung, sondern auch als
erster gedruckter originaler Roman

überhaupt in die Literaturgeschichte Schwedens eingegangen
ist. Über den Autor des unter dem Pseudonym Antichthon pu-
blizierten Buchs ist nur wenig bekannt. Dass er über ein stu-
pendes naturwissenschaftliches wie philosophisches und vor
allem literarisches Wissen verfügte, wird an seiner Mondreise
deutlich.



La Roche, Sophie von Erscheinungen am See Oneida

Mit einem Nachwort hg. v. Claudia Nitschke / Yvonne Pietsch

DAK, 528 S., 11. Abb., geb., ISBN 978-3-86525-927-1, 29,50 €

Sophie von La Roche (1730–1807) legt mit ihrem 1798 erschienenen Roman *Erscheinungen am See Oneida* einen erstaunlichen Text vor. Im Zentrum steht das junge, aristokratische Ehepaar Wattines, das vor den Wirren der Französischen Revolution in die USA geflohen ist. Die *Erscheinungen am See Oneida* bilden als Robinsonade den Kern des Romans, der gleichzeitig ein Compendium zeitgenössischen Wissens darstellt mit zahlreichen Reflexionen über Kolonialismus, Genderrollen, ökologische Netzwerke, Sklaverei, indigene Kulturen sowie extensive Exkurse in die Naturgeschichte und in die Naturwissenschaften. La Roches Betrachtungen sind – als Vorgeschichte und als Kommentar – anschlussfähig an drängende Fragen unserer Zeit. Die vorliegende Edition bietet erstmals den Text nach dem Erstdruck und erschließt mit einem Nachwort historische Kontexte und Diskurse sowie die Rezeptionsgeschichte des Romans. Beigefügt sind elf Abbildungen der dem Erstdruck beigefügten Kupferstiche von Georg Christian Schule und Wilhelm Arndt.



Lang, Rudolph

Auf dem Marktplatz und am Kaiserhof: ein faustischer Hundedompteur auf Reisen

Rudolph Langs Kurtz-verfaßte Reiß-Beschreibung / Oder: Oftt-beschuldigte aber
niemals erwiesene Zauber-Kunst, so in zweyen künstlichen Hunden bestunde (1739)
Mit e. Nachwort u. e. Kommentar hg. v. Andreas Bässler

296 Seiten, 54 farb. Abb., geb., ISBN 978-3-98859-074-9, 28,00 €

Rudolph Lang (1684–1742), der bekannteste Hundedompteur des 18. Jahrhunderts, reiste mit seinen beiden schwarzen Hunden Mosche und Hanswurst über drei Jahre (1718–1721) durch Deutschland, Böhmen und Österreich. Er spielte dabei vor Stadtbürgern genauso wie vor Studenten in den Universitätsstädten, vor allem aber vor dem Who's Who der adligen Höfe. Seine Hundekunststücke kombinierten Kartentricks, Akrobatik, Zähl- und Buchstabierübungen. Analog zum Affen- gab es ein Hundetheater, in dem seine Tiere pantomimisch kleine Szenen beim Essen, beim Einkaufen oder beim Reiten in Kostümen agierten. Besonders die Inszenierung einer Faustszene ragt dabei heraus. Als publicityträchtige Maßnahme gedacht, brachte es dem Dompteur aber den gefährlichen Verdacht ein, er sei ein Zauberer wie Faust. Der autobiographische Reisebericht ist einzigartig, indem er eine Kulturgeschichte aus der Froschperspektive eines sonst Randständigen bietet. Er gewährt Einblicke in das Leben eines mobilen Unterhaltungskünstlers, aber auch intime Blicke hinter die Fassade der höfischen Welt sowie in die Kunst der Dressur.



Leibniz, Gottfried Wilhelm

Gedanken über den Begriff der Gerechtigkeit

Hrsg. und mit einer Einführung versehen von Wenchao Li
Übersetzt von Pierre Castagnet,
Nina Asmussen, Stefanie Ertz
und Stefan Luckscheiter

80 S., Br., ISBN 978-3-86525-588-4, 8,00 €

Im Sommer 1703 kam es im Schloss Herrenhausen zu einer bedeutenden »Konversation« zwischen dem großen Gelehrten Leibniz und Kurfürst Georg Ludwig, dem späteren König von

England. Der vorliegende und erstmals vollständig ins Deutsche übersetzte Text legt jedoch die Vermutung nahe, dass es sich eher um einen Vortrag gehandelt haben muss. Diesen Vortrag, den Leibniz fast exklusiv für seinen Dienstherrn hielt, hat er kurz darauf für Sophie schriftlich ausgearbeitet.



Levezow, Konrad

Iphigenia in Aulis

Trauerspiel in fünf Akten (1805)

Mit einem Nachwort hg. v. Klaus Gerlach

TT 18, 128 S., Br., ISBN 978-3-86525-080-3, 16,00 €

Jakob Andreas Konrad Levezow (1770–1835) »Iphigenia in Aulis« ist weder eine Übersetzung noch eine Bearbeitung des Euripideischen Dramas, sondern eine Transformation des Mythos in die Gegenwart, in das Jahr 1804.

Durch das 1800 in Berlin erschienene Werk »Die Bestimmung des Menschen« von Johann Gottlieb Fichte ist das Trauerspiel ebenso stark beeinflusst wie durch die Napoleonischen Kriege, die in Preußen als starke Bedrohung empfunden werden. Levezow ist sich bewusst, einen Gegenentwurf zu Goethes »Iphigenie auf Tauris« geliefert zu haben.



Lemm, Alfred

Der fliehende Felician

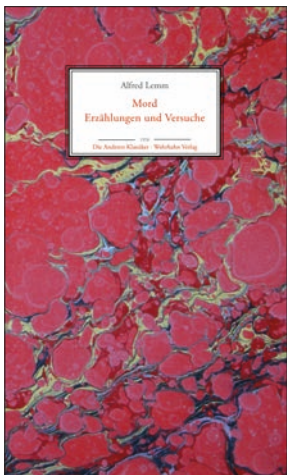
Roman. Werke. Band 1

Mit einem Nachwort hg. v. Nils Gelker

DAK, 200 S., geb., ISBN 978-3-86525-673-7, 20,00 €

Der junge Felician flieht vor seiner unerträglich bürgerlichen Umgebung in das Paris des frühen 20. Jahrhunderts. Dort trifft er die Intellektuelle Stella, verliebt sich und tritt einem Verein voller »echter« Geistesmenschen und Künstler bei. Felicians Wünsche scheinen in Erfüllung zu gehen. Doch dann erkennt er: Die Menschen in Stellas Umgebung zerbrechen an den weltfremden und lebensfeindlichen Theorien des Vereins. Manche kommen nicht mit dem Leben davon. Alfred Lemms expressionistischer Roman über Künstler, Gelehrte und die snobistische Bohème zeichnet ein schwarzhumoriges und wortgewaltiges Bild der Moderne. Zum ersten Mal seit dem Erscheinen 1917 ist der Roman wieder zugänglich. Ein Nachwort führt in Thematik und Problemlagen des Textes ein.

»Beklemmt schließt man das leidenschaftliche, weise, prachtvoll geschriebene Buch, nachdenklich auf diesem Stern geboren zu sein.« Max Brod



Lemm, Alfred

Mord. Erzählungen und Versuche

Werke. Band 2

Mit einem Nachwort hg. v. Nils Gelker

DAK, ca. 176 S., geb., ISBN 978-3-86525-881-6, 18,00 €

Lemms Erzählungen, von Kritikern gelobt und doch nur vereinzelt und verstreut in wenigen Anthologien überliefert, erschienen zuerst 1918 in zwei Bänden unter dem Titel *Mord*. Expressionistische Groteske und zuweilen schwarzer Humor verbinden sich zu einem psychologischen Tableau Europas in der Katastrophe des Ersten Weltkriegs: Ein Lynchmob zerfetzt einen Mann mitten in Berlin; Krankenpflegerinnen malträtieren ihre Patienten; ein Bräutigam springt im Angesicht seiner zur Urmutter erhobenen Braut aus dem Leben; eine junge Frau verschenkt ihren Körper an Soldaten und wird als Prostituierte verurteilt – als Heilige stirbt sie unter Kriegsinvaliden; ein Radfahrer überfährt wutentbrannt eine taube Passantin; den Bewunderer einer schönen Schauspielerin zerreißt es buchstäblich vor Lust. Mit drastischer Sprache zeichnet Lemm mal einfühlsame, mal absurde Psychogramme einer Zeit nach, die aus den Menschen Mörder macht – oder Mordopfer.



Lenz, Jakob Michael Reinhold

Der Hofmeister oder Vorteile der Privaterziehung

Das Mannheimer Bühnenmanuskript nach einer Spielfassung von Friedrich Ludwig Schröder mit einem Nachwort hrsg. v. Melanie Hillerkus

TT 99, 96 S., Br., ISSN 1863-8406, ISBN 978-3-98859-186-9, 10,00 €

Die Tragikomödie *Der Hofmeister* (Erstdruck 1774) ist das einzige Drama von Jakob Michael Reinhold Lenz (1751–1792), das zu Lebzeiten des Autors nachweislich auf einer öffentlichen Theaterbühne gespielt wird. Dass die Theaterschaffenden dem Skandaldrama zögerlich begegnen, ist vor dem Hintergrund der zeitgenössischen Bühnenpraxis nachvollziehbar. Das Stück gilt aufgrund der eklatanten Verstöße wider die Moral als unspielbar. Immerhin dreht sich das Stück um die sexuelle Affäre des Hofmeisters Hermann Läufer mit seiner adligen Schülerin Gustchen. Zudem handelt das Stück von Gustchens vorehelicher Schwangerschaft und ledigen Mutterschaft sowie von Läufers Selbstkastration. Insbesondere die Kastration sorgt dafür, dass eine Bühnenaufführung ablehnt wird. Und doch wagt der Hamburger Theaterleiter Friedrich Ludwig Schröder (1744–1816) das Bühnensexperiment mit Lenz' Kastrationsdrama. – Das erhaltene Mannheimer Soufflierbuch, welches bei den *Hofmeister*-Aufführungen zwischen 1780 und 1791 verwendet wird, ist ein zentrales Dokument, das instruktive Einblicke in die frühe Bühnenrezeption des *Hofmeisters* gewährt. Das Mannheimer Bühnenmanuskript wird in der vorliegenden Edition erstmals mit einem Nachwort veröffentlicht.



Lenz, Jakob Michael Reinhold Die Landplagen

ein Gedicht in Sechs Büchern
Mit einem Nachwort hg. v.

Alexander Košenina

EW 34, 88 S., 6 Abb., Br., ISBN 978-3-98859-004-6, 10,00 €

Die Landplagen, ein Langgedicht über Katastrophen in rund 1500 Hexametern, ist die erste Buchpublikation von J.M.R. Lenz. Der Pastorensohn im livländischen Dorpat beginnt sie als sechzehn-jähriger Schüler und schließt sie

als Student in Königsberg ab. Abgesehen von gewissen Anfängerfehlern in Vers und Sprachschmuck, auf die ein paar Rezensenten bestehen, ist das Panorama der Apokalypse eindrucksvoll und umfassend. In sechs Büchern besingt Lenz die (bereits biblischen) Plagen von Krieg, Hungersnot, Pest, Feuersnot, Wassernot und Erdbeben.



Locke, Richard Adams

Der Moon Hoax

Übers. v. Rolf Schönlaue

Hg. und mit einem Nachwort versehen v. Rolf Schönlaue

WV 4, 120 S., geb., 11 Abb., ISBN 978-3-98859-046-6, 16,00 €

1835 erschien in der New Yorker Boulevardzeitung *The Sun* eine sechsteilige Artikelfolge über sensationelle Entdeckungen auf dem Mond. Neben der vermeintlichen Pflanzen- und Tierwelt des Mondes, wurde vor allem der *Vespertilio homo* vorgestellt, der kulturell hochentwickelte Fledermausmensch. Dem Journalisten Richard Adams Locke, der bald als Autor des Berichts identifiziert wurde, gelang es, die Entdeckung von Leben auf dem Erdrabanten so gekonnt mit astronomischen und technischen Erklärungen zu verknüpfen, dass die Nachricht auch in Europa großes Aufsehen erregte.

Vespertilio homo vorgestellt, der kulturell hochentwickelte Fledermausmensch. Dem Journalisten Richard Adams Locke, der bald als Autor des Berichts identifiziert wurde, gelang es, die Entdeckung von Leben auf dem Erdrabanten so gekonnt mit astronomischen und technischen Erklärungen zu verknüpfen, dass die Nachricht auch in Europa großes Aufsehen erregte.



Löwen, Johann Friedrich Drei Lustspiele

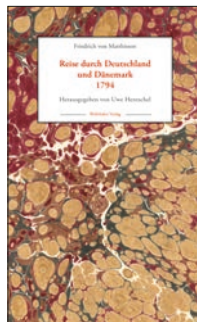
Die neue Agnese. Das Räthsel
Der Liebhaber von Ohnegefähr
(1766/67)

Mit einem Nachwort hg. v.

Maurizio Pirro

TT 44, 124 S., Br., ISSN 1863-8406, ISBN 978-3-86525-390-3, 14,00 €

Johann Friedrich Löwen (1727–1771) ist als Direktor des Hamburger Nationaltheaters bekannt. Hier fand er einen Verwirklichungsbereich für seine reformatorischen Bestrebungen in der dramatischen Kunst. Löwens Komödien knüpfen an die durch Gellert und Lessing theoretisch fundierte Gattungsforschung 'rührendes Lustspiel' an, bei der das Komische nicht zur Anprangerung fehlerhafter Verhaltensweisen, sondern zur Würdigung tugendhafter Figuren eingesetzt wird.



Matthiesson, Friedrich von Reise durch Deutschland und Dänemark 1794

Hg. von Uwe Hentschel

240 S., geb., 7 Abb., ISBN 978-3-86525-944-8, 24,00 €

Der Dichter Friedrich von Matthiesson (1761–1831) unternahm 1794 eine Reise durch Deutschland und bis nach Dänemark, in deren Zuge er bedeutende Persönlichkeiten seiner Zeit, aber auch Gärten, Galerien, gelehrte Sammlungen sowie Bibliotheken besuchte. Seine kurz-

weiligen, anekdoten- und anspielungsreichen Reiseaufzeichnungen werden nach der Ausgabe letzter Hand abgedruckt, erstmals kommentiert und mit einem ausführlichen Nachwort versehen, das der literaturgeschichtlichen Einordnung dient.



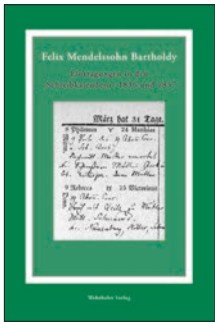
Meißner, August Gottlieb Kriminalgeschichten

Skizzen. Dreyzehnte und vierzehnte Sammlung

Mit einem Nachwort hg. v. Alexander Košenina und Sarah Seidel

DAK, 388 S., geb., ISBN 978-3-86525-684-3, 28,00 €

Als »Lieblingsschriftsteller unserer Nation« ruft der *Almanach der Belletristen* von Friedrich Schulz 1782 August Gottlieb Meißner (1753–1807) aus. Und Schiller föh 1788 bei der Vorbereitung seiner Horen hinzu, dass nur pikante und bizarre Geschichten wie »Meissnerische Dialoge« ein Journal in dieser Zeit erfolgreich machen könnten. Überall bekannt war Meißner vor allem für *Kriminalgeschichten*, die in seinen *Skizzen* seit 1778 und nochmals gesammelt 1796 erschienen. Sie begründen das Genre noch vor Schillers Verbrechens-Erzählung von 1786. Eine Vorrede verdeutlicht ihre Fortschrittlichkeit im Sinne des neuen Täterstrafrechts, denn statt Taten lediglich juristisch zu dokumentieren, versuchen diese Fallgeschichten die psychologischen, moralischen und sozialen Ursachen des Verbrechens aufzuklären. Die Neuausgabe versammelt erstmals sämtliche Texte und bildet damit so etwas wie ein deutsches Pendant zur großen französischen Fallsammlung des Pitaval.



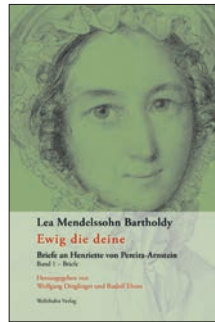
Mendelssohn Bartholdy, Felix Eintragungen in den »Schreibkalendern« 1836 und 1837

Hg. v. Hans-Günter Klein
und Peter Ward Jones

MST, Sonderband 1, 96 S., geb., ISBN 978-3-86525-129-9, 18,00 €

Felix Mendelssohn Bartholdy hat in den Jahren 1836 und 1837 »Schreibkalender« geführt, in denen er für einzelne Tage kurze Notizen über Ereignisse eingetragen hat, die ihm wichtig erschienen.

Die täglichen Begebenheiten sind in manchen Perioden relativ umfangreich festgehalten, in anderen nur sporadisch.



Mendelssohn Bartholdy, Lea »Ewig die deine«

Briefe an Henriette von
Pereira-Arnstein (1818–1842)

Hg. v. Wolfgang Dinglinger und
Rudolf Elvers

841 S., 2 Bände, geb., ISBN 978-3-86525-133-6, 49,80 €

Das Buch umfasst alle erhaltenen Briefe von Lea Mendelssohn Bartholdy an ihre Wiener Cousine Henriette von Pereira-Arnstein, also den Zeitraum 1818 bis zum Tod Leas im Dezember

1842. Das umfangreiche kulturelle Interesse in beiden Familien in Wien und Berlin und die besondere Informiertheit der beiden Cousinen auf den Gebieten der Musik, der Oper, des Theaters, der Literatur und bildenden Kunst lassen die Briefe zu einem Kaleidoskop und einer Chronik des kulturellen Lebens in Berlin und in Wien in den 1820er und 1830er Jahren werden.



Mereau, Sophie

Das Blütenalter der Empfindung

Mit einem Nachwort hg. v. Carl Philipp Roth

DAK, 120 S., geb., ISBN 978-3-86525-794-9, 16,00 €

Sophie Mereau (1770–1806) galt zu Lebzeiten als eine viel gelesene und bekannte Schriftstellerin. Nun liegt Mereaus erster Roman *Das Blütenalter der Empfindung* in der Fassung der Erstausgabe von 1794 vor. Zufall und Absicht, Liebe und Freiheit, Gesellschaft und Flucht prägen die Liebesgeschichte, deren Hintergründe sich erst nach und nach erschließen. Ein Jahr nach Erscheinen des Romans hielt Friedrich Nicolai in seiner Rezension fest: »Wir [können] dem Leser eine angenehme Unterhaltung versprechen. Als Roman betrachtet unterhält und befriedigt er nicht so wohl durch die Handlung, welche, manches Unwahrscheinliche abgerechnet, durch zu häufige und lange Reflexionen unterbrochen und hingehalten wird, als vielmehr durch das feine Raisonement, und den reinen, edeln und bildreichen Styl. Die würdige Verfasserin setzt in einer kurzen Vorrede den Leser auf den Standpunkt, von welchem er sehen und urteilen soll. [...] Ob es mir gelungen sey, die Aeufferungen eines reinen Gefühls unter gewissen äußern Verhältnissen befriedigend darzustellen, dies bleibt dem Urtheil jedes Einzelnen überlassen. Wir müßten viel abschreiben, wenn wir alle Stellen anführen wollten, welche uns ungemein gefallen haben.«



Mühler, Karl

Kriminalgeschichten

Aus gerichtlichen Akten gezogen

Mit einem Nachwort hg. v. Alexander Košenina

DAK, 212 S., geb., ISBN 978-3-86525-540-2, 20,00 €

Mit seinen Kriminalgeschichten (1792) beteiligt sich der Berliner Verwaltungsjurist Karl Mühler (1763–1857) an einer neuen literarischen Mode. Meißners Skizzen (1778–1796) und Schillers Verbrecher aus verlорerener Ehre (1786/1792) gehen zwar voran, doch Mühler erobert mit dem Genretitel Kriminalgeschichten als erster den Buchmarkt. Ihm gelingt der Übergang von juristisch und psychologisch dokumentierenden Fallsammlungen zu unterhaltenden und zugleich belehrenden Erzählungen. Mühler hat sie »aus gerichtlichen Akten gezogen«, narrativ aufbereitet und in mehreren Fällen zuerst in der Berlinischen Monatsschrift publiziert. Weitere Beispiele entstammen gedruckten Kollektionen anderer Autoren. Mühler tritt also vornehmlich als Herausgeber und Bearbeiter in Erscheinung. Programmatisch fördert er die Rechtsreformen der Aufklärung und leistet einen Beitrag zur Erfahrungseelenkunde – so der Untertitel der zweiten und dritten Auflage (1828/33; 1836/37). Vor allem werden diese Geschichten erzählt – lobt der Rechtswissenschaftler Christian Gottlieb Gmelin – »wie sie für empirische Seelenlehre wichtig sind«.



Naumann, Friedrich

Die Kunst der Rede

Mit einem Nachwort hg. v. Dietmar Till

EW 38, 88 S., Br., ISBN 978-3-98859-070-1, 10,00 €

Der Theologe, Publizist und Politiker Friedrich Naumann (1860–1919) war einer der Gründerfiguren des Liberalismus im deutschen Kaiserreich und der frühen Weimarer Republik. Er hat ein umfangreiches publizistisches Werk hinterlassen. 1914 veröffentlichte er ein Buch zur »Kunst der Rede«, das in 100 Abschnitten Beobachtungen über die Prinzipien erfolgreicher Rhetorik sammelt. Naumann konnte dafür auf eine umfangreiche Vortragstätigkeit als Politiker und auch seine Erfahrungen aus der Zeit als Abgeordneter im Reichstag zurückgreifen. Das Buch gibt einen lebendigen Eindruck von der praktischen Beredsamkeit im späten Kaiserreich und versammelt darüber hinaus grundsätzliche Einsichten in die Wirkungsmöglichkeiten der Rede. Naumann porträtiert die wichtigsten Redner des Reichstages und geht auf die Bedeutung der mündlichen Rede im öffentlichen Vortragswesen seiner Zeit ein. Das Buch überrascht durch eine Vielzahl von Beobachtungen zur Kunst der Rede, die immer noch unverändert gültig sind, und es gefällt durch einen persönlichen Stil, der sich subjektiver Urteile und Pointen nicht enthält. Die Edition von Naumanns »Kunst der Rede« wird durch einen Stellenkommentar ergänzt und ein Nachwort des Herausgebers erschlossen.



Nesselrode zu Hugenpoet Zamor und Zoraide

Ein Schauspiel in drey Aufzügen

Mit einem Nachwort hg. v.

Sigrid G. Köhler und Julia Rebholz

TT 83, ca. 112 S., Br., ISSN 1863-8406, ISBN

978-3-86525-883-0, 12,00 €

Nesselrodes Stück handelt vom schwarzen Widerstandskämpfer Zamor, der auf Jamaika zum Anführer eines Sklavenaufstandes wird. Statt zur gewaltsamen Auseinandersetzung kommt es zum Gespräch, in dem Zamor den An-

wesenden die Geschichte seiner Entführung und Versklavung erzählt und seinen Widerstand in einer bemerkenswerten Rede naturrechtlich begründet. Das Stück gehört zu den literarischen Stoffen der transnational geführten Debatte um die Abschaffung von Sklavenhandel und Sklaverei.



Noble, Eustache le, Blaise Gaulard

oder Tante Bobé's Neffe

Mit zwölf Illustrationen von

Daniel Chodowiecki

Mit einem Nachwort hg. v.

Julia Bohnengel und Alexander

Košénina

EW 32, 104 S., 12 Abb., Br., ISBN 978-3-86525-879-3, 10,00 €

Diese Schelmenerzählung über den provinziellen »Schafskopf von Troyes« erscheint in vorliegender Ausgabe in der Übersetzung von

Wilhelm Christelf Sigmund Mylius aus dem Jahre 1782. Le Nobles Geschichte geht selbst auf zwei Novellen aus Boccaccios Decamerone zurück, die hier ebenfalls in historischer Übertragung beigelegt sind.



Opitz, Martin

Buch von der Deutschen Poeterey (1624)

Mit Erläuterungen und e. Nachwort hrsg. von Nicola Kaminski

DAK, 248 S., geb., ISBN 978-3-98859-093-0, 22,00 €

Vor vierhundert Jahren rief Martin Opitz' *Buch von der Deutschen Poeterey* eine deutschsprachige Kunstdichtung ins Leben, die mit der griechischen und lateinischen Literatur ebenso wie mit den führenden Literaturnationen des frühen siebzehnten Jahrhunderts mitzuhalten beanspruchte. Opitz scheint in dem nur wenige Bogen füllenden Buch – außer daß er es auf deutsch tat – nichts gesagt zu haben, das nicht vor ihm schon gesagt oder poetisch praktiziert worden wäre. Bedeutend ist allerdings die Auseinandersetzung mit poetischen Zitaten im *Buch von der Deutschen Poeterey*. Die Verszitate in der Prosa sind hier die eigentlichen Protagonisten, die – zeitgenössisch ungewöhnliche – Quartseite die Bühne, auf der sie ihren Auftritt haben. Um das zu sehen, ist es freilich notwendig, die *Deutsche Poeterey* (wie Opitz am Ende der »Vorrede« formuliert) »für augen [zu] stellen«. Das unternimmt die Neuedition, indem sie das typographische Erscheinungsbild der Erstausgabe von 1624 im Neusatz zeichen-, seiten- und zeilen genau nachbildet und dabei zum einen für den differenzierten Einsatz unterschiedlicher Schriftgrößen zu sensibilisieren sucht, zum andern semantische Implikationen der *mise en page* herausarbeitet.



Paul, Jean

Des Rektors Florian Fäbel's und seiner Primaner Reise nach dem Fichtelberg

Hg. v. Alexander Košenina

EW 29, 80 S., Br., ISBN 978-3-86525-769-7,

8,00 €

Fäbel ist ein Gymnasiallehrer der übelsten Sorte, ein »Pedant im Charakter«, so Jean Paul, der »jeden Tag eine andere Wissenschaft kursorisch« durchnimmt. Auf dem

Programm stehen beispielsweise die Lobpreisung Gottes aus der Natur, Standardlächeln und Kratzfüße nach den Regeln der Rhetorik, Mundartenforschung, lateinisch Fluchen, Feldvermessung, Schafott-Tourismus. So skurril und komisch die Unterrichtsgegenstände auch sind, so gnadenlos autoritär erscheinen die Methoden ihrer Vermittlung.



Pfranger, Johann Georg

Der Mönch vom Libanon (1782).

Ueber die Auferstehung der Todten (1776)

Mit einem Nachwort hg. v.

Michael Multhammer

TT 55, 320 S., Br., ISSN 1863-8406, ISBN

978-3-86525-573-0, 24,80 €

Johann Georg Pfrangers Lesedrama *Der Mönch vom Libanon. Ein Nachtrag zu Nathan der Weise* (1782) versucht nicht weniger, als die Wahrheit der christlichen Religion zu erweisen und sie nach Lessings

scheinbarer Relativierung wieder in ihr Recht zu setzen. Das Drama steht in der Tradition polemischer Apologetik, die seit den Zeiten der Reformation feste Konturen hat. Mit der vorliegenden Neuausgabe rückt eine Seite der Lessing-Rezeption in den Blick, die bisher oft stillschweigend übergangen wurde: eine dezidierte Ablehnung seiner Positionen.



Plümicke, Carl Martin

Die Räuber. Trauerspiel,

von Friedrich Schiller

Für die Bühne bearbeitet (1783)

Mit einem Nachwort hg. v.

Nina Birkner

TT 46, 156 S., Br., ISSN 1863-8406, ISBN

978-3-86525-443-6, 16,00 €

Schillers Drama »Die Räuber« ist im 18. Jahrhundert meist in Bearbeitungen auf die Bühne gebracht worden. Zu den wirkungsmächtigsten Bühnenfassungen zählt die von Carl Martin Plümicke (1749–

1833) aus dem Jahr 1783 für das von Carl Theophil Döbbelin (1727–1793) geleitete Berliner Theater. Plümickes Bühnenfassung ist ein für die Bearbeitungspraxis der Zeit zentrales und viel diskutiertes Dokument, so dass sie hier mit einem Nachwort neu hrsg. wird.



Pope, Alexander

Januarius und Maja (1709/1754)

Mit einem Nachwort hg. v.

Alexander Košenina

64 S., 2 Abb., geb., ISBN 978-3-86525-246-3,

10,00 €

Der *Essay on Man* des englischen Dichterphilosophen Alexander Pope (1688–1744) ist – nach Shakespeares Dramen – das am häufigsten ins Deutsche übersetzte Werk des anglophilen 18. Jahrhunderts. Die weniger bekannte Jugendarbeit *January and May* (1709) hingegen ist eine Entdeckung Lessings, die er als »Hahnreyhistörchen« empfiehlt.

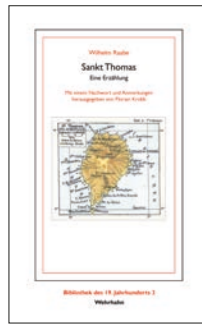
Sie erscheint hier nach der ersten deutschen Ausgabe von 1754. Pope inszeniert den heiter-erotischen Stoff einer Ehe-Mesalliance satirisch gegen ökonomische Zwangsheiraten seiner Zeit und wünscht ironisch allen Ehemännern, ähnlich gewitzt von ihren Frauen hintergangen zu werden.



Possin, Johann Samuel Carl
Bis dahin lebe wohl
 Briefwechsel Johann Samuel Carl Possin und Carl Friedrich Zelter.
 Hg. v. Wolfgang Dinglinger
 392 S., geb., ISBN 978-3-86525-545-7,
 34,00 €

Johann Samuel Carl Possin, Komponist, Musiktheoretiker und Kapellmeister, engster Jugendfreund von Carl Friedrich Zelter, verließ im Sommer 1790 Berlin, reiste durch Europa, hielt sich längere Zeit in Paris auf und

lebte anschließend bis zu seinem Tod 1821 in London als gefragter Klavier- und Kompositionslehrer. Die Bedeutung der Briefe Possins an Zelter wurde bereits im 19. Jahrhundert erkannt und das Konvolut der autographen Schriftstücke mit den Worten überschrieben: »Höchst wichtig für Kunst und Welt.«



Raabe, Wilhelm
Sankt Thomas
 Eine Erzählung (1866)
 Mit einem Nachwort hg. v. Florian Krobb
 B19j 3, 152 S., Br., ISBN 978-3-86525-303-3, 16,00 €

Die Erzählung *Sankt Thomas* ist Wilhelm Raabes (1831–1910) Auseinandersetzung mit dem Kolonialismus, eine verstörende Geschichte, in der das Auftreten der europäischen Kolonisatoren und ihr Verhältnis zum Indigenen

in einem kritischen Licht gesehen werden. Die vorliegende Ausgabe bietet neben der Erzählung Quellentexte, historische Anmerkungen und ein ausführliches Nachwort.



Rautenstrauch, Johann
Der Jurist und der Bauer
 Ein Lustspiel in zweien Aufzügen (1773)
 Mit einem Nachwort hg. v. Matthias Mansky
 TT 62, 76 S., Br., ISSN 1863-8406, ISBN 978-3-86525-654-6, 10,00 €

Der Tagesschriftsteller, Dramatiker und k. k. Hofagent Johann Rautenstrauch (1746–1801) ist eine der schillerndsten Persönlichkeiten des josephinischen Wiens. Seine rege literarische Produktion in den

1770er und 80er Jahren korrespondiert auffällig mit dem Reformabsolutismus unter Maria Theresia und Joseph II. 1773 gelang Rautenstrauch mit seinem Lustspiel *Der Jurist und der Bauer* ein überragender Erfolg. Sein Stück, das im gesamten Sprachraum reüssieren konnte, wurde in Wien noch Mitte des 19. Jahrhunderts aufgeführt.



Reitzenstein, Carl Philipp von
Die Negersclaven
 Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen
 Mit einem Nachwort hg. v. André Georgi und Nikola Keller
 TT 76, 176 S., Br., ISSN 1863-8406, ISBN 978-3-86525-778-9, 16,00 €

Reitzensteins *Die Negersclaven* (1793) ist eines der bedeutendsten deutschsprachigen Abolitionsdramen. Das Nachwort von Nikola Keller stellt Reitzensteins Tragödie in den Kontext der Abolitionsdramen und gibt einen

Ausblick auf die überraschend breite Wirkung, die das Stück in Übersetzungen entfaltet hat. Beigegeben sind der vorliegenden Ausgabe Auszüge aus Reitzensteins Reise nach Wien, sowie biografische Materialien.



Recke, Elisa von der
Nachricht von des berühmigten Cagliostro Aufenthalte in Mitau, im Jahre 1779, und von dessen dortigen magischen Operationen
 Mit einem Nachwort hrsg. v. Valérie Leyh und Vera Viehöver
 Edition FONTE 7, 192 S., 3 Abb., geb., ISBN 978-3-98859-153-1, 18,00 €

Im Jahr 1787 erreichte der Kampf der Berliner Aufklärer um Friedrich Nicolai gegen Irrationalismus, Mystizismus und Aberglauben einen Höhepunkt: Eine junge Frau aus dem Baltikum veröffentlichte in Nicolais Verlag eine Kampfschrift, in der sie schonungslos darstellte, wie sie selbst in einer Situation psychischer Verwundbarkeit Opfer des europaweit bekannten Scharlatans und Magiers Cagliostro geworden war, wie sie jedoch unter dem Einfluss der Lektüre von Lessings Drama *Nathan der Weise* aus ihrer Verirrung herausfand und zur glühenden Verfechterin der Ideen der Aufklärung wurde. Elisa von der Recke (1754–1833), Angehörige des kurländischen Adels, wurde durch ihre *Nachricht*, in der sie ihre Aufzeichnungen aus der Zeit der Verblendung mit ihren späteren Einsichten direkt konfrontiert, über Deutschland hinaus zu einer Berühmtheit. Ihre Schrift stellt daher nicht nur ein beeindruckendes Zeugnis selbstbewussten aufklärerischen Handelns einer Frau dar, sondern auch ein singuläres Schreibexperiment, in dem Kritik und Selbstkritik zur Einheit verschmelzen. Diese Edition gibt den Text erstmals in der synoptischen Darstellung des Erstdrucks wieder, die die (selbst)kritische Schreibweise der Autorin in allen Details nachvollziehbar macht.



Rodenberg, Julius
Tag und Nacht in London

Ein Skizzenbuch
 zur Weltausstellung (1862)
 Mit einem Nachwort hg. v.
 Stefan Neuhaus
 B19J 2, 336 S., Br., ISBN 978-3-86525-302-6,
 25,00 €

London, größte Stadt und Zentrum des britischen Weltreiches, galt als die »Hauptstadt der Welt«. Julius Rodenberg (1831–1914) liefert in seinem vielseitigen und spannenden Streifzug von 1862

weder ein düsteres noch ein kitschig-heiteres Bild; er erzählt distanziert und zugleich teilnehmend über eine Zeit, in der die Entwicklung der modernen Gesellschaft bereits in vollem Gange war – eine Entwicklung, über die wir heute noch genauso staunen wie unser Autor vor fast 150 Jahren.

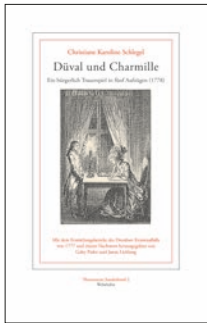


Rost, Johann Christoph
Erotische
Verserzählungen (1742)

Mit einem Nachwort hg. v.
 Uwe Hentschel
 EVW 20, 80 S., Br., ISBN 978-3-86525-655-3,
 10,00 €

Johann Christoph Rost (1717–1765) war ein Meister der Verserzählung. Gleim, Bodmer, Hagedorn und Wieland lobten seine Texte. In einfachen und zugleich anmutigen Versen beschrieb er Szenen amourösen Hirtenlebens,

in denen sich die Leser mit ihren Liebesängsten, -hoffnungen und -bedürfnissen wiederfinden konnten. Rost wurde rasch ein gesuchter Autor; seine Verserzählungen erlebten mehrere Auflagen. Doch schon bald nach seinem Tode wurde er vergessen, sein Werk aus dem literarischen Kanon verdrängt.



Schlegel, Christiane Karoline
Düval und Charmille

Ein bürgerlich Trauerspiel in fünf Aufzügen (1778)
 Englisch/deutsche Ausgabe im Paralleldruck. Mit einem Nachwort hg. v. Gaby Pailer und Jason Lieblang

TTS 2, 120 S., KlappenBr., ISBN 978-3-86525-725-3, 16,00 €

Christiane Karoline Schlegels *Düval und Charmille* basiert auf einem Kriminalfall, der sich 1777 zutrug. Mit der vorliegenden

zweisprachigen Ausgabe (deutsch/englisch) soll das erstaunliche Phänomen der literarischen Verarbeitung und Veröffentlichung eines höchst brisanten Falles, den der Kursächsische Hof zu vertuschen suchte, einem internationalen Publikum zugänglich gemacht werden, ergänzt um einen Essay und kritischen Stellenkommentar.



Schröder, Friedrich Ludwig
Der Ring

Ein Lustspiel in fünf Aufzügen
 Mit einem Nachwort hg. v.
 André Georgi

TT 74, 180 S., Br., ISSN 1863-840, ISBN
 978-3-86525-764-2, 16,00 €

Der Ring kritisiert sowohl die sexuell übergriffige Libertinage des Adels, als auch ein anmaßendes Bürgertum, das das Verhalten des Adels kopiert und seine Grenzen überschreitet. Schröders Lustspiel überträgt den Ständekonflikt zwischen

Bürgertum und Adel in die Komödie und leistet damit einen bleibenden Beitrag nicht nur zur Moralisierung, sondern auch zur Politisierung der deutschsprachigen Komödie. Schröders *Ring* war die Vorlage für Kotzebues 15 Jahre später entstandenes Stück *Die beyden Klingsberg* [s. S. 19] das diese Politisierung des Stoffes wiederum entschärft.



Schröder, Friedrich Ludwig
Figaro's Heirath und
Figaro's Reue

Friedrich Ludwig Schröders Bearbeitungen von Beaumarchais' *La folle journée* ou *Le mariage de Figaro* und *Parisus Le Repentir* de Figaro (1785). Kommentierte Edition der Handschriften von Nina und Gerhard Kay Birkner

TT 52, S., 8 Abb., Br., ISSN 1863-8406, ISBN
 978-3-86525-536-5 €

Der Schauspieler, Dramatiker und Impresario Friedrich Ludwig

Schröder (1744–1816) verfasste, übersetzte und bearbeitete zahlreiche Stücke für die Bühne, darunter auch Beaumarchais' »*La folle journée* ou *Le mariage de Figaro*«. Die Aufführungen seiner vieraktigen (1785) und seiner fünfaktigen Fassung (1787) machten laut »Sensation« und wurden mit »großem und gerechtem Erfolg« bedacht.



Schubart, Christian Friedrich
Daniel

Zur Geschichte des
menschlichen Herzens

Alle fünf Fassungen (1767–1790)
 Mit einem Nachwort hg. v.
 Stefan Knödler

EW 23, 96 S., Br., ISBN 978-3-86525-628-7, 9,80 €

Die Geschichte, die unter dem Titel *Zur Geschichte des menschlichen Herzens* berühmt geworden ist, hat Schubart (1739–1791) in den Jahren zwischen 1767 und

1790 insgesamt fünf Mal erzählt. Berühmt geworden ist die dritte Fassung der Geschichte, die Friedrich Schiller seinem Schauspiel *Die Räuber* (1781) zugrunde gelegt hat. Die vorliegende Edition versammelt erstmals alle fünf Fassungen der Geschichte nach den Erstdrucken. Ein ausführlicher Sachkommentar erläutert den historischen Kontext.



Schwarz, Sibylla

Deutsche Poëtische Gedichte

Nach der Ausgabe von 1650

Im Neusatz hg. v. Klaus Birnstiel

unter Mitarbeit von Jelena Engler

AK, 304 S., Br., ISBN 978-3-98859-072-5, 18,00 €

In der deutschsprachigen literarischen Landschaft des siebzehnten Jahrhunderts stellt das Werk der 1621 im vorpommerschen Greifswald geborenen und dort schon 1638 verstorbenen Sibylla Schwarz eine bemerkenswerte Ausnahme dar. Einen geregelten Bildungsgang, wie er männlichen Autoren zugutekam, hat Sibylla Schwarz nicht genossen. Orientiert an der Sprach- und Dichtungsreform durch Martin Opitz und gesamteuropäischen Phänomenen wie der Antikenrezeption und des Petrarkismus, verfasste Sibylla Schwarz aber nicht nur zahlreiche Gelegenheitsgedichte zu Geburts-, Hochzeits- und Todestagen. Auch etliche Sonette, ein Beispiel zeittypischer Schäferdichtung, ein Prosafragment und Anderes finden sich hier. Die beiden Bände *Deutsche poetische Gedichte* sind zwölf Jahre nach dem Tod der Verfasserin in Danzig erschienen und seither nur in Faksimile- und Auswahlausgaben zugänglich gemacht worden. Die Neuausgabe präsentiert den vollständigen Text in enger grafischer Anlehnung an das historische Erscheinungsbild der Erstausgabe, erleichtert im Neusatz den Lesezugriff aber erheblich. Damit lädt sie im Jahr der 400. Wiederkehr des Geburtstags der Dichterin zur Neuentdeckung dieses außergewöhnlichen Werkes ein.



Spieß, Christian Heinrich

Hans Heiling vierter und letzter Regent der Erde-,

Luft-, Feuer- und Wassergeister, ein

Volksmärchen des zehnten Jahrhunderts

DAK, 700 Seiten, geb., ISBN 978-3-98859-075-6, 29,50 €

Um 1800 erlebt der Schauerroman seine Hochzeit und Christian Heinrich Spieß (1755–1799) ist einer seiner populärsten deutschsprachigen Vertreter. Mit *Hans Heiling* greift Spieß einen Sagenstoff aus dem Egerland auf, den er als «Volksmärchen» ins 10. Jahrhundert verlegt.

Hans Heiling sind die Geister der Erde, des Feuers, der Luft und des Wassers untertan und auch der Teufel spielt in diesem Fantasy-Roman *avant la lettre* eine Rolle. Nächtliche Geistertreffen, Reisen nach Südamerika, unglückliche Liebe, tückische Zwerge sowie ein regelmäßiger Blick in die Hölle prägen diesen rasanten Stoff.

Nicht weniger abenteuerlich ist die Geschichte des Romans, dessen Verbreitung von der Zensur wegen seines «anstößigen Inhalts» beschränkt wurde. Sein Autor starb im Verlauf der Veröffentlichung 1799, nachdem er in «Raserei» verfallen war. Ein unterhaltsamer Roman, der in die *Deutschen Sagen* der Grimms Eingang gefunden hat und zur Inspiration für Heinrich Marschners gleichnamige Oper (1834) wurde.

Hans Heiling erscheint hier erstmals in einem Band, mit Nachwort und Dokumenten zur Rezeptionsgeschichte.

Staël, Germaine de

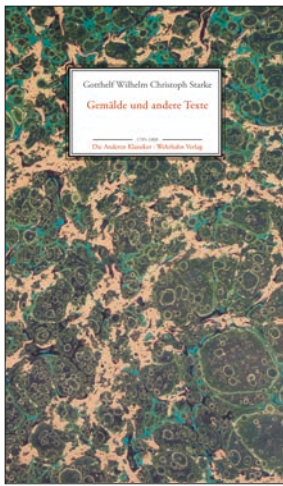
Frühe Erzählungen. Versuch über die Dichtungen

Übers. u. hg. von Doris Behrens / Roger Behrens

EF 6, 160 S., geb., ISBN 978-3-98859-132-6, 14,00 €

Germaine de Staël (1766–1817) hat ihre frühen Erzählungen 1795, zusammen mit dem *Essai sur les fictions*, zum ersten Mal veröffentlicht. Vorgeprägt sind hier zentrale Themen der späteren Autorin mit europäischer Strahlkraft: die bedingungslose, weibliche Liebe, die zerstörerische Kraft kulturell bedingter, männlicher Machthierarchien, die räumliche Dimension des Sozialen und die Empfindlichkeit des Affektlebens in Bezug auf gesellschaftliche Störfaktoren, vor allem aber die Exponiertheit der Frau in instabilen Gefügen, auch wenn ihre moralische Kraft noch so groß sein mag. Das Hohe Lied des selbstbestimmten Subjekts wird angesichts der tatsächlichen Kontingenzen, die eine postfeudale Gesellschaft hervorbringt, heruntergestimmt. In dem Versuch über die Dichtungen hat die Autorin dazu die poetologischen Konsequenzen skizziert: Die Gattung der Moderne wird der Roman mit seinem Erzählen von den Alltagskonflikten und deren affektiven und moralischen Verwicklungen sein. Denn nur das romaneske Erzählen ist geeignet, durch seine psychologische Geschmeidigkeit die in den neuen Zeiten entstehenden sittlichen Probleme auszufalten und die Leserschaft emotional zu führen und zu lenken. Damit knüpft die Autorin an die großen Aufklärer Rousseau und Diderot an und entwickelt zugleich die Vision eines humanistischen Literaturauftrags unter erschwerten Bedingungen.





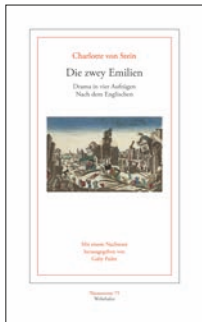
Starke, Gotthelf Wilhelm Christoph Gemälde und andere Texte

Mit einem Nachwort hg. von Nikola Roßbach

DAK, 328 S., geb., ISBN 978-3-86525-999-8, 25,00 €

Gotthelf Wilhelm Christoph Starke (1762–1830), ein anhalt-bernburgischer Dichter und Theologe, galt seiner Zeit als Klassiker, ist heute jedoch nahezu unbekannt. Es lohnt, seine *Gemälde aus dem häuslichen Leben und Erzählungen* (1793–1804) wiederzuentdecken, mit denen er weit über die Grenzen des kleinen mitteldeutschen Fürstentums Anhalt-Bernburg hinaus bekannt und sogar ins Französische, Englische, Niederländische, Schwedische und Russische übersetzt wurde. Neben Erzählungen schrieb er Gedichte und Lieder, Schul-schriften und Abhandlungen, Predigten, Reden und dramatische Szenen.

Der Band vereint 45 ganz unterschiedliche Texte Starkes aus den Jahren 1785 bis 1830: heiter-humorvolle und psychologisch tiefgründige Geschichten, komische Verserzählungen und Kirchenlieder, empfindsame Gedichte im Volksliedton und antikisierende Metren, poetische und programmatische Predigten, Gebete, Sprüche und Szenen. Sie geben einen Einblick in die Vielfalt seines Werks und laden zu seiner Neuentdeckung ein.



Stein, Charlotte von Die zwey Emilien

Drama in vier Aufzügen

Nach dem Englischen

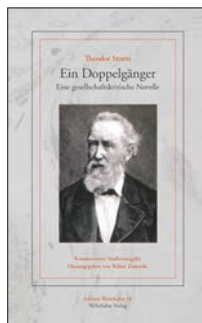
Mit einem Nachwort hg. v. Gaby Pailer

TT 75, 108 S., Br., ISSN 1863-8406, ISBN

978-3-86525-768-0, 12,00 €

Erst in jüngster Zeit tritt die Weimarer Autorin Charlotte von Stein (1742–1827) aus dem Schatten Johann Wolfgang von Goethes, als dessen »Freundin« und »Muse« sie traditionell gilt. Nach der Neuaus-

gabe ihrer Komödie *Neues Freiheits-System oder die Verschwörung gegen die Liebe* (TT 15) folgt nun der Neudruck ihres Dramas *Die zwey Emilien* (1803), das den melodramatischen Erzählmodus der englischsprachigen Romanvorlage *The Young Lady's Tale*. *The Two Emilys* (1798) von Sophia Lee in eine Tragikomödie zum Thema weiblichen Identitätsschwinds verwandelt.



Storm, Theodor Ein Doppelgänger

Eine gesellschaftskritische

Novelle

Kommentierte Studienausgabe

Hg. v. Walter Zimorski

EW 33, 184 S., Br., ISBN 978-3-86525-880-

9, 16,00 €

In dramatischen Novellenszenen erzählt Theodor Storm in seiner gesellschaftskritischen Novelle *Ein Doppelgänger* (1886) den konfliktreichen Lebenslauf eines vorbestraften, meist arbeitslosen Land-

arbeiters, der – sozial deklariert und gesellschaftlich geächtet – mit seiner Familie in Armut und Not gerät, schließlich ins Elend und in den Tod stürzt. Die Edition bietet einen durch historische Abbildungen begleiteten Kommentar, mit Einblicken in die ungewöhnliche Entstehungs- und Publikationsgeschichte sowie Quellendokumente und Interpretationsmaterialien.



Steller, Georg Wilhelm Lebensbeschreibungen von Zeitgenossen

Mit einem Nachwort hg. v.

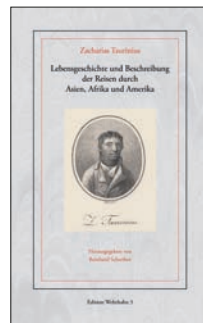
Hans-Christian Riechers

EW 35, ca. 80 S., 6 Abb., Br., ISBN 978-3-

98859-013-8, 10,00 €

Der deutsche Naturforscher Georg Wilhelm Steller (1709–1746) reiste so weit wie kaum jemand in seiner Zeit: Er durchquerte mit der Zweiten Kamtschatka-Expedition Sibirien bis zur Pazifikküste und fuhr von dort mit Vitus Bering

bis nach Alaska. Einige der von ihm beschriebenen Tierarten tragen bis heute seinen Namen. Nachdem Steller auf der Rückreise in Tjumen gestorben war, entstanden in kurzer Folge zwei Lebensbeschreibungen. Sie stehen am Anfang einer Auseinandersetzung mit dem Leben und Wirken Stellers, die bis heute nicht aufgehört hat.



Taurinius, Zacharias Lebensgeschichte und Beschreibung der Reisen durch Asien, Afrika und Amerika (1799/1801)

Mit einem Nachwort hg. v.

Reinhard Schreiber

EW 3, 320 S., Br., ISBN 978-3-86525-343-

9, 24,80 €

Das zwischen 1799 und 1801 in drei Teilen erschienene Buch handelt von Reisen und Abenteuern in ferne Länder. Der Autor stellt sich als gebürtigen Ägypter vor. Motiviert durch den abenteuerlichen Bericht eines heimgekehrten Ostindienfahrers verlässt er als Halbwüchsiger sein Zuhause

und kommt als Seemann nach Fernost, Süd- und Nordamerika sowie nach Afrika.



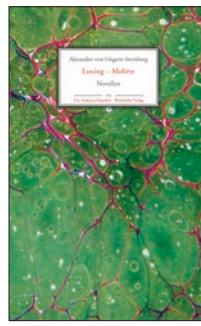
Ungern-Sternberg, Alexander von **Physiologie der Gesellschaft**

In Briefen eines Vaters an seinen Sohn. Ein Beitrag zu Knigge's Umgang mit Menschen (1844)
Mit einem Nachwort hg. v. Dirk Linck

EW 19, 80 S., Br., ISBN 978-3-86525-558-7, 10,00 €

Mit seinen Briefen voller blasierter Weltkenntnis und schmerzlicher Zerrissenheit, spielerischer Ironie und bitterer Verzweiflung hat der

im 19. Jahrhundert sehr erfolgreiche Schriftsteller Alexander von Ungern-Sternberg (1806–1868) ein frühes Dokument des Dandyismus in Deutschland vorgelegt. Sternbergs weitgehend vergessener Text ist geschrieben für eine Gesellschaft, in der jeder seine eigene Ich-AG ist und also des anderen Feind.



Ungern-Sternberg, Alexander von **Lessing – Molière**

Novellen

Mit einem Nachwort hg. v. Manuel Zink unter Mitarbeit von Sophie Charlotte Wehner

DAK, 432 S., geb., 3 Abb., ISBN 978-3-98859-036-7, 28,00 €

Zerrissenheit ist das Thema der beiden Novellen *Lessing* und *Molière*, die Alexander von Ungern-Sternberg 1834 veröffentlichte. 1832 hatte er mit *Die Zerrissenen* den

Weg vorgezeichnet und das Phänomen der Zeit beim Namen genannt. Rasch avancierte der Titel zum Schlagwort und beschäftigte den zeitgenössischen Literaturbetrieb von Heinrich Heine über Karl Gutzkow bis zu Georg Büchner. Sternbergs Novellen erzählen von Künstlern, die mit sich selbst und den Widrigkeiten, die auf sie einstürmen, kämpfen.



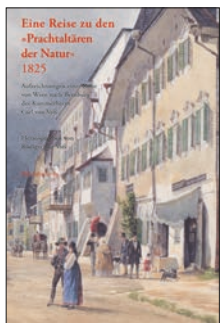
Unzer, Johanne Charlotte **Versuch in Scherzgedichten**

Hg. v. Michael Multhammer

AK, 184 S., Br., ISBN 978-3-98859-071-8, 12,00 €

Johanne Charlotte Unzer, geborene Ziegler, (1725–1782) war in der Mitte des 18. Jahrhunderts eine Autorin viel gelesener und hoch gelobter anakreontischer Gedichte. Man darf die mit dem Dichterlorbeer gekrönte Unzer zweifelsohne als veritable Vertreterin der zweiten Hallischen Dichterschule begreifen. Die originelle Schreibweise, die sich Bahn bricht, wenn aus weiblicher Perspektive auf die anakreontische Trias von Wein, Weib und Gesang geblickt wird, lässt Gedichte von großem Witz und Pointenreichtum entstehen. In geselligem, scherzhaftem Ton werden Gleim, Hagedorn, Gellert, Fontenelle und viele andere zu Unzers literarischen Gesprächspartnern.

Im Gegensatz zu den Genannten ist Johanne Charlotte Unzer in der deutschen Literaturgeschichte eine bisher weitestgehend unbekannte Autorin geblieben. In den Kanonisierungsbestrebungen des 19. Jahrhunderts wurden diese Scherzgedichte für zu leicht befunden, um weiter im literarischen Gedächtnis tradiert zu werden. Die erstmalige vollständige und kommentierte Edition des *Versuchs in Scherzgedichten* in der zweiten, vermehrten Ausgabe von 1753 soll zur Neuentdeckung dieser ansonsten nur wenigen spezialisierten Literaturwissenschaftler*innen bekannten Dichterin einladen. Ein Nachwort führt in den literaturhistorischen und werkgeschichtlichen Kontext des *Versuchs in Scherzgedichten* ein.



Voß, Carl von **Eine Reise zu den »Prachtaltären der Natur« 1825**

Aufzeichnungen einer Reise von Wien nach Bernburg des Kammerherrn Carl von Voß
Hg. v. Rüdiger von Voß
Unter Mitarbeit von Ulrike Kumpel-Moderau

320 S., mit 27 farb. Abb., geb., ISBN 978-3-86525-940-0, 28,00 €

Mit dem hiermit vorgelegten Band wird die Reise von Wien

nach der herzoglichen Residenz in Bernburg (Sachsen-Anhalt) nachgezeichnet, die vom 28. Juli bis zum 21. September 1825 dauern sollte. Gegliedert in 16 Kapiteln kann der Leser den Reiseweg von Wien, durch die faszinierenden Landschaften der österreichischen und bayerischen Alpen verfolgen und wie in einem Schaukasten nacherleben.



Vulpius, Christian August **Fernando und Kaliste**

Ein spanischer Roman (1792)

Mit einem Nachwort hg. v. Julian Ingelmann

EW 9, 136 S., Br., ISBN 978-3-86525-385-9, 12,80 €

Dass Goethes Schwager Christian August Vulpius (1765–1816) kein Liebling der zeitgenössischen Literaturkritik war, bekümmerte seine Leser nur wenig. Denn der Weimarer Vielschreiber traf den Geschmack des Publikums. Sein

Talent als Unterhaltungsschriftsteller zeigt sich besonders gut in *Fernando und Kaliste*. In dieser literarischen Weltreise präsentiert Vulpius die Suche eines spanischen Edelmanns nach seiner entführten Geliebten als Abenteuergeschichte, die gleichsam als formal experimentierfreudige Parodie ihres eigenen Genres gelesen werden kann.



Vulpius, Christian August
Die Männer der Republik
 Ein Lustspiel in zwey Aufzügen
 Mit einem Nachwort hg. v.
 Alexander Košenina

Theatertexte 89, 56 S., 2 Abb., Br., ISSN
 1863-8406, ISBN 978-3-98859-017-6,
 10,00 €

»Männer der Republik, seyd ihr gefast, etwas schreckliches zu hören?« Mit dieser Frage verkündet eine Mutter die Ungeheuerlichkeit, ihre Tochter sei von einem Unbekannten auf einem Masken-

ball belästigt und bis nach Hause verfolgt worden. Niemand ahnt zunächst den ersten Kern dieser Liebeständelei: Der Unbekannte wird erfahren, dass er unwissend um seine Schwester warb und die eigene Mutter verführte. Vulpius verkehrt damit den tragischen Stoff von König Ödipus ins lustspielhaft Komische.

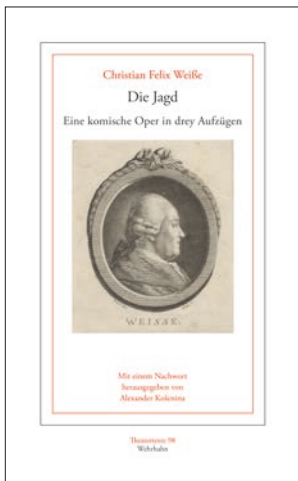


Weiße, Christian Felix
Der Krug geht so lange zu Wasser, bis er zerbricht; oder der Amtmann
 Ein Schauspiel in Einem Aufzuge
 (1786)

Mit einem Nachwort hg. v.
 Alexander Košenina
 TT 39, 80 S., Br., ISSN 1863-8406, ISBN 978-3-86525-354-5, 10,00 €

Wer Kleists *Zerbrochenen Krug* liest, für den Schulunterricht vorbereitet oder im Theater zur Aufführung bringen will, kommt an dieser

mutmaßlichen Vorlage zu Kleists Stück nicht vorbei. Dieser empörende Fall von Justizbehinderung, Rechtsbeugung und Strafvereitelung findet in Christian Felix Weißes Einakter von 1786 über den korrupten Amtmann Greif ein bisher kaum beachtetes Vorbild.



Weiße, Christian Felix
Die Jagd

Eine komische Oper in drey Aufzügen
 Mit einem Nachwort hg. v. Alxeander Košenina

TT 98, ca. 112 S., Br., ISSN 1863-8406, ISBN 978-3-98859-141-8, 10,00 €

Als »Kleinigkeit« bezeichnete Christian Felix Weiße seine »komische Oper« *Die Jagd* nach der Weimarer Uraufführung 1770. Sie wird zum Riesenerfolg, das Stück mit der Musik von Johann Adam Hiller markiert den Beginn des deutschen Singspiels. Noch Richard Wagner zählt es zu den wichtigsten Vorläufern seiner Meistersinger von Nürnberg (1868). Die einfache Handlung im ländlichen Ambiente dreht sich um einen König, der sich auf der Jagd im Wald verläuft und völlig unerkannt im Haus eines Dorfrichters freundliche Aufnahme findet. Seine Tochter Rösle liebt einen aufrichtigen Burschen, und sein Sohn Christel eine Pachterstochter, die den Fängen eines gräflichen Frauenräubers entkommt. Der König kann nach seiner Entdeckung beide Paare vereinigen und reich beschenken, den verbrecherischen Grafen hingegen bestrafen. Lange konnte er das Treiben aus dem Geheimen beobachten, die ehrliebe seiner Untertanen rührt ihn fast zu Tränen. Sie beweisen ihre treuherzige Natürlichkeit gegen die Komplimentierkunst bei Hofe.



Wenzel, Gottfried Immanuel
Verbrechen aus Infamie

Eine theatralische Menschenschilderung für Richter und Psychologen in drei Akten (1788)

Mit einem Nachwort hg. v.
 Alexander Košenina

TT 43, 64 S., Br., ISSN 1863-8406, ISBN
 978-3-86525-380-4, 10,00 €

Bereits zwei Jahre nach Erscheinen von Schillers Verbrecher aus Infamie in der Thalia (1786) fasst der josephinische Aufklärer Gottfried

Immanuel Wenzel (1754–1809) diese höchst erfolgreiche Kriminalerzählung als »theatralische Menschenschilderung«. Dem anthropologischen und kriminalpsychologischen Programm Schillers, den Blick in die Gesetzbücher um jenen ins menschliche Herz zu ergänzen, schließt Wenzel sich dabei ohne jede Einschränkungen an.



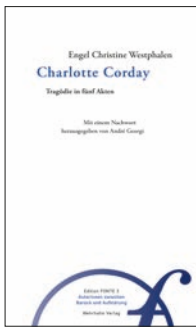
Werner, Friedrich Ludwig Zacharias
Der vierundzwanzigste Februar

Eine Tragödie in einem Akt (1815)
 Mit einem Nachwort hg. v.
 Johannes Schmidt

TT 41, 96 S., Br., ISSN 1863-8406, ISBN
 978-3-86525-369-9, 14,00 €

Friedrich Ludwig Zacharias Werner (1768–1823) hat eine ganze Reihe von Dramen geschrieben, die in ihrer Zeit durchaus erfolgreich waren. Der kleine Einakter,

der mit dem eigentlichen Schalltag und seinen mystischen Begleiterscheinungen spielt, *Der vierundzwanzigste Februar*, ist in diesem Werkkatalog fast nur eine Randnotiz, eine Spielerei, die ihre Anregung Goethe verdankt, aber es ist eine mit allen Mitteln der Schauerliteratur in Szene gesetzte effektvolle Geschichte von Fluch, Mord und Schuld.



Westphalen, Engel Christine
Charlotte Corday
 Tragödie in fünf Akten mit Chören
 Mit einem Nachwort hg. v. Anja Rekeszus
 EF 3, ca. 192 S., geb., ISBN 978-3-86525-864-9, 20,00 €

Charlotte Corday (1804) ist eines von zwei Dramen, die Engel Christine Westphalen (1758–1840) geschrieben hat. Das Stück, eine »Tragödie in fünf Akten mit Chören«, ist schon deshalb äußerst bemerkenswert, weil es die Frage nach der Legitimität eines politischen Mordes stellt: Am 13. Juli 1793 hatte Charlotte Corday den Revolutionär Jean Paul Marat in dessen Wohnung in Paris erstochen. Fast zehn Jahre nach diesem Mord macht Engel Christine Westphalen die Attentäterin zur Hauptfigur ihrer Tragödie.



Wiebe, Christian / Karabulut, Zozan (Hg.)
»So kein Mund aussprechen kann«
 Barocklyrik von Frauen
 EF 1, 160 S., geb., ISBN 978-3-86525-841-0, 18,00 €

Dichterinnen des Barock zeigen ein großes sprachliches Talent, womit sie den männlichen Dichtern dieser Zeit ebenbürtig sind, und sie sprechen unerwartete Themen wie Homoerotik, Gesellschafts- und Kirchenkritik an. Die deutsche Literatur des 17. Jahrhunderts ist reich an Lyrik, die von Frauen verfasst wurde und auch von Frauen handelt. Weitsichtig reflektieren die Autorinnen ihre Rolle als Frau, ihre Benachteiligung und den Neid, dem sie ausgesetzt sind. Manche dieser Texte mögen fremd erscheinen, aber viele Gedichte treffen noch die Probleme unserer Zeit und die meisten können auch heute berühren. Neben den Liebesgedichten von Sibylla Schwarz und der geistlichen Lyrik von Catharina Regina von Greiffenberg versammelt der Band unter anderem Gedichte von Margaretha Susanna von Kuntsch, Maria Catharina Stockfleth, Anna Ovena Hoyer und Susanna Elisabeth Zeidler. Außerdem finden sich Texte weitgehend unbekannter Dichterinnen, die nun zum ersten Mal wiederabgedruckt sind. Die Anthologie zeigt so einerseits ein emanzipatorisches Projekt, sie stellt andererseits großartige Lyrik vor.



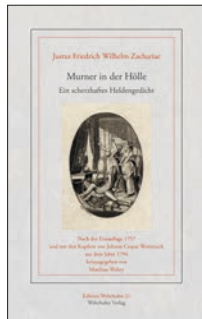
Willebrand, Christian Ludwig
Geschichte eines Hottentotten, von ihm selbst erzählt (1773)
 Mit Anmerkungen, einem Nachwort und einer Bibliographie hg. v. Heiko Ullrich
 EW 15, 128 S., Br., ISBN 978-3-86525-471-9, 12,80 €

Christian Ludwig Willebrands (1750–1837) Roman schildert aus der Sicht des Protagonisten Kori dessen Verschleppung in die holländische Sklaverei, seinen gesellschaftlichen Aufstieg und die Liebe zur Tochter des Gouverneurs von Kapstadt. Willebrands Roman von 1773 erweist sich als typisches Produkt einer empfindsamen Aufklärung, das Gellerts *Schwedischer Gräfin* (1747/48) bedeutend näher steht als dem nur ein Jahr später erschienenen *Leiden des jungen Werthers* (1774).



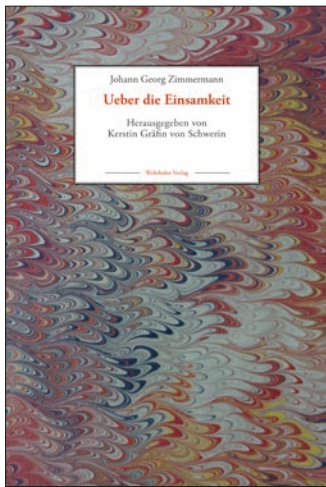
Wezel, Johann Karl
Eigensinn und Ehrlichkeit
 In fünf Akten (1779)
 Mit einem Nachwort hg. v. Roman Lach
 TT 73, 156 S., Br., ISSN 1863-8406, ISBN 978-3-86525-717-8, 16,00 €

Johann Karl Wezels (1747–1819) Charakterkomödie *Eigensinn und Ehrlichkeit* gehört zu den eigenwilligsten Lustspielen, die in der Nachfolge von Lessings Minna von Barnhelm mit der Konstellation eines ungleichen Liebespaars spielen, für das die Probleme mit dem Liebesgeständnis erst richtig anfangen. Wezel schafft in der Reihe seiner sehr unterschiedlichen Lustspiele ein den formalen Beschränkungen der aristotelischen Tradition verpflichtetes, von innen heraus aber hochexplosives »Gemälde des menschlichen Lebens in seinem ganzen Umfang« (Wezel in der Vorrede zu seinen Lustspielen).



Zachariae, Justus Friedrich Wilhelm
Murner in der Hölle
 Ein scherzhaftes Heldengedicht
 Nach der Erstauflage 1757 und mit den Kupfern von Johann Caspar Weinrauch aus dem Jahre 1794 Hg. v. Matthias Wehry
 EW 21, 64 S., Br., ISBN 978-3-86525-584-6, 8,00 €

In *Murner in der Hölle* schickt der Braunschweiger Dichter Justus Friedrich Wilhelm Zachariae einen Kater auf Höllenfahrt und Geister-schau. Der Kater, von einer Furie zum Mord an einem Papagei angestiftet, wird beim Mordversuch erschlagen und zum Spukten verdammt. Die Ausgabe bietet den Text der Erstauflage aus dem Jahr 1757. Im Anhang werden Rezensionen und die Wiener Almanachvariante aus dem Jahre 1794 mit den Kupfern von Johann Caspar Weinrauch wiedergegeben.



Zimmermann, Johann Georg Ueber die Einsamkeit

Hg. v. Kerstin Gräfin von Schwerin
736 S., geb., ISBN 978-3-98859-201-9, 38,00 €

Johann Georg Zimmermann (1728–1795) war ein europaweit bekannter Schweizer Arzt in Bern, Stadtarzt in Brugg, ab 1768 königlicher Leibarzt in Hannover, ein in Europa hochgeachteter Schriftsteller und eine faszinierende Persönlichkeit. Er war Freund und Korrespondent der bedeutendsten literarischen Zeitgenossen, vor allem aber selbst ein sprachlich gewandter Literat und vielgelesener ›Philosoph für die Welt‹. Die Einsamkeitsthematik hat Zimmermann schriftstellerisch ein Leben lang beschäftigt. Mit dem vierbändigen Werk *Ueber die Einsamkeit* 1784/85 erreichte der philosophische Arzt den Höhepunkt seines Ruhms. Darin entfaltet der Autor einen kaleidoskopartigen Facettenreichtum mit einer historischen Spannweite, welche die abendländische Kultur und den asiatischen Raum einbezieht. Die weite Verbreitung des Werks lässt sich auch damit begründen, dass der Verfasser ein aktuelles Thema behandelt. Auch Zarin Katharina II. hat das Buch mit Begeisterung gelesen: »In diesem Buch ist Kraft und Macht und Reiz der Seele [...], jeder Arzt sollte es ins Register seiner Heilkunst aufnehmen«. *Ueber die Einsamkeit* war nicht nur eines der meistgelesenen Werke Zimmermanns, sondern auch der Zeit überhaupt, das es verdient, auch heute noch gelesen zu werden. Erstmals wird Zimmermanns *Einsamkeit* vollständig neu ediert und kommentiert.



Von der Erfahrung in der Arzneykunst

Hg. v. Kerstin Gräfin von Schwerin. Mit einem Nachwort von Rudolf Käser
512 S., geb., ISBN 978-3-98859-202-6, 34,00 €

Der Schweizer Arzt Johann Georg Zimmermann (1728–1795) war europaweit bekannt, Arzt in Bern, Stadtarzt in Brugg, Promotion bei Albrecht von Haller in Göttingen, ab 1768 königlicher Leibarzt in Hannover. Sein literarisches Schaffen ist vielfältig. Er führte einen weitgespannten Briefwechsel mit bekannten Aufklärern und war Mitglied mehrerer europäischer Akademien. Zudem war Zimmermann ein für die Zeit überraschend feinfühliges Psychologe und Therapeut, der sich vor allem für die Dynamik des Psychosomatischen interessierte. Sein medizinisches Hauptwerk *Von der Erfahrung in der Arzneykunst* (1763/64), in mehreren Auflagen erschienen und in mehrere Sprachen übersetzt, verschaffte ihm ein großes Ansehen als Arzt. Mit seiner 1763/64 in Brugg entstandenen Schrift *Von der Erfahrung in der Arzneykunst* hat Zimmermann Jahre vor Ernst Platners *Anthropologie für Ärzte und Weltweise* nicht nur die Ärzte, sondern auch die ganze Geisteswelt seiner Zeit beeindruckt. Goethe erwähnt es in *Dichtung und Wahrheit* und für Wieland wird es »immer eines meiner Leibbücher seyn«. Wieland ist nicht zuletzt durch Zimmermanns Einfluss zum literarischen Anthropologen und darüber hinaus zum Autor der ersten psychologisch motivierten Bildungsromane deutscher Sprache geworden.



Zimmermann, Johann Georg

Der Briefwechsel zwischen der Zarin Katharina II. und Johann Georg Zimmermann 1785 – 1792 Ueber Friedrich den Grossen und meine Unterredungen mit Ihm kurz vor seinem Tode

Herausgegeben und mit einem Nachwort von Kerstin Gräfin von Schwerin
542 S., 15 farb. Abb., geb., ISBN 978-3-98859-203-3, 38,00 €

Zimmermann war ein international konsultierter Arzt und ein hochgeachteter Schriftsteller, der einen weitgespannten Briefwechsel mit bekannten Aufklärern führte. Mit seinem Werk *Ueber die Einsamkeit* 1784/85 erreichte der philosophische Arzt den Höhepunkt seines Ruhms. Auch Zarin Katharina II. hat das Buch mit Begeisterung gelesen und drückte dem Autor ihren großen Dank aus. Das ist der Beginn von Zimmermanns regem Briefwechsel mit der vielseitig interessierten Zarin aus den Jahren 1785–1792. Das Spektrum der Themen politischen, literarischen und philosophischen Inhalts ist äußerst vielfältig. – Im Sommer 1786 wird Zimmermann zum todkranken König von Preußen auf Schloss Sanssouci gerufen und behandelt ihn durch 33 Konsultationsunterredungen. Darüber berichtet er in seiner Abhandlung *Ueber Friedrich den Grossen und meine Unterredungen mit Ihm* (1788). Im Mittelpunkt seiner Erinnerungen an Friedrich II., dessen Arzt und Konversationspartner er gewesen war, stehen nicht medizinische Fragen, sondern die Wiedergabe der Gespräche, die viele Themen umkreisen.

Weitere Editionen

Albrecht, Johann Friedrich Ernst

Die Engländer in Amerika
Ein Schauspiel in vier Aufzügen (1790)
Mit einem Nachwort hg. v. Michael Ruppel
TT 3, 80 S., Br., ISBN 978-3-932324-13-0, 14,00 €

Albrecht, Sophie

Therese. Ein Schauspiel mit Gesang, in fünf Aufzügen (1781)
Mit einem Nachwort hg. v. Gaby Pailer und Rüdiger Schütt
TT 51, 80 S., Br., ISSN 1863-8406, ISBN 978-3-86525-494-8, 10,00 €

Algarotti, Francesco

Der Kongreß v. Cythera (1745)
Hg., übersetzt und kommentiert v.
Hans W. Schumacher
WWWV 5, 96 S., Br., ISBN 978-3-86525-186-2, 16,00 €

Algarotti, Francesco

Russische Reise (1764)
Hg., übersetzt und kommentiert v.
Hans W. Schumacher
WWWV 3, 160 S., Br., ISBN 978-3-86525-168-8, 18,00 €

Arnim, Achim v.

The Marriage Blacksmith (1830)
Translated with notes by Sheila Dickson
Illustrations by Stephan Klenner-Otto
NE 1, 106 S., Br., ISBN 978-3-86525-061-2, 12,00 €

Auerbach, Berthold

Die Geschichte des
Diethelm von Buchenberg (1853)
aus dem 3. Band der Schwarzwälder Dorfgeschichten
Mit einem Nachwort hg. v. Virginia L. Lewis
B19J 8, 212 S., Br., ISBN 978-3-86525-308-8, 20,00 €

Blanckenburg, Christian Friedrich v.

Über Romane (1744–1775)
Mit einem Nachwort hg. v. Matthias Wehrhahn
FS 10, 88 S., Br., ISBN 978-3-86525-000-1, 16,00 €

Bodmer, Johann Jakob

Julius Cäsar, ein politisches Trauerspiel (1763)
Mit einem Nachwort hg. v. Jesko Reiling
TT 19, 14 S., Br., ISBN 978-3-86525-086-5, 16,00 €

Böldicke, Joachim

Versuche, die wahre Absicht des Nic. Machiavels zu entdecken (1750)
Mit Erläuterungen und Materialien v. Martin A. Völker sowie Illus. v. Franz Peters
FS 18, 144 S., Br., ISBN 978-3-86525-071-1, 16,00 €

Börne, Ludwig

Goethe-Kritik (1818–1836)
Eine Auswahl nach den Erstdrucken und Handschriften hg. v. Christoph Weiß
Mit einem Nachwort v. Inge Rippmann
FS 2, 108 S., Br., ISBN 978-3-932324-69-7, 12,00 €

Brömel, Wilhelm Heinrich

Gideon v. Tromberg
Eine Posse in drey Aufzügen. Nach Shakespeares »Die Lustigen Weiber zu Windsor« (1794)
68 S., Br., ISBN 978-3-932324-47-5, 20,00 €

Cleinow, Wilhelm Johann George

Chronik 1775
Mit einem Nachwort hg. v. Joachim v. Gizycki
Textkritisch bearbeitet, mit Erläuterungen und einem Anhang versehen v. Justus von Hartlieb
FS 14, 144 S., 3 Abb., Br., ISBN 978-3-86525-056-8, 12,00 €

EDITIONEN

Dalberg, Carl von

Betrachtungen über das Universum (1777)
Mit einem Nachwort und Materialien
hg. v. Hans-Bernd Spies und Martin A. Völker
FS 25, mit acht Illustrationen v. Franz Peters, 192 S., Br., ISBN 978-3-86525-170-1, 20,00 €

Droste-Hülshoff, Annette von

Jews Beech – Westphalian Sketches from a Westphalian Pen (1842)
Mit einem Nachwort hg. v. Jochen Grywatsch.
Translated by Sydney G. Swan. Edited and with an Epilogue by Jochen Grywatsch
NE 2, 113 S., Br., ISBN 978-3-86525-145-9, 10,00 €

Engel, Johann Jakob

Die Apotheke, eine komische Oper in zwey Aufzügen (1772)
Mit einem Nachwort hg. v. Alexander Košenina
TT 36, 80 S., Br., ISBN 978-3-86525-316-3, 12,00 €

Eschenburg, Johann Joachim

Über William Hogarth und seine Erklärer
Mit einem Nachwort hg. v. Till Kinzel
EW 2, 88 S., Br., mit Abb., ISBN 978-3-86525-347-7, 12,00 €

Eschenburg, Johann Joachim

Von Chaucer zu Pope (1777–1795)
Essays und Übersetzungen zur englischen Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit
Mit einem Nachwort hg. v. Till Kinzel
FS 27, 164 S., Br., ISBN 978-3-86525-271-5, 18,00 €

Freitag, Gustav

Die Journalisten
Lustspiel in 4 Acten (1887)
Mit einem Nachwort hg. v. Oliver Ruf
B19J 5, 124 S., Br., ISBN 978-3-86525-305-7, 16,00 €

Gebler, Tobias Philipp v.

Der Minister (1771)
Ein Theatralischer Versuch in fünf Aufzügen
Mit einem Nachwort hg. v. Matthias Manky
TT 27, 92 S., Br., ISBN 978-3-86525-188-6, 16,00 €

Gibbon, Edward

Versuch über das
Studium der Litteratur
Mit einem Nachwort hg. v. Till Kinzel und André Reichart. Übersetzt v. Johann Joachim Eschenburg. Biographische Notiz zum Übersetzer v. Gerd Biegel
EW 6, 112 S., Br., ISBN 978-3-86525-372-9, 12,00 €

Goethe, Johann Wolfgang von / Vulpius,

Christian August
Circe. Oper mit der Musik von Pasquale Anfossi (1794)
Mit einem Nachwort hg. v. Waltraud Maierhofer
Übersetzung und Bearbeitung des italienischen Librettos für das Weimarer Theater. Parallel-
druck nach den Handschriften
TT 13, 80 S., Br., ISBN 978-3-86525-013-1, 28,00 €

Goldoni, Carlo

Die Holländer;
oder: Was vermag ein vernünftiges Frauenzimmer nicht! Ein Lustspiel in drey Aufzügen (1778)
Mit einem Nachwort hg. v. Thomas Hillmann und Thorsten Unger
TT 6, 112 S., Br., ISBN 978-3-932324-16-1, 14,00 €

Gotter, Friedrich Wilhelm

Der argwöhnische Ehemann
Ein Lustspiel in fünf Aufzügen (1778)
Mit einem Nachwort hg. v. Thorsten Unger
TT 4, 2. Aufl., 140 S., Br., ISBN 978-3-86525-024-7, 20,00 €

Gottsched, Johann Christoph

Die parisische Bluthochzeit König Heinrichs von Navarra, ein Trauerspiel (1745)
Mit einem Nachwort hg. v. Nicola Kaminski
TT 29, 152 S., Br., ISBN 978-3-86525-232-6, 18,00 €

Gottsched, Luise Adelgunde Victorie

Die Hausfranzösin, oder die Mamsell (1744)
Ein deutsches Lustspiel, in fünf Aufzügen
Mit einem Nachwort hg. v. Nina Birkner
TT 23, 142 S., Br., ISBN 978-3-86525-134-3, 20,00 €

Gottschling, Caspar

Der Staat Von Schlaraffen-Land (1700)
Mit Kommentar, Nachwort und Bibliographie
hg. v. Nikola Roßbach
FS 15, 116 S., Br., ISBN 978-3-86525-060-5, 16,00 €

Gryphius, Andreas

Fewrige Freystadt (1637)
Mit einem Nachwort hg. v. Johannes Birgfeld
FS 4, 256 S., 10 Abb., Br., ISBN 978-3-932324-38-3, 20,00 €

Halem, Gerhard Anton von

Wallenstein
Ein Schauspiel (1786)
Mit einem Nachwort hg. v.
Daniele Vecchiato
TT 54, 120 S., Br., ISSN 1863-8406, ISBN 978-3-86525-543-3, 12,80 €

Haug, Friedrich

Stützen der Gesellschaft (1807–1809)
Von Aerzten, Advokaten, Pfaffen und Literaten.
Epigramme
Mit einem Nachwort hg. v. Felix Höpfner und Christiane Krautscheid
64 S., mit zahlr. Illus., Br., ISBN 978-3-932324-10-9, 8,00 €

Helfrecht, Johann Theodor Benjamin

Shakal, der schöne Geist
Ein zeitgenössisches Pasquill auf Jean Paul (1799)
Mit e. Namensschlüssel hg. v. Dorothea Böck
FS 28, 240 S., Br., ISBN 978-3-86525-312-5, 19,80 €

Hensel, Friederike Sophie

Die Entführung, oder: die zärtliche Mutter
Ein Drama in fünf Aufzügen (1772)
Mit einem Nachwort hg. v. Anne Fleig
TT 2, 2. Aufl., 88 S., Br., ISBN 978-3-86525-012-4, 16,00 €

Hensel, Sebastian

Hier fiel Mutter vom Esel
Reisen nach Italien mit den Eltern Wilhelm Hensel und Fanny, geb. Mendelssohn Bartholdy.
Das Tagebuch von 1839/40 und die Zeichnungen von 1845. Hg. v. Wolfgang Dinglinger
200 S., zahlr. Abb., 200 S., geb., ISBN 978-3-86525-190-9, 20,00 €

Hildebrand, Theodor

Der Vampyr, oder: Die Todtenbraut (1828)
Mit einem Nachwort hg. v. Julian Ingelmann
EW 1, 212 S., Br., ISBN 978-3-86525-349-1, 18,00 €

Hippel, Theodor Gottlieb von
Der Mann nach der Uhr, oder der ordentliche Mensch (1765)
Ein Lustspiel in einem Aufzuge
Mit einem Nachwort hg. v. Joseph Kohnen
TT 22, 80 S., Br., ISBN 978-3-86525-131-2, 16,00 €

Humboldt, Alexander von
»Ueber die Urvölker von Amerika und die Denkmähler, welche v. ihnen übrig geblieben sind« (1806–1857)
Anthropologische und ethnographische Schriften
Mit einem Nachwort hg. v. Oliver Lubrich
FS 21, 168 S., Br., ISBN 978-3-86525-105-3, 16,00 €

Iffland, August Wilhelm
Albert von Thurneisen (1781)
Ein Trauerspiel in vier Aufzügen
Mit einem Nachwort hg. v. Alexander Košenina
TT 1, 108 S., Br., ISBN 978-3-86525-088-9, 16,00 €

Iffland, August Wilhelm
Der Komet
Eine Posse in einem Aufzuge (1799)
Mit einem Nachwort hg. v. Johannes Birgfeld und Claude Conter
TT 10, 120 S., Br., ISBN 978-3-932324-40-6, 20,00 €

Iffland, August Wilhelm
Die Marionetten
Lustspiel in einem Aufzuge (1807)
Mit einem Nachwort hg. v. Gunhild Berg
TT 21, 72 S., Br., ISBN 978-3-86525-132-9, 16,00 €

Iffland, August Wilhelm
Revolutionsdramen
Figaro in Deutschland. Die Kokarden. Das Erbtheil des Vaters (1790–1800)
Mit einem Nachwort hg. v. Klaus Gerlach
TT 25, 394 S., Br., ISBN 978-3-86525-182-4, 28,00 €

Jakob-Robinson, Therese von
Die Auswanderer – Eine Erzählung von Talvj.
Therese v. Jakob-Robinsons Amerikaroman (1852)
Mit einem Nachwort hg. v. Mark-Georg Dehmann
WWW 1, 372 S., Br., ISBN 978-3-86525-164-0

Jean Paul
Bier Bier Bier wie es auch komme
Jean Paul und das Bier. Eine Dokumentation zusammengestellt und mit einem biografischen Essay versehen v. Wolfgang Hörner. Mit Illustrationen v. Stephan Klenner-Otto
96 S., geb., ISBN 978-3-86525-299-9, 10,00 €

Jester, Friedrich Ernst
Freemann oder: Wie wird das ablaufen?
Ein Schauspiel in Vier Aufzügen (1790)
Mit einem Nachwort hg. v. Joseph Kohnen
TT 24, 128 S., Br., ISBN 978-3-86525-156-5, 16,00 €

Kalisch, Ludwig
Gebunden und Ungebunden (1856)
Mit einem Nachwort hg. v. Stefan Neuhaus
B19J 1, 300 S., Br., ISBN 978-3-86525-301-9, 30,00 €

Kestner, Johann Christian
Die wahre Brunnenvfreiheit
Das Kurtagebuch des Johann Christian Kestner vom 9. bis 30. Juli 1765 in Bad Rehbürg
Mit einem Nachwort hg. v. Alfred Schröcker
2. Aufl. 112 S., 4 Abb., Br., ISBN 978-3-86525-153-4, 12,00 €

Kleist, Ewald Christian v.
Gifides und Paches in drey Gesängen (1759)
Mit einem Nachwort hg. v. Martin Kugel
FS 12, 68 S., Br., ISBN 978-3-86525-029-2, 12,00 €

Klemm, Christian Gottlob
Die Wohlthaten unter Anverwandten
Ein Lustspiel in drey Aufzügen
Mit einem Nachwort hg. v. Matthias Mansky
TT 71, 88 S., Br., ISBN 1863-8406, ISBN 978-3-86525-717-8, 10,00 €

Klingemann, August
Ahnenstolz
Lustspiel in fünf Aufzügen nach Cramer (1795)
Mit einem Nachwort hg. von Manuel Zink
TT 33, 104 S., Br., ISBN 978-3-86525-274-6, 16,00 €

Klingemann, August
Theaterschriften (1800–1829)
Mit einem Nachwort hg. v. Alexander Košenina
TT 34, 180 S., Br., ISBN 978-3-86525-273-9, 20,00 €

Knebel, Karl Ludwig von
Gedichte
Hg. v. Arne Eppers
EW17, 214 S., Br., ISBN 978-3-86525-498-6, 19,80 €

Kotzebue, August von
Das neue Jahrhundert
Eine Posse in einem Akt (1801)
Mit einem Nachwort hg. v. Alexander Košenina
TT 32, 64 S., Br., ISBN 978-3-86525-263-0, 12,00 €

Lafontaine, August Heinrich Julius
Die Stärke des Vorurtheils. Das Räthelspiel
Zwei Erzählungen (1798)
Mit einem Nachwort hg. v. Rainer Godel
FS 16, 92 S., Br., ISBN 978-3-86525-070-4, 12,00 €

Leibniz, Gottfried Wilhelm
Ratschläge für Eheleute
(Hochzeit-Präesent)
Hg. v. Hartmut Rudolph und Kiyoshi Sakai
LSP 13, 48 S., Br., ISBN 978-3-86525-513-6, 5,00 €

Lenz, Jacob Michael Reinhold
Als Sr. Hochedelgebohrnen der Herr
Professor Kant den 21sten August 1770 für die Professor-Würde disputirte. Faksimile des Erstdrucks Königsberg 1770
Mit einem Nachwort hg. v. Christoph Weiß
4 S., vierfarbiger Reprint des Einblattdrucks in Umschlag eingelegt, ISBN 978-3-932324-68-0, 10,00 €

Lessing, Karl Gotthelf
Schauspiele (1768–1780)
Band 1: Die Physiognomistinn, ohne es zu wissen; Der stumme Plauderer; Der Wildfang; Der Lotteriespieler; oder die fünf glücklichen Nummern. Band 2: Der Bankrot; Die Mätresse und Die reiche Frau
Mit einem Nachwort hg. v. Johannes Birgfeld und Claude D. Conter
Bd. 1: 382 S., Br., ISBN 978-3-86525-001-8, 28,00 €
Bd. 2: 322 S., Br., ISBN 978-3-86525-002-5, 28,00 €

Lieberkühn, Christian Gottlieb
Die Lissabonner, ein bürgerliches Trauerspiel, in einem Aufzuge
Von der Schuchischen Schauspielergesellschaft zu Breslau den 29. Jänner 1757 zum erstenmahl aufgeführt
Mit einem Nachwort hg. v. Thorsten Unger
TT 14, 56 S., Br., ISBN 978-3-86525-014-8, 12,00 €

Landau, Paul
Der Andere. Schauspiel in vier Aufzügen (1893)
Mit einem Nachwort hg. v. Stefan Goldmann
B19J 9, 112 S., Br., ISBN 978-3-86525-309-5, 16,00 €

Mauthner, Fritz
Nach berühmten Mustern
Parodistische Studien – Gesamtausgabe (1897)
Mit einem Nachwort hg. v. Almut Vierhufe
B19J 7, 190 S., Br., ISBN 978-3-86525-307-1, 18,00 €

Meiners, Christoph
Ueber die Natur der afrikanischen Neger und die dav. abhängende Befreyung, oder Einschränkung der Schwarzen (1790)
Mit einem Nachwort hg. v. Frank Schäfer
3. Auflage, 80 S., Br., ISBN 978-3-932324-02-4, 10,25 €

Mendelssohn, Joseph
1812 in Schlesien
»Chronik meiner Badereise nach Warmbrunn« hg. v. Hans-Günter Klein und Sebastian Panwitz
MST, Sonderband 2, 88 S., geb., ISBN 978-3-86525-379-8, 16,00 €

Moehsen, Johann Carl Wilhelm
Betrachtungen über die Berlinischen Selbstmörder unter den Soldaten
Nach dem Manuskript aus den Materialien der Berliner Mittwochsgesellschaft (1788)
Mit einem Nachwort hg. v. Hans-Uwe Lammell
FS 3, 64 S., Br., ISBN 978-3-932324-33-8, 10,00 €

Müller, Elise
Die Kostgängerin im Nonnenkloster
Ein Schauspiel in 4 Aufzügen (1797)
Mit einem Nachwort hg. v. Johannes Birgfeld
TT 11, 120 S., Br., ISBN 978-3-932324-87-0, 20,00 €

Pfeil, Johann Gottlob Benjamin
Lucie Woodvil, ein bürgerliches Trauerspiel (1756) Vom Bürgerlichen Trauerspiele (1755)
Mit einem Nachwort hg. v. Dietmar Till
TT 12, 144 S., Br., ISBN 978-3-932324-86-4, 20,00 €

Platner, Ernst
Der Professor (1773)
Mit einem Nachwort hg. v. Alexander Košenina
FS 17, 92 S., Br., ISBN 978-3-86525-021-6, 12,00 €

Platon
Phaidros oder Vom Schönen
Nach der Übersetzung von Friedrich Schleiermacher
Hg. v. Oliver Ruf
144 S., Klappenbr., ISBN 978-3-86525-417-7, 12,80 €

Raabe, Wilhelm
Sankt Thomas
Eine Erzählung (1866)
Mit einem Nachwort hg. v. Florian Krobb
B19J 3, 152 S., Br., ISBN 978-3-86525-303-3, 16,00 €

Riem, Andreas
Was sollten die Regenten thun, um sich gegen Revolutionen zu sichern? (1798)
Mit einem Nachwort hg. v. Karl H.L. Welker
128 S., Br., ISBN 978-3-932324-61-1, 16,00 €

Rose, Johann Wilhelm
Pocahontas
Schauspiel mit Gesang, in fünf Akten (1784)
Mit einem Nachwort hg. v. Stephan Kraft, unter Mitarbeit v. Christoph Schmitz und Arne Willée
TT 17, 116 S., Br., ISBN 978-3-86525-073-5, 16,00 €

Scheffner, Johann George

Ernst und Minette

Ein erotischer Roman mit einigen Beilagen
und sieben lusternen Kupfertafeln (1791). Mit
einem Nachwort hg. v. Simon Bunke
FS 23, 108 S., Br., ISBN 978-3-86525-138-1, 14,00 €

Scheffner, Johann George

Gedichte nach dem Leben (1792)

Mit einem Nachwort hg. v. Simon Bunke
FS 20, 168 S., Br., ISBN 978-3-86525-093-3, 16,00 €

Schiff, Hermann

(1834) Mit einem Nachwort hg. v. Olaf Briese

B19j 10, 148 S., Br., ISBN 978-3-86525-324-8, 16,00 €

Schink, Johann Friedrich

Vorschlag zu einem Orbis Pictus oder güldnen
A.B.C. der heurigen Zeitläufte (1799)

Mit einem Nachwort hg. v. Alexander Košenina
40 S., Heft, ISBN 978-3-932324-91-8, 6,00 €

Schlegel, Christiane Karoline

Düval und Charmille

Ein bürgerlich Trauerspiel in fünf Aufzügen
(1778)

Mit dem Ermittlungsbericht des Dresdner
Kriminalfalls von 1777

Mit einem Nachwort hg. v. Gaby Pailer
TT 26, 84 S., Br., ISBN 978-3-86525-187-9, 16,00 €

Schlegel, Friedrich

Alarcos. Ein Trauerspiel (1802)

Historisch-kritische Edition mit Dokumenten.
hg. v. Mark-Georg Dehrmann; Mitarbeit: Nils
Gelker

232 S., Br., ISBN 978-3-86525-292-0, 28,00 €

Schlegel, Johann Elias

Theoretische Texte (1760–1761)

Mit einem Nachwort hg. v. Rainer Baasner
TT 9, 136 S., Br., ISBN 978-3-932324-19-2, 16,00 €

Schulz, Friedrich

Almanach der Bellettristen
und Bellettristinnen für's Jahr 1782

Mit einem Nachwort hg. v. Alexander Košenina
FS 7, 168 S., Br., ISBN 978-3-86525-007-0, 16,00 €

Schummel, Johann Gottlieb

Das Duell

Ein Lustspiel in Drey Aufzügen v. dem
Verfasser der Empfindsamen Reise durch
Deutschland (1773). Mit einem Nachwort hg.
v. Alexander Košenina

TT 31, 76 S., Br., ISBN 978-3-86525-189-3, 14,00 €

Solger, Reinhold

Anton in Amerika

Novelle aus dem deutsch-amerikanischen Leben
(1862)

Mit einem Nachwort hg. v. Arne Koch
B19j 4, 288 S., Br., ISBN 978-3-86525-304-0, 28,00 €

Stein, Charlotte von

Neues Freiheits-System

oder die Verschwörung gegen die Liebe

Ein Lustspiel in fünf Aufzügen (1798/99)

Mit einem Nachwort hg. v. Linda Dietrick u.
Gaby Pailer

TT 15, 116 S., Br., ISBN 978-3-86525-028-9, 20,00 €

Stephanie, Gottlieb der Jüngere

Der Deserteur aus Kindesliebe

Ein Lustspiel in drey Aufzügen (1773)

Mit einem Nachwort hg. v. Matthias Manky
TT 30, 100 S., Br., ISBN 978-3-86525-242-5, 16,00 €

Stephanie der Jüngere, Gottlieb

Die abgedankten

Officiers oder Standhaftigkeit und Verzweiflung
Ein Lustspiel von fünf Aufzügen (1770)

Mit einem Nachwort hg. v. Matthias Manky
TT 49, 161 S., Br., ISSN 1863-8406, ISBN 978-3-86525-
485-6, 16,00 €

Sucro, Christoph Joseph

Versuche in Lehrgedichten und Fabeln (1747)

Mit einem Nachwort hg. v. Yvonne Wübben

FS 19, 108 S., Br., ISBN 978-3-86525-078-0, 16,00 €

Sudermann, Hermann

Der Wunsch. Novelle (1888)

Mit einem Nachwort hg. v. Stefan Goldmann

B19j 6, 166 S., Br., ISBN 978-3-86525-306-4, 18,00 €

Sulzer, Johann Georg

Cymbelline, König v. Britannien

Ein Trauerspiel. Nach einem von Shakespear[e]
erfundenen Stoff (1772)

Mit einem Nachwort hg. v. Maurizio Pirro
TT 16, 112 S., Br., ISBN 978-3-86525-035-3, 16,00 €

Unger, Friederike Helene

Der Mondkaiser

Posse in drei Aufzügen (1790)

Mit einem Nachwort hg. v. Anne Fleig
TT 7, 64 S., Br., ISBN 978-3-932324-17-8, 14,00 €

Unger, Friederike Helene

Über Berlin

Aus den Briefen einer reisenden Dame (1798)

Mit einem Nachwort hg. v. Diana Spokiene
FS 13, 65 S., Br., ISBN 978-3-86525-026-1, 12,00 €

Viebig, Clara

Der Kampf um den Mann

Dramenzyklus (1905)

WWW 6, 100 S., Br., ISBN 978-3-86525-196-1,
16,00 €

Voß, Carl von

Reise nach Wien

1823 bis 1825

Aufzeichnungen des Kammerherrn Carl von
Voß von seiner Reise nach Wien

840 S., mit Abb., geb., ISBN 978-3-86525-734-5,
48,00 €

Vulpus, Christian August

Glossarium für das Achtzehnte Jahrhundert
(1788)

Mit einem Nachwort hg. v. Alexander Košenina
FS 1, 112 S., Br., ISBN 978-3-932324-64-2, 12,00 €

Wedekind, Anton Christian

Kleine Beiträge zur Hannöverschen

Dramaturgie (1789)

Mit einem Nachwort hg. v. Martin Rector
TT 5, 80 S., Br., ISBN 978-3-932324-15-4, 14,00 €

Wegner, Georg Wilhelm

Das verwirrete und wieder beruhigte Reich der
Totden (1746)

Mit einem Nachwort hg. v. Martin A. Völker
FS 8, 144 S., Br., ISBN 978-3-86525-008-7, 16,00 €

Wegner, Georg Wilhelm

Philosophische Abhandlung von
Gespenstern (1747)

Mit einem Nachwort hg. v. Martin A. Völker
FS 11, 140 S., Br., ISBN 978-3-86525-022-3, 16,00 €

Weidmann, Paul

Johann Faust

Ein allegorisches Drama von fünf Aufzügen
(1775)

Mit einem Nachwort hg. v. Günther Mahal
TT 8, 88 S., Br., ISBN 978-3-932324-18-5, 14,00 €

Zimmermann, Johann Georg

Drei Gedichte zum Erdbeben von Lissabon
(1755–1756)

Die Zerstörung v. Lisabon (!) Die Ruinen von
Lissabon. Gedanken bei dem Erdbeben

Mit einem Nachwort hg. v. Martin Rector und
Matthias Wehrhahn

FS 9, 64 S., Br., ISBN 978-3-86525-019-3, 12,00 €

Zola, Émile

Der Experimentalroman (1880/1904)

Mit einem Nachwort hg. v. Wolfgang Bunzel

EW 5, 96 S., Br., mit Abb., ISBN 978-3-86525-357-6,
10,00 €

DIE EDITIONSREIHEN DES VERLAGS – ABBÜRUNGEN

Bibliothek des 19. Jahrhunderts

Hg. v. Stefan Neuhaus

(Die zehnbändige Reihe ist abgeschlossen)

Bib 19 – ISSN 1867-397X

Andere Klassiker – AK

Die Anderen Klassiker – DAK

Edition Wehrhahn – EW

Edition Fonte. Autorinnen zwischen Barock und
Aufklärung – EF

Fundstücke

(Die Reihe wird nach 28 Bänden nicht
fortgeführt)

FS – ISSN 1862-9874

Texte zur Kunst und Ästhetik – TKÄ

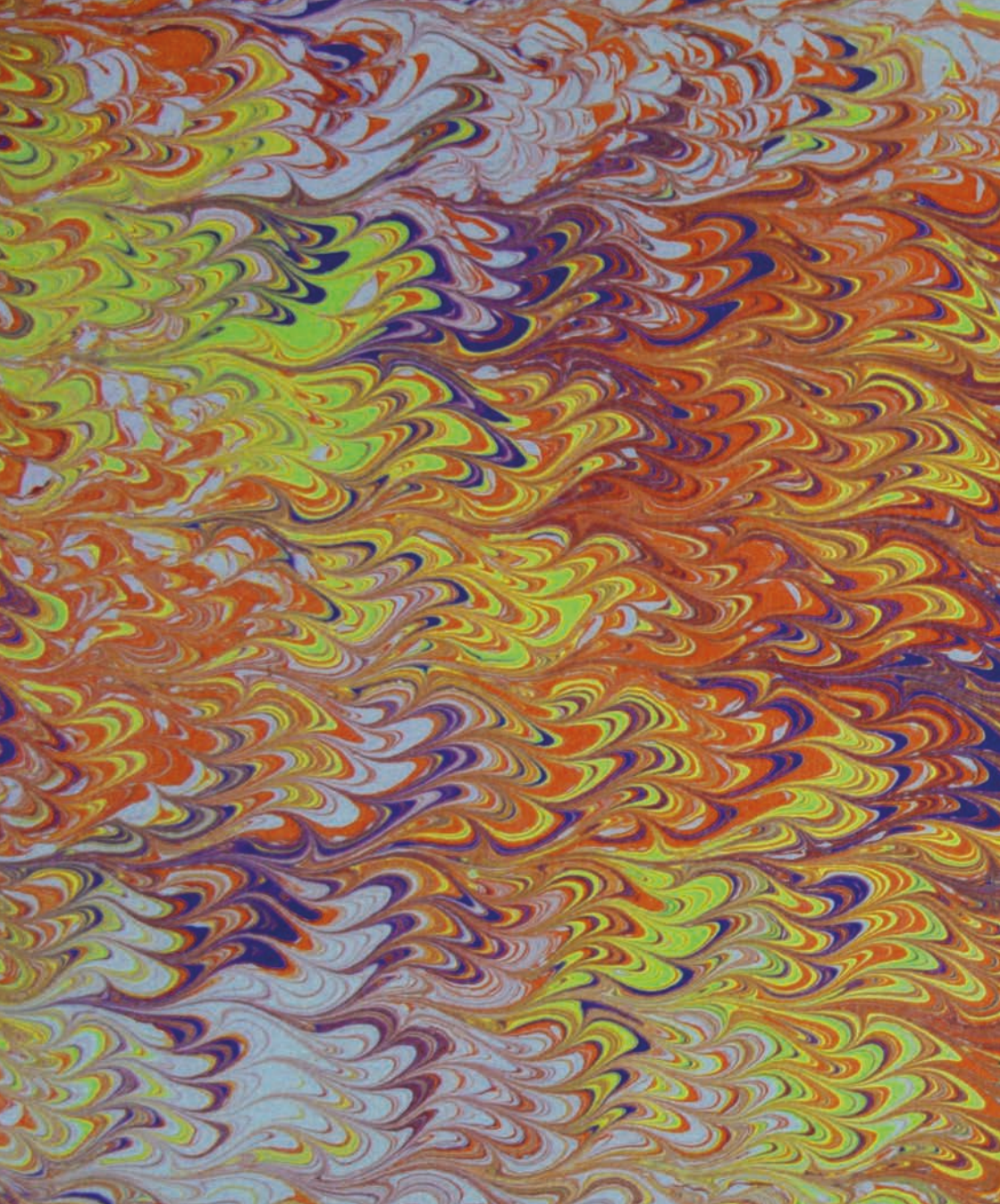
Theatertexte – TT – ISSN 1863-8406

Theatertexte Sonderband – TTS

Weltraumreisen. Hg. v. **Hania Siebenpfeiffer**
– W

Werke – Welten – Wissen

Hg. v. **Matthias Wehrhahn** – WWW



Die Bücher des Wehrhahn Verlags erhalten Sie in jeder Buchhandlung oder direkt beim Verlag.

Wehrhahn Verlag

Stieglmeyerstr. 8A | 30519 Hannover | Germany

Tel.: (0511) 89 88 906 | Fax: (0511) 89 88 245 | E-Mail: vertrieb@wehrhahn-verlag.de | Internet: www.wehrhahn-verlag.de
Mitglied im Börsenverein des Deutschen Buchhandels | Zustifter der Kurt Wolff Stiftung | Niedersächsischer Verlagspreis 2006
Förderpreis der Kurt Wolff Stiftung 2009 | Deutscher Verlagspreis 2021 | Umschlagabbildung: Telford Bridge, Perthshire, Schottland. Foto: Donald S. Douglas, Blairgowrie, Schottland